

GEMEINDEBLATT



jüdisches berlin

JÜDISCHE GEMEINDE ZU BERLIN · DEZEMBER 2011 · 14. JAHRGANG NR. 139 · 2,50 €

НОВОСТИ ЕВРЕЙСКОЙ ОБЩИНЫ БЕРЛИНА

ירחון קהילת ברלין



CHANUKKA

WIR BRINGEN LICHT INS DUNKEL

MIT KEREN, PROFESSOR STEINER,
CHANUKKA-FEE JUDY & MIT EUCH!

11.12.
TAK (Theater Aufbau Kreuzberg)
von 15 bis 18 Uhr
Prinzenstr. 85 F, 10969 Berlin

18.12.
Jugendzentrum der Jüdischen Gemeinde
von 11 bis 13 Uhr
Joachimstaler Str. 13, 10719 Berlin

25.12.
Lichtburgforum
von 15 bis 18 Uhr
Behmstr. 13, 13357 Berlin

Kartenreservierung:
info@bambinim-berlin.de
begrenzte Plätze
Eintritt: 5,- € (Kinder bis 5 Jahre frei)

♣ Puppenshow mit Musik
♣ Quiz mit Gewinnen
♣ Sufganiot und Getränke

Logo: Jüdische Gemeinde zu Berlin, American Jewish Joint Distribution Committee, JDC, aufbau verlag, theater aufbau kreuzberg

Samstag, 17. Dezember 2011

Chanukka Ball

Marriott
BERLIN

Inge-Beisheim-Platz 1
10785 Berlin

CHANUKKA - BALL: Einlass 19 h | Beginn: 20 h
Proseccoempfang | 3-Gang-Buffet inklusive Wasser
Live Band: Stardust | 70,-€ (Nur Vorkauf – keine Abendkasse)

CHANUKKA - PARTY: Einlass: 23 h | Live Band: Stardust + DJ Sivan Neumann 30,-€ (Nur Abendkasse – kein Vorkauf)

VVK: Rezeption des Berlin Marriott Hotel und Mo + Do von 18-20 h im CARAS Kurfürstendamm 36. KARTEN und INFORMATIONEN: www.chanukka-ball.de | Tel. 0178 - 872 73 92

Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen:

An Erew Chanukka, dem 20. Dezember, 17 Uhr, feiern die Synagogen Fraenkelufer, Pestalozzistraße, Oranienburger Straße und Rykestraße im Großen Saal des Gemeindehauses Fasanenstraße 79-80 einen

gemeinsamen G'ttesdienst und zünden das 1. Licht.

Es amtiert: Rabbiner Dr. Tovia Ben-Chorin und Rabbinerin Gesa Ederberg sowie die Kantoren Issac Sheffer, Simon Zkorenblut, Oljean Ingeter, Jochen Fahlenkamp, Avital Gerstetter

Studenten des Abraham Geiger Kolleg basteln, lernen und singen mit den Kindern.

Inhalt

- 4 | »Maos Zur«
- 5 | Liebe Gemeindemitglieder

- 6 Politik**
- 6 | Ex-Generäle aus Israel und Jordanien zu Gast bei der JVHS
- 7 | Israelfreunde unter sich auf dem 2. Deutschen Israelkongress

- 9 Gemeinde**
- 9 | Heinz-Galinski-Preis 2011 für W. Michael Blumenthal
- 10 | »ZURÜCKGEBEN« wurde mit dem Flechthelm-Preis geehrt
- 11 | Pogromgedenken
- 11 | Jüdischer Friedhof Templin in Stand gesetzt
- 13 | Repräsentantenversammlung
- 15 | Die West-Berliner »Insel-Gemeinde« der 70er und -80er Jahre

- 16 | **Kalender**

- 19 Kultur**
- 19 | Osteuropäische Juden in der Unterhaltungskultur des Weimarer Berlin
- 21 | Bauhaus-Ausstellung: Bauhaus und Kibbuz-Architektur
- 22 | »Doitshe & Gabbana – die Iwritseite
- 23 | Kulturnachrichten
- 25 | Der Traditionsclub Massoret feierte 20-jähriges Bestehen

- 26 Jugend**
- 27 | JOS zeigt Aquarelle des letzten Schulleiters der Mittelschule

- 28 | **Aktivitäten**

- 29 | **Soziales und Integration**

- 30 | **Kultus**

*Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion oder der Herausgeber.
Für unaufgefordert eingesandte Texte gibt es keine Veröffentlichungsgarantie. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe und Manuskripte zu kürzen.
Strikter Redaktionsschluss ist der 15., Anzeigenschluss der 10. des Vormonats.
Das »jüdische berlin« erscheint zehn Mal im Jahr (keine Ausgaben im Juli/August).*

Содержание

- 4 | «Маос Цур»
- 5 | Дорогие члены Общины!

- 8 Политика**
- 8 | Друзья Израиля встретились на втором Германском съезде по Израилю
- 8 | Среди жителей Израиля – 75% евреев

- 8 Община Память**
- 8 | Премия им. Хайнца Галинского присуждена М. Блюменталю
- 12 | Собрание представителей
- 14 | Воспоминания об «островной Общине» Западного Берлина 70-х и 80-х годов

- 16 | **Календарь**

- 18 Культура**
- 18 | Евреи из Восточной Европы и их роль в массовой культуре Веймарского Берлина

- 20**
- 20 | Обширная выставка Фонда Баухауз в Дессау: Баухауз и архитектура кибуцев
- 23 | Новости культуры
- 25 | Клуб «Массорет» отпраздновал свой 20-летний юбилей

- 26 | **Молодежь**
- 28 | **Еврейская жизнь**
- 29 | **Социальная тематика / Интеграция**
- 30 | **Культ**

Das »jüdische berlin« finden Sie auch als PDF zum Herunterladen auf der Gemeinde-Homepage unter: www.jg-berlin.org

*Публикуемые и подписанные статьи не всегда соответствуют мнению редакции или издателя. Редакция оставляет за собой право сокращения статей и писем читателей.
Публикация незаказанных текстов не гарантируется.
Номер подписывается в печать 15-20 числа, прием объявлений завершается 10-20 числа каждого месяца.
Журнал «jüdisches berlin» выходит 10 раз в год (в июле и августе – летний перерыв).*

jüdisches berlin

Gemeindeblatt

V.i.S.d.P.

Präsidium der Repräsentantenversammlung der Jüdischen Gemeinde zu Berlin (Michael Joachim, Tuvia Schlesinger, Sergey Lagodinsky, Eduard Kunz, Benno Bleiberg)

Redaktion

Judith Kessler, Leitende Redakteurin
Nadine Bose, Assistenz
Oranienburger Straße 29
10117 Berlin
Telefon 880 28-260/-269
Fax 880 28-266
Mail jb@jg-berlin.org

Übersetzung Walerija Weiser

Auflage 8 000

Druck Medien Herstellungs- und Vertriebs GmbH,
Prinzessinnenstraße 26, 10969 Berlin
Anzeigenverwaltung
Runze & Casper Werbeagentur
GmbH, Linienstraße 214, 10119 Berlin
Telefon 28018-144, Fax 28018-400

ISSN 2192-6298



Titel

Die Repräsentantenversammlung am 26.10.2011, für das jg gezeichnet von Omar Jaramillo Traverso. Er begleitete bereits die Jüdischen Kulturtag 2011 und hielt Momente in großartigen Zeichnungen fest. Omar wurde in Ecuador geboren, studierte dort und in Deutschland Architektur und war unter anderem auf Sizilien als Landschaftsarchitekt tätig. Seit drei Jahren ist er Mitglied bei den Urban Sketchers, weltweit unterwegs und widmet sich seit Kurzem gänzlich der Malerei. Siehe auch: <http://omar-paint.blogspot.com>

ISRAEL ALS ERBEN

Zeigen Sie Ihre Verbundenheit mit Israel und machen Sie der nächsten Generation ein Geschenk.

Mit Ihrem Testament zugunsten Israels helfen Sie die Zukunft des Landes zu sichern. Seit mehr als 50 Jahren leistet der JNF-KKL (Jüdischer Nationalfonds e. V. – Keren Kayemeth LeIsrael) Hilfe bei der Erstellung und Überarbeitung von Testamenten.

Vereinbaren Sie einen unverbindlichen Beratungstermin in unserem Büro oder bei Ihnen. Als Delegierter des JNF-KKL berate ich Sie vertraulich in Erbschaftsangelegenheiten zugunsten Israels.



Dr. Manha Oppenheimer

**JÜDISCHER NATIONALFONDS e.V.
KEREN KAYEMETH LEISRAEL
Liebigstraße 24, 60323 Frankfurt/Main
Tel.: (069) 97 14 02-11
E-Mail: oppenheimer@jnf-kkl.de**

Maos Zur

»Maos Zur« (hebr. Festung, Fels meiner Rettung) ist das populärste Chanukka-Lied im aschkenasischen Judentum. Das Lied stammt aus Deutschland, wahrscheinlich von einem Dichter namens Mordechaj, und geht auf das 13. Jahrhundert zurück. Seine Melodie erinnert an evangelische Kirchenlieder aus dem 15. Jahrhundert.



Festung und Fels, meine Hilfe, wie schön ist es, Dich zu loben. Errichte das Haus meines Gebetes, dort werden wir Dir Dankopfer bringen. Wenn die Strafe Du bereitest jedem wütenden Feind, Dann werde ich vollenden mit Lied und Psalm des Altares Weihe.

Elend fühlte meine Seel, Kummer rieb die Kraft mir auf, Druck verbitterte mein Leben in Ägyptens harter Knechtschaft. Doch der Herr mit starker Hand erlöste sein erwähltes Volk, Pharaos sank, sein Heer und Stamm, in die Tiefe wie ein Stein.

Zum Tempel führte mich der Herr, doch blieb mir keine Ruhe dort, es kam der Feind und trieb mich weg, weil ich den Götzen hab gedient. Und bitteren Wein trank ich. Kaum war ich weggegangen, kam Babylons Sturz; nach siebzig Jahr erlöste mich Serubabel.

Den Stamm der Zypresse drohte Agag – der Sohn des Hamdata – zu fällen, das ward sein eigener Untergang, sein Hochmut ward hinweggetilgt. Binjamins Haupt hast Du erhöht, des Feindes Namen ausgelöscht, der Söhne Schar, sein teurer Schatz, an seinem Galgen aufgeknuft.

Die Griechen zogen gegen mich in der Chaschmonaim Tagen, brachen meiner Türme Mauern, entweihten all das heilige Öl, nur ein übrig Krüglein ward dem rosengleichen Volk zum Wunder, der Weisen Rat der Tage acht bestimmt zu Lied und Jubel.

Enthülle die Macht Deiner Heiligkeit, bring die endgültige Rettung näher, Rache das Blut Deiner Diener von den grausamen Verfolgern, denn verzögern tut sich die Zeit unserer Rettung, die bösen Tage nehmen kein Ende, verstoße Esau, den Roten, in den Schatten der Hölle, richte uns auf der Hirten sieben.

Маоз Цур

«Маоз Цур» (на иврите – «твердыня, оплот спасения») – популярный ханукальный гимн ашкеназов. Эта песня была написана в 13-м веке в Германии, об авторе известно лишь то, что его имя скорее всего было Мордехай. Самая известная мелодия к песне «Маоз Цур» напоминает евангелические церковные песнопения 15-го века.

Они проникли и сквозь стены Храма и осквернили все масло. Но с одним оставшимся кувшином совершилось для евреев чудо. И тогда мудрецы постановили ежегодно праздновать Ханукку восемь дней.

Обнажи мощь руки Твоей, – приблизь день окончательного избавления. Отомсти за кровь служивших Тебе, пролитую людьми зла. Уж очень долго ждем мы, и нет конца мучительным дням. Брось Адмона в небытие, и дай нам руководителя, избранного Тобой.

Transkription:

Maos zur jeschuati lecha na'eh le'schabeach, tikon bet tefilati we'scham todah nesabe'ach, le'et tachin matbe'ach mizar ham'nabe'ach, as egmor, be'schir mismor, chanukkat ha'misbeach.

Твердыня, Оплот спасения моего, Тебя подобает благодарить. Устрой скорее Дом молитвы моей, и там принесем благодарственную жертву. Когда наступит окончательная гибель врага-осквернителя, Мы завершим песней благодарения строительство Храма.

Насытилась несчастьями душа моя. В печали иссякали силы мои. Жизнь моя стала невыносимо горькой из-за порабощения царством поклоняющихся быку. Но рукой Твоей мощной вывел Ты избранный народ, А войско Фараона и все потомство его камнем пали в пучину.

В Храм свой ввел Ты меня, но и тогда не наступил покой. Притеснитель пришел и изгнал меня за мое идолопоклонство, И за возлияния идолам, ставшими мне ядом, почти полностью был я уничтожен. Но наступил конец плену Вавилонскому. Зерубавел вывел меня через семьдесят лет.

«Срубите кипарис повыше», – потребовал сын Гамдаты из рода Агага. Но стало это ему западней, и спесь с него слетела. Возвысил Ты человека из рода Биньямина, а врага его стер. Большинство же сыновей врага и принадлежащих ему на дереве повесил.

Греки собрались против меня. Тогда, в дни Хашмонеев

Ra'ot ssaw'aa nafschi, be'jagon kochi kala, chajaj mereru bekoschi beschibud malchut eglá, uw'jado ha'gedula hozi et ha'ssegula, chejl par'o wechol sar'o, jardu ke'ewen mezula.

Dewir kodscho hewi'ani we'gam scham lo scha'ka'teti, uwa nogess we'higlani ki ssarim a'wadeti, we'jejn ra'al massacht ki'mat sche'awarti, kez bawel serubawel lekez schi'wiim no'schati.

Kerot komat beresch bikesch a'gagi ben ham'data, we'nihejta lo le'mokesch wega'awato nischbana, rosch jemini nisseta we'ojew schmo machi'ta, row banaw wekinjanaw al ha'etz ta'lita.

Jewanim nikbezu alaj asaj bimej chaschmanim, ufarzu chomot migdalaj wetim'u kol haschmanim, umi'notar kann'kanim na'assa ness la'schoschanim, bnej wina, jemej schmona, kaw'u schir ure'nanim:

Hassof Se'roaa kodschecha we'karew ketz ha'jeschuaa, nekom nikmat dam aawadecha me'uma ha'rescha'a, ki archa lanu ha'jeschuaa we'jejn ketz limej hara'a, deche admon, bezel zalmon, hakem roiim schiw'aa.



**Das Präsidium, die Delegierten und die Mitarbeiter
des Jüdischen Nationalfonds i.V. wünschen allen
Freunden und Spendern ein gesundes
und frohes Chanukka-Fest.**

Multifunktionaler Nationalfonds i.V. - Keren Kayemeth LeIsrael			
	Wien-Vertriebsstelle 122 1040 Wien Tel. (0043) 6 62 49 88	Düsseldorf-Vertriebsstelle 22 40225 Düsseldorf Tel. (0049) 21 4 91 98-0	Frankfurt-Vertriebsstelle 24 60528 Frankfurt Tel. (0049) 69 34 92-0
	Leipzig-Vertriebsstelle 27 04103 Leipzig Tel. (0049) 39 44 92		

Liebe Gemeindemitglieder!

Sofern Sie die aktuelle Ausgabe des jб пünktlich erhalten haben, können Sie in den wenigen Tagen bis zur Wahl der neuen Repräsentanten am 4. Dezember noch überlegen, wem Sie Ihre Stimme und damit auch Ihr Vertrauen für die Gestaltung der Gemeindepolitik für die nächsten vier Jahre geben wollen. Die alten Bündnisse von 2007 bestehen nicht mehr. Aber immerhin treten 15 Repräsentanten noch einmal zur Wahl an. D.h., es gibt 47 Gemeindemitglieder, die als neue Repräsentanten bereit wären, Verantwortung zu übernehmen und die Geschicke unserer Gemeinde zu lenken. Ganz wichtig sind für die Gemeinde die jungen Menschen, die für ein Engagement in der Jüdischen Gemeinde zu Berlin gewonnen werden konnten und sich nun der Wahl stellen. Ein ebenso kritischer Blick sollte von Ihnen auf die 15 Repräsentanten geworfen werden, die sich erneut zur Wahl stellen. Haben sie in den zurück liegenden Jahren die Gemeinde voran gebracht? Haben sie sich ihren Wahlzielen gemäß eingesetzt und für das gesorgt, was z.B. Jael Botsch-Fitterling im Namen des damaligen Herausgeber in der Dezemberausgabe 2007 im Editorial schrieb: *»Es besteht die Hoffnung, dass mit dieser Wahl ein Team die Jüdische Gemeinde zu Berlin führen wird, das mit persönlichen Beschimpfungen und Anklagen aufhört und sich konstruktiv für die Konsolidierung der Gemeinde und zum Vorteil der Mitglieder einsetzt.«* An anderer Stelle fügt sie noch an, dass *»...nach außen... getragen werden (soll), was für die Öffentlichkeit bestimmt ist. Wir müssen erreichen, dass die Jüdische Gemeinde zu Berlin wieder als Sprachrohr der in Berlin lebenden Juden anerkannt ist.«* Und Mark Aizikovitsh erwartet in der Januarausgabe des jб 2008 im Namen der Herausgeber, dass *»ein konstruktiver Diskurs... durchaus Motor jeglicher Weiterentwicklung sein (kann)«,* doch dürfe *»es sich nicht um einen alle Beteiligten, demütigenden, sinnlosen Streit handeln.«* Beiden Aussagen kann auch vier Jahre später vorbehaltlos zugestimmt werden und man sollte rückblickend analysieren, wer von den Repräsentanten sich das zu Herzen ge-

nommen hat und wer nicht. In jedem Falle kann es für unsere Gemeinde nur förderlich sein, dass der in den vergangenen Jahren eingeschlagene Kurs nicht zurückgedreht wird, dass die Diskussionskultur nicht wieder durch persönliche, herabwürdigende Häme mit Verunglimpfungen und Beleidigungen geprägt sein wird. Es ist längst nicht alles erreicht worden, was die Wahlprogramme der Gruppen von 2007 versprochen. Aber objektiv ist vieles besser geworden für die Gemeinde, vom Ansehen in der Bevölkerung über die Anerkennung durch den Senat bis hin zur Aktivierung jüngerer Mitglieder. Die roten Zahlen im Haushalt der JGzB sind bedrückend und lasten als schwere Aufgabe auf der neuen RV. Aber diese Aufgabe ist jetzt klar definiert und kann insofern mit Vernunft, Kreativität, Disziplin und der Bereitschaft – über ein Konkurrerieren einzelner Gruppierungen hinaus – zusammenarbeiten, gelöst werden. Das verlangt Mut, Entscheidungsfreude und auch Verzicht auf lieb gewonnene Privilegien. Auch Ihnen, liebe Gemeindemitglieder, wird etwas abverlangt: Gehen Sie wählen! Gehören Sie am 4. Dezember 2011 zu denjenigen, die sagen können: Ich habe meinen Beitrag für die Jüdische Gemeinde zu Berlin geleistet. Ich habe mein Vertrauen den Kandidaten gegeben, von denen ich annehmen kann, dass sie unsere Gemeinde in eine sichere Zukunft führen werden!

*Es grüßen Sie herzlich
Michael Joachim, Tuvia Schlesinger
und Eduard Kunz
für das Präsidium der RV*

Дорогие члены Общины!

Если декабрьский выпуск jб поступил Вам вовремя, то до 4 декабря – дня выборов в новое Собрание Представителей – у Вас осталось несколько дней, чтобы тщательно обдумать свой выбор и решить, кому доверить судьбы Общины на следующие четыре года. Кандидатских объединений 2007 года больше нет, но 15 лиц, которые выдвигали свою кандидатуру на предыдущие выборы, числятся в списке кандидатов и в этот раз. Соответственно, 47 членов Общины готовы в качестве новых Представителей нести ответственность и строить будущее нашей Общины. Очень важны для Общины молодые члены, которых удалось привлечь к деятельности в ее организациях и которые теперь баллотируются на выборах. Столь же критически стоит рассмотреть тех 15 кандидатов, которые повторно выдвигают свою кандидатуру. Способствовали ли они в течение прошедших четырех лет положительному развитию Общины? Прилагали ли усилия, соответствующие своей предвыборной программе? Стремилась ли, к примеру, к тому, что писала Яэль Боч-Фитерлинг от имени издателей декабрьского номера «jб» 2007 года: *«Есть надежда, что после выборов Еврейской общиной Берлина будет руководить команда, которая положит конец личным нападкам и обвинениям и будет конструктивно бороться за консолидацию Общины и улучшение ситуации ее членов».* Позже она добавляет, что *«...то, что предназначено для общности, должно быть ...опубликовано. Мы должны добиться того, что-*

бы Еврейская община Берлина вновь стала признанным рупором евреев, живущих в Берлине». А Марк Айзикович в январском выпуске 2008 года от имени издателей выражает мнение, что *«...конструктивную дискуссию вполне можно считать мотором любого прогресса»*, но нежелательно, *«чтобы эти дискуссии переходили в бессмысленную, оскорбительную перебранку».* И сейчас, спустя четыре года, с обеими приведенными цитатами можно полностью согласиться, и стоит проанализировать, кто из Представителей придерживался этих принципов, а кто – нет.

В любом случае, наша Община только выиграет от того, если взятый в прошедшие годы курс будет выдержан и впредь, если личные оскорбления, клевета и ругань вновь не заменят в ее органах необходимые дискуссии. Из того, что обещали предвыборные программы объединений 2007 года, далеко не всего удалось добиться. Однако с объективной точки зрения многое улучшилось, вырос престиж Общины в глазах общественности, углубилось ее признание со стороны Сената, в жизни Общины стали участвовать ее более молодые члены.

Дефицит в бюджете Общины обременяет ее сейчас и ляжет тяжелой задачей на плечи каждого из будущих Представителей. Но теперь эта задача четко выражена в цифрах и может быть решена при наличии разумного, творческого и дисциплинированного подхода. Большую роль сыграет и готовность к сотрудничеству, не взвращающему на принадлежность к разным объединениям. Это требует храбрости, решительности и готовности отказаться от привычных привилегий. От Вас, дорогие члены Общины, мы также ждем активности: примите участие в выборах! Тогда после 4 декабря Вы будете одним/одной из тех, кто сможет сказать: я внес свой вклад в благополучие Еврейской общины. Я отдал свой голос кандидатам, которым я доверяю, что они поведут нашу Общину навстречу стабильному будущему!

*С сердечным приветом
Михаэль Йоахим, Тувия Шлезингер,
Эдуард Кунц
от имени Президиума СП*



»Frieden ist zuallererst eine Frage des Vertrauens«

Ex-Generäle aus Israel und Jordanien zu Gast bei der Jüdischen Volkshochschule Berlin

Es war ein Abend, der große Sehnsucht weckte nach den 1990er Jahren – einer Zeit, als der »Friedensprozess« zwischen Israelis und Arabern mehr war als nur ein Wort. Die Jüdische Volkshochschule Berlin hatte zwei Architekten des israelisch-jordanischen Friedensvertrages von 1994, die ehemaligen Generäle Mansour Abu Rashid (Jordanien) und Baruch Spiegel (Israel), in die Räume der deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik in Berlin-Tiergarten eingeladen. Die mittlerweile pensionierten Militärs, die sich gegenseitig immer noch mit »General« ansprechen, berichteten dem zahlreich erschienenen Publikum am 1. November, wie aus Feinden Freunde wurden – ein hochinteressantes Gespräch und ein Lichtblick in einer Zeit, in der sich der Nahe Osten rasant wandelt und stabiler Frieden ungewisser scheint denn je.

»Meine Frau konnte die ganze Nacht nicht schlafen vor Angst. Aber am Morgen sagte sie: Gott sei mit dir!« Bis heute erinnert sich Mansour Abu Rashid an die große Spannung vor seiner ersten Begegnung mit dem israelischen General im Jahr 1992. Nicht nur Abu Rashids Frau, auch er selbst – ein Vater von sieben Kindern – war aufgeregt: »Wie kann ich nur diesen Mann treffen?«, fragte sich der Jordanier. In mehreren Nahost-Kriegen hatte er gegen die Israelis gekämpft, zweimal war er verwundet worden.

Doch als sich die beiden Generäle am nächsten Tag begegneten, mitten auf einer Brücke über einen Seitenarm des Jordan-Flusses, verflog die Spannung sofort. »In der ersten Sekunde, als ich Baruch die Hand schüttelte, war meine Angst weg«, sagt Abu Rashid. »Den Beginn einer wunderbaren Freundschaft« nannte Sylke Tempel, Chefredakteurin der Zeitschrift »Auswärtige Politik«, diesen Augenblick – sie moderierte das Gespräch in englischer Sprache. Dem Handschlag der beiden Militärs war ein Geheimtreffen zwischen dem israelischen Regierungschef Yitzchak Rabin und dem jordanischen König Hussein 1992 in Washington vorausgegangen. Das Vertrauen zwischen den beiden Führern war die Vo-

raussetzung für die Gespräche der Generäle, die in geheimen Gesprächen den Friedensvertrag zwischen Israel und Jordanien vorbereiten sollten.

Doch zunächst musste auch zwischen beiden Militärs eine tragfähige Beziehung hergestellt werden, wie Baruch Spiegel sich erinnert: »Das Wichtigste

war es, Vertrauen aufzubauen und glaubwürdig zu sein. Das war unsere größte Errungenschaft.« Spiegel, der 1948 als Sohn galizischer Schoa-Überlebender in einem Flüchtlingslager in Italien zu Welt kam, in allen Nahost-Kriegen seit 1967 kämpfte, 1982 durch ein Geschoss der Hisbollah schwer verletzt wurde und im Libanon als Kommandeur der Zahal-Eliteeinheit Golani fungierte, war überrascht, als der israelische Ministerpräsident ihn 1992 zum Verhandlungsführer mit den Jordanern bestimmte.

»Das wird das erste Mal für mich sein, dass ich aufhöre zu schießen und anfangen zu reden«, habe er Rabin gesagt. Und Rabin hätte erwidert: »Genau deswegen gebe ich dir diesen Job.«

Genau Anweisungen erhielt Spiegel von seinem Ministerpräsidenten nicht; er musste von Anfang an improvisieren. Zuerst hängte er sich an die Verhandlungsteams der israelischen und jordanischen Spezialisten, die unter UN-Vermittlung über die Zuteilung von Wassermengen aus dem Jarmuk-Fluss an beide Länder verhandelten. Dann bat er einen UN-Offizier, ihm einen Kontakt mit dem jordanischen General zu vermitteln. In detailreichen und schwierigen Verhandlungen räumten Spiegel und Abu Rashid dann zahlreiche Hindernisse aus dem Weg. Sie einigten sich unter anderem über den Status von Naharayim, eines Landstreifens, der seit 1948 von einem israelischen Kibbutz landwirtschaftlich genutzt wird, de facto jedoch weiterhin zu Jordanien gehört – ein Beweis dafür, dass es kreative Kompromisse über Land geben kann. Und sie erreichten, dass die Grenze dichter wurde – aber auch, dass die israelische Armee nach dem ersten Golfkrieg nicht mehr auf vermeintliche »Infiltratoren« schoss, die in Wirk-

lichkeit Flüchtlinge aus dem Irak waren. Schließlich wurde 1994 der Friedensvertrag zwischen Israel und Jordanien feierlich besiegelt. Auch persönlich kamen sich die beiden Militärs näher: Bis heute besuchen sie sich gegenseitig in ihren Häusern und gehen gemeinsam »auf Tour«, um für den Friedensprozess in der Region zu werben. Mansour betreibt in Jordanien ein kleines Friedenszentrum, Spiegel berät eine Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit. »Wir wollen den Menschen und speziell der jüdischen Gemeinde in Berlin zeigen, dass die Beziehungen zwischen der israelischen und der jordanischen Zivilgesellschaft gut sind, trotz der Anti-Normalisierungs-Bewegung«, sagte Abu Rashid.

Beide Generäle versuchten, möglichst viele Hoffnungsschimmer aufzuzeigen; ein Vertreter der jordanischen Botschaft bedankte sich dafür sogar bei Abu Rashid. Spiegel sagte, möglicherweise könnten die demokratischen Umwälzungen im Nahen Osten auch zu positiven Veränderungen führen – trotz der Wahlsiege von Islamisten zuletzt in Tunesien und wahrscheinlich demnächst auch in Ägypten. Abu Rashid betonte allerdings, die jordanisch-israelischen Beziehungen seien seit dem zweiten Regierungsantritt von Benjamin Netanjah leicht abgekühlt. »Der israelisch-palästinensische Konflikt ist die Kernfrage für die ganze Region. Wenn diese Frage gelöst wird, wird sich der gesamte Nahe Osten stabilisieren«, so der Jordanier.

Beide Ex-Generäle sprachen sich für einen demilitarisierten Palästinenserstaat und Sicherheitsarrangements im Jordantal aus. Doch während Abu Rashid die Anwesenheit von mittlerweile 300 000 jüdischen Siedlern im Westjordanland kritisierte und die jüngst erfolgte Aufnahme Palästinas in die UNESCO als »Fortschritt« für die Palästinenser wertete, erklärte Spiegel, einseitige Schritte der palästinensischen Seite seien nicht hilfreich.

Von seiner eigenen Regierung forderte der Israeli eine Neubesinnung. Die Situation im Nahen Osten ändere sich dramatisch; Israel müsse sich dazu durchringen, in Verhandlungen auf die Palästinenser zuzugehen. Die »rechtsgerichtete Regierung« solle angesichts der geopolitischen Situation ihre Position überdenken, so Spiegel. Allerdings seien die Bedingungen dafür schwierig. Denn im Gegensatz zu dem einzigartigen Vertrauensverhältnis, das zwischen Rabin und König Hussein geherrscht habe, hätten der israelische Regierungschef Netanjahu und der palästinensische Präsident Machmud Abbas überhaupt keinen Draht zueinander. »Die Glaubwürdigkeit des Einen in den Augen des Anderen tendiert gegen Null«, beklagte der israelische General a.D.



Die Generäle a.D. Mansour Abu Rashid (l.) und Baruch Spiegel

AYALA GOLDMANN



ILI und der »grüne Prinz«

Israelfreunde unter sich auf dem 2. Deutschen Israelkongress in Frankfurt

Kracht's mal wieder zwischen Israelis und Palästinensern, ist die Öffentlichkeit schnell mit Schuldzuweisungen in Richtung Israel zur Stelle. In den Medien ist beim israelisch-palästinensischen Problem selten eine ausgewogene, beide Konfliktparteien gleichermaßen kritisierende Darstellung zu finden. Die Kommentare von gutmeinenden Bürgern bis hin zu Politikern zeigen, dass sich in der Israel-Kritik auch Leute einig sind, die sonst kaum eine Meinung teilen.

Wer nun glaubt, unter Juden sei das anders, der wird immer häufiger eines Besseren belehrt. Die überwiegende Mehrheit der Juden meint zwar, sie stehe an der Seite des Landes. Hinter ihren vielen »aber...« werden jedoch dieselben Reizthemen angesprochen, die auch die Mehrheitsgesellschaft diskutiert, von den Siedlungen über kritikwürdige Politiker bis hin zum Militär. Auch unter Juden wird Israel mit besonderen Maßstäben gemessen. Wenige sagen dies öffentlich, meinen aber, als »Angehörige« könnten sie Israel kritisieren.

Fehlt es da nicht insgesamt an Empathie, an echtem Mitgefühl, an Verständnis? Die überproportionale Aufmerksamkeit für diesen Konflikt hat keine rationale Basis mehr. Warum also wird Israel so gern kritisiert?

Vorbild ist sicher Israel selbst mit seiner wachen Demokratie. Hier setzen sich die Bürger mit ihren politischen Führern viel mehr auseinander als im saturierten Europa. Der junge Staat hat mehr als genug Themen, die zu Kritik Anlass geben. Anders als seine Nachbarn tut er das unter den Argusaugen der Öffentlichkeit. Israelis sind gewohnt, kein Blatt vor den Mund zu nehmen. In der aufgeheizten Stimmung im Land, das unter der Bedrohung durch die arabischen Nachbarn, den unappetitlichen Machtkämpfen von Politikern und der dadurch wachsenden Entfremdung der Bürger leidet, ist Frustration eines der größten Probleme. Wenn nun frustrierte Israelis das Land verlassen und erkennen, dass ihre Meinung im Ausland allergrößte Wertschätzung erfährt, dann kann daraus der »eingeborene Israelkritiker« werden. Ihn finden wir auf wissenschaftlichen Podien, in Talkshows, als Artikelschreiber. Dies gibt es jedoch auch in organisierter Form – siehe die »Jüdische Stimme für einen gerechten Frieden im Nahen Osten« in Deutschland, »European Jews for a Just Peace« in Großbritannien oder »J Street« in den USA.

In dieser Situation haben es Israelfreunde nicht leicht. Wer schon mal versucht hat, für eine Israel-Publikation Inserate einzuwerben, für israelische Veranstaltungen Sponsoren zu finden oder politisch für das Land zu argumentieren, weiß, wovon ich spreche. Dennoch engagieren sich einige Menschen für Israel. Unentwegt schwimmen sie gegen den Strom, schreiben Leserbriefe gegen antisemitische Wortwahl in Artikeln, organisieren Solidaritätsreisen, führen pro-israelische Veranstaltungen durch. Viele glauben sich dabei allein auf weiter Flur. Einige ge-

hören Freundschaftsorganisationen an, die aus politischer Einsicht handeln, andere tun es aus christlicher Überzeugung. Manche engagieren sich, weil sie sich mit Menschen in Israel verbunden fühlen oder sich durch die Schoa zur Unterstützung verpflichtet fühlen.

Sacha Stawski, Vorsitzender von »ILI – I like Israel e.V.«, und Claudia Korenke, Vorsitzende der Deutsch-Israelischen Gesellschaft, Arbeitsgemeinschaft Frankfurt, wollten diese Freunde Israels zusammenführen – damit sie sich gegenseitig kennen lernen und vernetzen können und um Israel zu sagen: »Ihr seid nicht allein«. So veranstalteten sie am 23. Oktober den 2. Deutschen Israelkongress. Waren beim ersten Kongress 2010 rund 1000 Teilnehmer dabei, so meldeten sich diesmal 3000 an, so dass ein ganzes Kongresszentrum angemietet werden musste. Die finanzielle Grundlage für diese Vergrößerung gaben einige großzügige Sponsoren wie Unternehmerin Regine Sixt, die zahlreiche israelische Einrichtungen unterstützt. Sie trat gemeinsam mit dem Zentralratspräsidenten Dieter Graumann und dem israelischen Botschafter Yoram Ben-Zeev als Schirmherrin auf. Eine Tombola und Inserate im »Israeljournal« brachten weitere Einnahmen, so dass 200 Organisationen in einem Dutzend Räume ihre Arbeit präsentieren konnten.

Herzstück war der mit Trauben weißblauer Ballons geschmückte Konferenzsaal, in dem pausenlos von 12 bis 22 Uhr vorgetragen, diskutiert und musiziert wurde. Melody Sucharewicz, Tochter des ILI-Gründers Leo Sucharewicz, führte in gewohnt professioneller Weise charmant durch das Programm, konnte allerdings nicht verhindern, dass der Zeitplan komplett aus dem Ruder lief. Grußworte wuchsen zu Reden aus, Statements zu Vorträgen.

Bedauerlich war die Abwesenheit von Bundestagsabgeordneten. Nur MdB Bettina Kudla (CDU) mit ihrer differenzierten und unterstützenden Haltung zu Israel ohnehin eine Ausnahmeerscheinung, war auf dem Podium »Frieden durch Sicherheit – Sicherheit durch Frieden« vor Ort. Der hessische Innenminister Boris Rhein (CDU) betonte sein Verständnis für das Sicherheitsdenken des bedrohten Landes und meinte, Israel brauche Unterstützung und keine Ratschläge auf dem Niveau von deutschen Stammtischen. Und Uwe Becker, Frankfurter Stadtkämmerer, hätte das Zeug zum Ehrenbürger Israels. Selten waren so deutliche Worte für das Land zu hören.

Höhepunkt aller Beiträge war das Statement des »grünen Prinzen«, so der Deckname Mosab Hassan Yousefs, der seine Rede einleitete: »Ich danke meinem Land, Israel. Ich liebe Israel«. Kaum zu glauben, dass dies der Sohn eines der Hamas-Gründer sagt und hinzufügt, er habe erkannt, dass die Hamas gegründet wurde, um zu zerstören, nicht um aufzubauen. Er sei gegen einen eigenen Staat der Palästinenser. Und er habe die Autorität, das zu sagen, denn die Hamas war das Business seiner Familie. Der Kampf der Religionen und Ideologien sei die Haupt-



Beim Israelkongress 2011

BURGHARD MANNHÖFER

ursache des Nahostkonfliktes. Aus diesem Verständnis heraus sei er zehn Jahre lang Agent der Israelis gewesen. Yousef bekam Standing Ovationen – wie Ralph Giordano bei der ersten Verleihung des »ILI«, eines neuen Preis für Menschen, die sich für Israel verdient gemacht haben. Politische Wertschätzung aus Israel erhielt der Kongress durch die Teilnahme unter anderem des stellvertretenden israelischen Außenministers Danny Ayalon und des Tel Aviver Bürgermeisters Ron Huldai.

Wer bis zum Schluss dabei war, hatte rund 50 Personen auf der Bühne für Israel reden hören, israelische Köstlichkeiten probiert, israelische Produkte und jede Menge Freundschaftsgruppen kennen gelernt. Er hatte einen Tag erlebt, an dem Israel rundum positiv im Mittelpunkt stand, die Freilassung Gilad Shalits dutzende Male verbal gefeiert wurde und an dem er als Israelfreund kurz das Gefühl haben durfte: »Es wird alles gut«. Allein das war es wert.

MAYA ZEHDEN

75 % Juden in Israel

Am 25.9.2011 gab das Zentralamt für Statistik in Israel die aktuellen Bevölkerungszahlen des Staates bekannt: Danach hat Israel derzeit 7,8 Millionen Einwohner. Von diesen sind 5,9 Mio. jüdisch, 1,6 Mio. arabisch und 323 000 »sonstige«, vor allem Zuwanderer aus der Ex-Sowjetunion, die nicht als Juden registriert sind. Gut 75 % der in Israel gemeldeten Menschen sind jüdisch.

Die jährliche Wachstumsrate der israelischen Bevölkerung beträgt (seit acht Jahren stabil) 1,9 %. Die Wachstumsrate der jüdischen Bevölkerung betrug im vergangenen Jahr 1,7, die der arabischen 2,5 %. Die muslimische Gemeinschaft wuchs um 2,7, die christliche um 0,9 und die drusische um 1,8 %.

28 % der Einwohner sind bis 14 Jahre alt (gegenüber 17 % in anderen westlichen Staaten), 10 % sind über 65 (westlicher Durchschnitt: 15 %).

Die Geburtenrate beträgt 3,03 Kinder pro Frau. Jüdische Frauen bekommen im Schnitt 2,97 Kinder (der höchste Wert seit 1977), muslimische Frauen durchschnittlich 3,75 Kinder. 2010 trafen 16 633 Neueinwanderer ein, die meisten aus Russland, gefolgt von den USA, Frankreich, der Ukraine und Äthiopien.

II и «зеленый принц»

Друзья Израиля встретились во Франкфурте на втором Германском съезде по Израилю.

Когда между израильтянами и палестинцами случается очередная стычка, общественность обычно сразу обвиняет в этом Израиль. Относительно конфликта на Ближнем Востоке в СМИ редко встречается объективный разбор ситуации, критически освещающий роль обеих сторон. И надеяться, что в еврейской среде дело обстоит иначе, было бы наивно. Большинство евреев, хоть и говорит, что положительно относится к Израилю, тут же оговаривается: «но...», после чего приводятся те же аргументы, на которые опираются и все остальные – поселения, сомнительные позиции политиков, войска и т. д.

Почему проблемы Израиля так редко вызывают эмпатию, сочувствие, понимание? Анализ непропорционального общественного интереса к этому вопросу быстро приводит к выводу, что этот интерес лишен рациональной основы. Так почему же критиковать Израиль столь популярно?

Образцом для такого отношения к Израилю несомненно является сам Израиль с его живой демократией. Здесь принято гораздо более активно обсуждать своих политических деятелей, чем это делают в Европе. В таком молодом государстве достаточно тем, достойных критики, и, в отличие от соседей, израильтяне разбирают всех и вся прямо на глазах общественности, по привычке выкладывая все начистоту. В кипящей атмосфере страны, страдающей от угрозы со стороны сопредельных государств, омерзительной борьбы политиков за власть и соответствен-

но растущего отчуждения граждан, одной из серьезнейших проблем является фрустрация. Когда разочарованные израильтяне покидают свою страну и осознают, что за границей их мнению готовы уделить большое внимание, они зачастую превращаются в «туземного критика Израиля». Их мы встречаем на научных диспутах, среди участников ток-шоу и авторов статей. Бывают и организованные формы «туземных критиков» – например, «European jews for a just peace» или «J Street».

В такой обстановке друзьям Израиля приходится непросто. Тем не менее, встречаются люди, которые публично поддерживают Израиль, плывут против течения, пишут письма читателей против антисемитских выражений в СМИ, проводят мероприятия в поддержку Государства Израиль. Многим из них кажется, что они воюют в полном одиночестве.

Саша Ставский, член организации «II – I like Israel e.V.» (Объединение «Я люблю Израиль») и Клаудия Коренке, председатель Германо-израильского общества, решили организовать встречу друзей Израиля, чтобы дать им возможность познакомиться, сплотиться и в очередной раз сигнализировать Израилю: «Вы не одни». Поэтому 23 октября они провели Второй германский съезд по Израилю. Если год назад на первый съезд приехало 1000 гостей, то в этот раз на него зарегистрировались 3000 участников, так что пришлось снять целый конгресс-центр. Финансовую основу мероприятия обеспечили щедрые пожертвования таких спонсоров как Регина Сикст, ко-

торая являлась покровительницей Съезда вместе с Президентом Центрального совета евреев Германии Дитером Грауманом и послом Израиля Йорамом Бен-Зеевом. Съезд предоставил 200 организациям возможность рассказать о себе и своей деятельности. С 12 до 22 часов в зале, украшенном в белых и синих тонах, проходили лекции, дискуссии и музыкальные программы.

Наиболее ярким было выступление Мосаба Хасана Юсефа, известного под своим прежним псевдонимом «Зеленый принц». Он открыл свою речь словами: «Я благодарен Израилю, своей стране. Я люблю Израиль». Как удивительно слышать такие слова от сына одного из основателей ХАМАСа! По его словам, он понял, что ХАМАС был создан не для того, чтобы строить, а для того, чтобы разрушать. Юсеф – противник суверенного государства палестинцев, и он вправе об этом судить, так как ХАМАС являлся основным делом его семьи. Главной причиной конфликта на Ближнем Востоке, по его мнению, является война между религиями и идеологиями. Поэтому «Зеленый принц» 10 лет был агентом израильской разведки. Публика бурно аплодировала Юсефу. Политическое значение съезда повысило присутствие таких гостей как заместитель министра иностранных дел Израиля Дэнни Аялон и мэр Тель-Авива Рон Худдай.

В течение дня участники конгресса услышали про-израильские выступления около 50 ораторов, отведали израильских угощений, познакомились с израильскими продуктами и большим количеством дружеских объединений. Они были свидетелями многочисленных радостных высказываний по случаю освобождения Гиллада Шалита и прожили день, самым положительным образом посвященный теме Израиль, день, который хоть ненадолго подарил друзьям Израиля уверенность в том, что «все будет хорошо». Уже ради одного этого чувства стоило принять участие в этом мероприятии.

МАЯ ЦЕДЕН

Среди жителей Израиля – 75% евреев

25 сентября 2011 г. Центральное статистическое ведомство Израиля опубликовало демографическую сводку: по данным ведомства, в Израиле сейчас проживают 7,8 млн. жителей. 5,9 млн. из них – евреи, 1,6

млн. – арабы и 323 тыс. – «прочие», т.е. чаще всего – эмигранты из бывшего Советского Союза, не зарегистрированные как евреи. Таким образом, евреи составляют около 75 % прописанных в Израиле жителей. Темп роста израильского населения уже на протяжении восьми лет стабильно составляет 1,9 %. В прошлом году темп роста еврейского населения составил 1,7 %, а арабского – 2,5 %. Мусульманское сообщество выросло на 2,7 %, христианское – на 0,9 %, а друзское – на 1,8 %.

28 % жителей Израиля – младше 14 лет (для сравнения: в других западных странах их 17 %), 10 % – старше 65 (средний показатель на Западе: 15 %). Рождаемость в Израиле составляет 3,03 ребенка на женщину, притом еврейки в среднем рожают 2,97 детей (это самый высокий показатель с 1977 года), а мусульманки – 3,75 детей.

В 2010 году в страну прибыли 16 633 иммигранта. Большинство из них приехало из России, остальные – в основном из США, Франции, с Украины и из Эфиопии.

Премия им. Хайнца Галинского присуждена Михаэлю Блюменталю

Директор Еврейского музея Берлина, В. Михаэль Блюменталь (85), удостоился премии им. Хайнца Галинского Еврейской общины Берлина за 2011 год. На церемонии Председатель общины Лала Зюскинд сказала, что благодаря Блюменталю Еврейский музей стал центром встреч и культурного обмена, с которого в будущем многие другие музеи будут брать пример, и добавила: «Будучи берлинкой на 100 %, я очень горжусь тем, что этот музей находится именно в Берлине». Мартин Сальм, Председатель правления Фонда «Память, ответственность и будущее», произнес хвалебную речь в честь «творческого и влиятельного директора Еврейского музея Берлина», который «стремится изменить мир». Тот факт, что Блюменталь взялся за нелегкую задачу превратить Еврейский музей в самостоятельное заведение, Сальм назвал «большой удачей для этого города и привилегией для этой страны», так как ему удалось создать один из самых успешных музеев столицы, в котором представлены «2000 лет истории евреев в Германии». Сальм коротко рассказал биографию

No Israel Specialist in Berlin **TUS REISEBÜRO**

Flüge nach Tel Aviv ab 280,- €
mit EL AL – Israil – Air Berlin

„Das Heilige Land“
„Святая Земля“ на русском языке 18.11.11 – 25.11.11
Rundreise 365 Tage im Jahr ab 599,- €
(inkl. HP + Ausflüge + 3* Hotel p.P.)

Selbstbuchungen über das Internet mit Rabatt auf www.tus-reisen.com

Pauschalreisen · Lastminute · Vismervice · Flüge · Weltweit · GUS Staaten
Reisen auf Kredit: Heute Reisen – Morgen Zahlen

„Heilung am Toten Meer“
отдых и лечение на мёртвом море
1 Woche p.P./DZ/HP ab 450,- € in 3* Hotel, Transfer
Kibbutz-Umkleb, Mietwagen, Hotels usw.

www.tus-reisen.com e-mail: info@tus-reisen.com
Kantatz, 97, 10627 Berlin Tel.: 030 37 59 11 31 Tel.: 030 217 61 17

Блюменталь: он родился в Ораниенбурге в 1926 году, а в 12 лет эмигрировал с родителями в Шанхай. Прибыв в 1947 году в США, ему удалось поступить в Принстонский университет. Блюменталь попал в команду советников президента Кеннеди, а позже, при Картере, был министром финансов США. В 1954 году Блюменталь впервые вновь приехал в Германию. После смерти отца в 1990 году он начал интересоваться историей своей семьи и еврейской историей вообще. Германия в третий раз вышла на первый план его жизни.

В своей благодарственной речи Блюменталь упомянул Хайнца Галинского: «Он был удивительной личностью с огромной душевной энергией, был нужным человеком в нужный момент на нужном месте». Теперь же ситуация изменилась коренным образом, евреи не вынуждены бороться за выживание, а могут жить в многогранном, либеральном еврейском обществе. Мигрантам необходимо возвращать их еврейскую сущность и помогать интегрироваться. «Пришло время», – подчеркнул Блюменталь, – «перестать видеть в евреях исключительно жертв. Они сами должны видеть себя не жертвами, а обычными согражданами, меньшинством среди многих меньшинств, при том далеко не самым многочисленным и, быть может, не самым значительным».

Директор музея сказал, что евреям следует бороться за мирную интеграцию всех меньшинств. Несмотря на то, что антисемитизм все еще не потерял свою актуальность, «я считаю, что в роли 'особенных' слишком долго оставаться нельзя». Всех граждан страны должен объединять факт их гражданства. Эта мысль лежит и в основе концепции, по которой был создан Еврейский музей: «Мы хотели показать, что евреи – обычные люди, которые, как и мои предки, столетиями жили здесь, прежде чем их прогнали». Нельзя забывать о том, что «мы все, будучи гражданами этого государства, несем общую социально-политическую ответственность и поэтому должны заниматься не только вопросами евреев, но и проблемами той страны, в которой мы живем». Свою премию в размере 5000 евро Блюменталь пожертвовал на просветительскую деятельность раввина Общины Гезы Эдерберг. ЮДИТ КЕССЛЕР

»Es ist nicht gut, etwas besonderes zu sein«

Heinz-Galinski-Preis 2011 für W. Michael Blumenthal

Der Wirtschaftsprofessor, Politiker und Direktor des Jüdischen Museum Berlin, W. Michael Blumenthal (85), ist am 27. Oktober im Centrum Judaicum für seine Museumsarbeit und sein Engagement für Minderheiten mit dem diesjährigen Heinz-Galinski-Preis ge-

land«, dass Blumenthal die Herausforderung angenommen habe, aus dem Jüdischen Museum ein eigenständiges Museum zu machen – eines der erfolgreichsten der neuen Hauptstadt, eines, das »2000 Jahre Geschichte des Judentums in Deutschland« zei-



Oben, v.l.n.r.: Lala Süsskind, Michael Blumenthal, Ruth Galinski, Martin Salm, Michael Joachim

MARGRIT SCHMIDT, HELGA SIMON

ehrt worden. Michael Joachim, Vorstandsvorsitzender der Galinski-Stiftung erinnerte an den Namensgeber Heinz Galinski sel.A. – in Michael Blumenthal habe man einen würdigen Preisträger gefunden, der sich in Galinskis Sinne für Verständigung und Toleranz engagiere. Die Gemeindevorsitzende Lala Süsskind ergänzte, Blumenthal habe das Jüdische Museum zu einem Ort der Begegnung gemacht, der in die Zukunft weise, und: »als 1000-prozentige Berliner bin ich sehr stolz darauf, dass es in Berlin steht« und dass er den höchsten Preis, den die Gemeinde zu vergeben hat, angenommen habe.

Martin Salm, Vorstandsvorsitzender der Stiftung »Erinnerung, Verantwortung und Zukunft« hielt seine Laudatio auf den »kreativen und mächtigen Direktor«, den »Analysten, Manager und Wirtschaftsführer«, der »die Welt verändern will«. Es sei ein »Glück für diese Stadt und ein Privileg für dieses

ge, und so »ein jüdisches Museum als Museum deutscher Geschichte« sei. Salm ließ die Biografie Blumenthals Revue passieren: 1926 in Oranienburg geboren, emigriert er als Zwölfjähriger mit den Eltern nach Shanghai. Die Erfahrungen im Exil machen ihn sensibel für die Lage anderer Minderheiten, so Salm. 1947 in den USA angekommen, verdingt er sich als Liftboy, Tellerwäscher und Lockvogel in Spielcasinos. Er schafft es an die Uni nach Princeton, kommt 1954 erstmals widerstrebend wieder nach Deutschland, gelangt bald in Kennedys Beraterteam und ist Finanzminister unter Präsident Carter. Als sein Vater 1990 stirbt, beginnt er, sich mit seiner Familiengeschichte und der jüdischen Geschichte im Allgemeinen zu befassen. Sein drittes Leben mit Deutschland beginnt... – »Ich habe die Verbindung zu meinem Geburtsland wieder hergestellt«. Michael Blumenthal zeigte sich »überwältigt von der Ehre, in einer Reihe

mit Preisträgern wie Richard von Weizsäcker und Ernst Cramer zu stehen«. In seiner Dankesrede reflektierte er über Heinz Galinski: »Er war ein außergewöhnlicher Mann mit enormer innerer Stärke und einer klaren Idee davon, wie er sich jüdisches Leben von Traumatisierten in einem traumatisierten Land vorstellt und wie er die Interessen dieser kleinen Gruppe stärken kann. Galinski muss der richtige Mann, am richtigen Platz für diese Zeit gewesen sein, sonst hätte er nicht geschafft, was er geschafft hat.« Heute sei die Situation eine gänzlich andere. »Was würde er heute sagen, Frau Galinski?«, sprach er Ruth Galinski, die Witwe des Gemeinde- und Zentralratsvorsitzenden, direkt an, und antwortete selbst: »Er würde sich wundern«. Das Überleben sei keine Frage mehr, die Diversität und Liberalität der jüdischen Gesellschaft sei gewachsen, dafür müssten Zuwanderer wieder zu Juden gemacht und integriert werden. Vor allem ist die »Zeit gekommen, in der Juden nicht mehr nur als Opfer gesehen und mit Samthandschuhen angefasst werden sollten und sich Juden auch selbst nicht mehr als Opfer sehen sollten, sondern als normale Mitbürger, als eine Minderheit unter vielen, und bei weitem nicht die größte, und vielleicht auch nicht die wichtigste«.

Juden, so der Museumsmann, sollten sich für die friedliche Integration aller Minderheiten einsetzen. Der Kampf gegen den Antisemitismus sei leider immer noch Thema, aber »ich glaube, auf die Dauer ist es nicht gut, etwas Besonderes zu sein...«. Gemeinsamer Nenner der Bürger eines Landes müsse die Staatsbürgerschaft sein. Dieser Gedanke findet sich auch im Konzept für das Jüdische Museum wieder: »Wir wollten zeigen, dass Juden normale Menschen sind, die wie meine Vorfahren schon Jahrhunderte hier gelebt hatten, bevor sie vertrieben wurden«. Und dass »wir eine allgemeine sozialpolitische Verantwortung als Bürger haben und uns deswegen nicht nur mit Juden, sondern mit den Problemen des Landes befassen sollten, in dem wir leben« – so, wie die neue Akademie des Jüdischen Museums es versuche. Sein Preisgeld in Höhe von 5000 Euro stiftete Michael Blumenthal für die Bildungsarbeit von Gemeinderabbinerin Gesa Ederberg. JUDITH KESSLER

Einsatz für kreative Frauen gewürdigt

»ZURÜCKGEBEN« wurde mit dem Ossip-K.-Flechthelm-Preis geehrt

In einem feierlichen Festakt wurde die »Stiftung ZURÜCKGEBEN – Stiftung zur Förderung jüdischer Frauen in Kunst und Wissenschaft« am 30. Oktober für ihr langjähriges Engagement mit dem Ossip-K.-Flechthelm-Preis gewürdigt. Der Humanistische Verband Berlin und die Humanismus Stiftung Berlin vergaben diesen Preis zum fünften Mal an Persönlichkeiten oder Projekte, die zur Förderung von Aufklärung, Toleranz und Selbstbestimmung sowie zur Erhaltung der Menschenrechte beitragen. Die Jury beschloss einstimmig, ZURÜCKGEBEN diesen Preis zu verleihen, da die Arbeit der Stiftung beispielhaft zeige, »wie man mit der Vergangenheit verantwortungsvoll umgehen kann und wie sich die Frage von Schuld und Verantwortung positiv und produktiv in die Zukunft wenden lässt.«

Die Stiftung ZURÜCKGEBEN wurde 1994 in Berlin ins Leben gerufen. Angeregt wurde sie durch eine Initiativgruppe jüdischer und nicht jüdischer Frauen, die aus der Frauenbewegung kamen, darunter Irene Anhalt und Hilde Schramm. Beide sind Töchter hoher NS-Funktionäre. Als Hilde Schramm, Tochter von Albert Speer, Einsicht in den Nachlass ihres Vaters erhielt, wurde ihr klar, dass ein Großteil aus jüdischem Besitz stammen musste. Nach dem gescheiterten Versuch, die früheren Eigentümer ausfindig zu machen, verkaufte Hilde Schramm die Erbschaft und gründete mit dem Erlös die Stiftung. Damit handelten die Initiatorinnen im Wissen um die Zerstörung von Arbeits- und Existenzmöglichkeiten jüdischer Menschen und aus der Erkenntnis heraus, dass alle in der NS-Zeit zur »Volksgemeinschaft« zählenden Deutschen von

der Entrechtung, Ausplünderung und Deportation ihrer jüdischen Nachbarn und Kollegen profitiert haben.

ZURÜCKGEBEN fördert seit ihrer Gründung jüdische Künstlerinnen und Wissenschaftlerinnen, die in Deutschland leben. Unterschiedlichste Projekte konnten so realisiert werden: Filme, Buchprojekte, Medieninstallationen, Musik-CD-Produktionen, Dissertationen, und auch ein mobiles jüdisches Puppentheater wurde gefördert.

Seit 1994 erhielten an die 90 jüdische Frauen – Malerinnen und Fotografinnen, Autorinnen und Illustratorinnen, Musikerinnen, Tänzerinnen, Schauspielerinnen, Soziologinnen – eine Förderung der Stiftung in Höhe von jeweils zwischen 700 und 11 000 Euro. Neben der finanziellen Unterstützung war es aber auch die Anerkennung und Aufmerksamkeit, die den Frauen dabei half und sie ermutigte, ihre Projekte voranzutreiben und nicht aufzugeben. Entstanden ist durch die Stiftungsarbeit ein Netzwerk, in dem Frauen sich treffen, unterstützen und austauschen.

Erstmals wurde die Stiftung ZURÜCKGEBEN nun selbst ausgezeichnet. Die Laudatio hielt Jurymitglied Lea Rosh. Das Begleitprogramm gestalteten drei von der Stiftung geförderte Musikerinnen: Jalda Rebling, Miriam Kaul und Galina Jarkova.

In ihrer Dankesrede brachte Vorstandsmitglied Alina Gromova etwas zum Ausdruck, das uns alle betrifft – Juden, die seit Generationen hier leben und Juden aus der früheren Sowjetunion, die in Deutschland eine neue Heimat gefunden haben: Wir hoffen, dass sich in Deutschland wieder eine jüdische Öffentlichkeit entwickelt und dass das jüdische Leben nicht nur in

Form von Ausstellungen und Denkmälern – so sehr diese notwendig sind – repräsentiert bleibt, sondern zu einer selbstverständlichen Normalität und Realität wird.

SHARON ADLER

„Um noch mehr jüdische Frauen und ihre Vorhaben zu fördern, ist die Stiftung auf Unterstützung angewiesen. Für weitere Infos: Stiftung ZURÜCKGEBEN im Haus der Demokratie und Menschenrechte, Greifswalder Str. 4, 10405 Berlin, T. 42 02 26 45, www.stiftung-zurueckgeben.de“

Interreligiöses Bethaus am Petriplatz geplant

Im Oktober wurde in der St. Marienkirche am Alexanderplatz der gemeinnützige Verein »Bet- und Lehrhaus Petriplatz Berlin e.V.« gegründet. Sein Ziel ist die Förderung eines Bet- und Lehrhaus für eine gute Nachbarschaft von Judentum, Christentum und Islam am Standort der ehemaligen Petrikerkirche in Berlin-Mitte, wo die Stadt Berlin entstanden ist – der Urort der Stadt, auf den sich die erste urkundliche Erwähnung Berlins bezieht. Das Haus, das nach dem Willen der Initiatoren auf den Fundamenten der

biner Dr. Tovia Ben Chorin, Ercan Karakoyun und Imam Kadir Sanci, Pfarrer Gregor Hohberg und Roland Stolte. In das Kuratorium wurden berufen: Lala Süsskind, Rabbiner Prof. Walter Homolka, Katharina Steer-Beck, Superintendent Dr. Bertold Höcker, Dr. Christian Hanke, Dagmar Reim, Prof. Hermann Parzinger, Regula Lüscher und als Vorsitzender des Kuratoriums Kulturstaatssekretär André Schmitz. Juden und Muslime haben in diesem Teil der Innenstadt keine Gebetsstätten. So entstand die Idee einer Kombination von Synagoge, Kapelle und Moschee, wobei jede Religion ihren eigenen liturgischen Raum erhalten soll. Dazu wird ein Architektenwettbewerb ausgeschrieben und es soll eine Stiftung gegründet werden. Denn die Finanzierung des Projekts ist noch nicht gesichert.

Georg Elser geehrt

Angeregt durch den Autor Rolf Hochhuth wurde am 8. November an der Wilhelmstraße/Ecke An der Kollonade in Nähe des Holocaust-Denkmal vor Persönlichkeiten aus Politik, Kultur und Wirtschaft ein längst fälliges Ehrenmal für den Hitlerattentäter



Vorstands- und Kuratoriumsmitglieder des »Bet- und Lehrhaus Petriplatz Berlin e.V.«

MARTIN KIRCHNER

protestantischen Petrikerkirche errichtet werden soll (die von den DDR-Machthabern 1964 abgerissen worden war), ist als öffentlicher, frei zugänglicher Ort gedacht, als »interreligiöser Sakralraum«, an dem Juden, Muslime und Christen beten, feiern und unter Einbeziehung der mehrheitlich säkularen Stadtgesellschaft die Gemeinschaft und den Diskurs miteinander suchen können.

Gründungsmitglieder des Vereins sind das Land Berlin, die Jüdische Gemeinde zu Berlin, das Abraham Geiger Kolleg, das Forum für Interkulturellen Dialog Berlin, der Evangelische Kirchenkreis Berlin Stadtmitte und die Evangelische Kirchengemeinde St. Petri-St. Marien. In den Vereinsvorstand wurden gewählt: Maya Zehden, Rab-



Ein Denkzeichen für Georg Elser

MARGRIT SCHMIDT

Georg Elser eingeweiht. Der schwäbische Schreiner hatte am 8. November vor 72 Jahren im Alleingang versucht, Adolf Hitler mit einer selbstgebastelten Bombe zu töten, um den europäischen Frieden zu retten. Er wurde am 9. April 1945 im KZ Dachau ermordet. Das eindrucksvolle Denkzeichen für den Widerständler wurde vom Berliner Künstler Ulrich Klages geschaffen. Die 17 Meter hohe Stahlsilhouette, die das Profil Elsers zeigt, ist nachts LED-beleuchtet.



Vorstandsfrauen der Stiftung Zurückgeben

SHARON ADLER



Ravid Kahalani und »Yemen Blues« begeistern das Publikum M. SCHMIDT

Singen für den guten Zweck

Zum 15. Mal würdigte die DIG mit einem Benefizkonzert den 1995 ermordeten Ministerpräsidenten Israels Yitzchak Rabin. In Anwesenheit der Gemeindevorsitzenden Lala Süsskind, des israelischen Gesandten Emmanuel Nahshon und eines Vertreters von Meir Panim, Michael Keller, betonte Jochen Feilcke, Vorsitzender der DIG Berlin und Potsdam, in seinem Grußwort, wie wichtig es sei, Israel in und aus Deutschland zu unterstützen, »bei gutem wie bei schlechtem Wetter«. Die DIG nehme, so der Gesandte Nahshon, einen ganz besonderen Platz in den deutsch-israelischen Beziehungen ein. Sie mache das abstrakte Konzept zu einer persönlichen Freundschaft und könne sich der Unterstützung der israelischen Botschaft immer gewiss sein. Das insgesamt 35. Benefizkonzert ging in diesem Jahr zugunsten der Organisation »Meir Panim«, die seit ihrer Gründung im Jahr 2000 notleidende Menschen unter anderem mit Lebensmitteln, Bildungs- und Jugendprogrammen und der Ausgabe von Hilfsgütern unterstützt, wieder selbständig und unabhängig zu werden. Wie wichtig die Arbeit von Meir Panim und anderen Hilfsorganisationen ist und dass es wichtig ist, den Blick wieder mehr auf die positiven Ereignisse zu richten, betonte Ravid Kahalani, Sänger und Frontmann der Band »Yemen Blues«. Die Band gilt seit Erscheinen ihres Debütalbums im April als die »Entdeckung des Jahres«. Mit ihrer einzigartigen Mischung aus traditionellen jemenitischen Klängen, Blues, Funk und Jazz brachten sie jeden Einzelnen im Publikum zum Tanzen und versprühten eine unvergleichliche, positive Energie, der sich niemand entziehen konnte. N. BOSE



Ruth Galinski (l.), Klaus Wowereit, Lala Süsskind und die Kranzniederlegung am 9. November MARGRIT SCHMIDT, HELGA SIMON

Pogromgedenken

»... keine Wörter, die die Größe des Unglücks ausdrücken können.« Mit diesen letzten Worten des Gedichtes »Ich habe Wörter gesucht« des israelischen Dichters Jud Hadari schloss Rabbiner Tovia Ben-Chorin seinen Redebeitrag bei der diesjährigen Gedenkveranstaltung anlässlich der Novemberpogrome 1938.

Rund 450 Gemeindeglieder, Politiker und Gäste hatten sich im Jüdischen Gemeindehaus Fasanenstraße zum gemeinsamen Gedenken versammelt. Nach den Grußworten der Gemeindevorsitzenden Lala Süsskind und des Regierenden Bürgermeisters von Berlin, Klaus Wowereit, wurde ein eigens für die Gedenkveranstaltung produzierter Kurzfilm über Ursula Mamlok gezeigt (Mamlok hat zu Fotografien von John Pollack, die Stelen des Holocaust-Mahnmals zeigen und derzeit im Gemeindehaus ausgestellt sind, Klavierstücke komponiert und bei der Eröffnung der Ausstellung am 1. November vorgetragen) und die Pianistin Julie Sassoon spielte ihr selbst komponiertes Stück »New Life«. Ihr Entschluss, entgegen aller Zweifel und Vorurteile nach Deutschland, speziell nach Berlin, zurückzukehren, verbindet die beiden Künstlerinnen – Mamlok selbst als Überlebende, Sassoon als Kind Überlebender (siehe jB 138, 11/2011). Dass sie damit nicht alleine sind und immer mehr »Normalität« in einen solchen Schritt bringen, betonte auch Lala Süsskind in ihrem Grußwort. Denn immer mehr Israelis und Kinder Überlebender entscheiden sich für Berlin als ihren Lebensmittelpunkt. Nicht zuletzt mit der intensiven Aufarbeitung seiner Geschichte mache der deutsche Staat es möglich, das dazu benötigte Vertrauen in ihn setzen zu können. Dass dies auch in Zukunft so bleiben muss und man nur eine Chance hat, wenn man es schafft, Rassismus und Antisemitismus bereits in den

Anfängen zu bekämpfen und friedlich und mit Respekt füreinander umzugehen, unterstützte auch Klaus Wowereit in seiner Rede.

Die Idee hinter dem Programm des Abends wurde erfolgreich transpor-

tiert: Wir sind in Berlin, wir leben hier gut, die Stadt ist attraktiver denn je, und nach dem unbeschreiblichen Schmerz der größten Tragödie unserer Geschichte hat hier für uns ein neues Leben begonnen. NADINE BOSE

Jüdischer Friedhof Templin in Stand gesetzt

Am 30. November wurde die Instandsetzung des jüdischen Friedhofs in Templin (Uckermark) feierlich begangen. Seit 2007 hatte sich eine Initiative von Schülern des örtlichen Gymnasiums unter Leitung des Religionslehrers Holger Losch um die Wiederherstellung des im 18. Jahrhundert vor der mittelalterlichen Stadtmauer auf einem Wall angelegten Friedhofs gekümmert. Während der NS-Zeit geschändet und danach dem Verfall preisgegeben, setzten erst in den letzten Jahren der DDR zögerliche Bemühungen ein, den Friedhof in einen würdigen Zustand zu versetzen. Unter der Anleitung des jetzt pensionierten Dr. Peter Fischer wurde schließlich 2008 ein Gedenkstein aufgestellt. Ab 2010 übernahm Dr. Joachim Jacobs das Projekt. Insgesamt wurden vom Land Brandenburg, der Stadt Templin und zahlreichen privaten Spendern 70 500 Euro aufgebracht. Mit diesen

beachtlichen Mitteln konnte der Friedhof eingefriedet, die Toranlage erneuert und die Fläche von Wildwuchs befreit werden. Zum Abschluss der Arbeiten wurde dann am 30. November eine bronzenne Tafel mit den bekannten Namen der auf dem Friedhof Bestatteten aufgestellt. Die beteiligten Schülern verlasen öffentlich diese Namen, was nahtlos zur Ansprache von Rabbiner Tovia Ben Chorin überleitete, der darauf hinwies, wie wichtig es in der jüdischen Tradition ist, dass die Namen Verstorbener der Nachwelt in Erinnerung bleiben. Kantor Isaac Sheffer sang Schuwi nafschi und El male rachamim. 15 Beter der Synagoge Pestalozzistraße hatten sich zusammen mit dem Rabbiner, den Kantoren Sheffer und Pásztor und dem Vorsitzenden der RV, Michael Joachim, zusammengefunden, um Kaddisch zu sagen – das erste Mal seit mehr als 90 Jahren in Templin! JOACHIM JACOBS



Feierstunde zur Instandsetzung des Jüdischen Friedhofs Templin TOBIAS BARNISKE

Собрание представителей

Заседание от 26 октября 2011 года

Доклад Правления

Лала Зюскинд рассказала, что по случаю празднования Симхат-Тора в Центре для престарелых она проинформировала жителей Центра о предстоящих выборах и раздала список своих личных «предложений к выборам». Это имело нежелательные последствия. Обращение Совета доверия, разосланное по электронной почте и также содержавшее имена предпочитаемых кандидатов, было неуважительным и частично неправдивым. Зюскинд поблагодарила Избирательную комиссию, проинформировавшую ее о том, что в еврейских заведениях предвыборная реклама запрещена. Она указала на то, что этого запрета должен придерживаться и Совет доверия.

Кроме того, Председатель рассказала, среди прочего, об освобождении Гилада Шалита, успешно прошедших Дней еврейской культуры 2011 года, присуждении премии им. Хайнца Галинского Михаэлю Блюменталю и посещении Кладбища Вайссензее послом США Филипом Д. Мерфи с супругой Тэми. Кроме того, были проведены переговоры с госсекретарем Фритшем о «русских пенсиях». Лала Зюскинд подчеркнула, что сотрудничество с действующим составом Сената было очень положительным и выразила надежду, что его удастся продолжить и с новым Сенатом.

Доклад о финансовой ситуации

Ответственный по вопросам финансов доктор Йохен Паленкер проинформировал СП о том, что Общине поступило уведомление об окончательном подсчете процентов за перевыплаченные Сенатом пенсии в размере 3,44 миллиона евро. В данный момент это уведомление проверяют юристы. Экономия в размере 5% от суммы хозяйственного плана на 2011 год, которой Сенат ожидает от Общины к 2013 году, в 2012 году еще не может быть достигнута, так как в связи со сносом здания на участке Общины в Кемнице, назначенным строительным надзором при частичном финансировании из государственной казны, Общине придется понести расходы в размере примерно 200 000 евро. В настоящий момент рассматривает-

ся вариант обновления кухни Дома для престарелых до 2013 года, так как иначе необходимая экономия не может быть достигнута и в 2013 году. Как известно, одним из пунктов переговоров является и внесение изменений в Порядок обеспечения, которые будут предложены Собранию на экстренном ноябрьском заседании. Ситуация была во всех подробностях представлена Правящему бургомистру Берлина Клаусу Воверайту, и вполне возможно, что благодаря поддержке Счетно-ревизионной палаты, прийти к договоренности можно будет еще в этом году. Добившись снижения издержек на персонал, Община смогла понизить и долевые издержки Сената, на что представители Общины также будут ссылаться в переговорах. Доктор Йоффе возразил, что, по его мнению, Баланс за 2010 год содержит неверные цифры и принимать его на предыдущем заседании СП было нельзя. В ответ на это доктор Паленкер в очередной раз объяснил процедуру составления хозяйственного баланса и приведенные в нем цифры.

Ристо Техтинен заявил, что готов проголосовать за изменения Порядка обеспечения и призвал всех Представителей на благо Общины поддержать этот шаг на предстоящем голосовании.

Марк Яффе обратился к доктору Йоффе с просьбой принять участие в заседании Главной, правовой и кадровой комиссии, которое состоится перед следующим заседанием СП, и высказать свои возражения там, чтобы СП уже был предложен согласованный вариант решения.

Кадры

Ответственный по вопросам кадров Меир Пиотровский проинформировал присутствующих о положении в сфере кадров. По сравнению с 2011 годом в хозяйственном плане на 2012 год уже видна экономия затрат на персонал в размере примерно 280 000 евро. Будущему Правлению следует продолжить эти меры по экономии. На предположение доктора Йоффе, что «теперь, пока не поздно, некоторых сотрудников еще быстро повысят в категории», Пиотровский ответил, что независимо от срока все повы-



Der Wahlausschuss bei der Auslosung der Termine für die Kandidatenvorstellung

шения основаны на официальных описаниях рабочих мест (ВАК), принципы составления которых он вкратце пояснил всем присутствующим. Желательно, по словам Пиотровского, чтобы все заявления сотрудников на ВАК были рассмотрены до конца года. НАДИН БОЗЕ

ЗАЯВЛЕНИЕ

На заседании общинного парламента 26.10.2011 г. депутат М. Арон обратился к президиуму ОП с вопросом, правдивы ли слухи о том, что после выборов один из членов избирательной комиссии будет кооптирован в правление. Вместо ответа Арону, что «для президиума было бы нелепостью ответить на его вопрос, т.к. в комиссии нет ни одного депутата», Т. Шлезингер, ведущий заседание, должен был бы просто призвать Арона к не распространению слухов в общественности. Затем он спросил меня, могу ли я ответить на вопрос Арона. Моя реакция была краткой: «Поскольку я уверен, что г. Арон наверняка целился в меня, то я могу тоже рассказать о порочащих меня слухах, если ОП ценит сплетни». После этой реплики ни Арон и ни Шлезингер не попросили меня объяснить, правдивы ли слухи, касающиеся меня.

Тем не менее я хочу, именно как тот член комиссии, которого касался вопрос, заданный г. Ароном на заседании ОП, и которого порочили уже и в прошлом клеветническими измышлениями, категорически заявить: **никогда больше** я не войду в правление Общины. Поэтому после публикации этого заявления в журнале Общины я требую от ВСЕХ прекратить мне это из провокационных побуждений приписывать. Во избежание соответствующих последствий.

Аркадий Шнейдерман

Примечание:

На заседании господин Арон, не зная имен, сказал, что по слухам один из членов Избирательной комиссии поддерживает одну из кандидатских групп (которая после



RV-Sitzung – aus dem Skizzenbuch von Omar Jaramillo Traverso

выборов намерена назначить его членом Правления). Если эта информация соответствует действительности, сказал господин Арон, он хотел бы узнать, законно ли это. Будучи руководителем заседания, я в ответ процитировал письмо Председателя избирательной комиссии о том, что все члены избирательных органов обязаны соблюдать нейтральность. Так как единственным присутствующим членом Избирательной комиссии был господин Шнейдерман, я попросил его прокомментировать данный вопрос. Он ответил, что эта информация является сплетнями и ему о данном вопросе ничего не известно. Президиум не видит в этом обсуждении никакой связи с конкретными лицами и никакой диффамации. Тувия Шлезингер

Repräsentantenversammlung

Aus der Sitzung vom 26.10. 2011

Vorstandsbericht

Lala Süsskind berichtete, dass sie anlässlich der Simchat-Tora-Feier im Seniorenzentrum über die Wahl informiert und dabei eine Liste mit ihren persönlichen Wahlvorschlägen verteilt habe. Dies habe für Unruhe gesorgt. Eine Mail des Vertrauensrates diesbezüglich, die ihrerseits Namen von Wunschkandidaten enthielt, sei respektlos und teilweise nicht wahrheitsgemäß gewesen. Sie dankte dem Wahlausschuss für die Belehrung, dass in jüdischen Institutionen keine Wahlwerbung gemacht werden dürfe und wies deshalb darauf hin, dass dies auch für den Vertrauensrat gelte.



Die Gemeindevorsitzende berichtete weiterhin über die Freilassung Gilad Schalits, die erfolgreichen Jüdischen Kulturtag 2011, die Heinz-Galinski-Preisverleihung an W. Michael Blumenthal und einen Besuch des US-Botschafters Philip D. Murphy und seiner Gattin Tamy auf dem Friedhof Weißensee. Zudem habe es ein Gespräch mit Staatssekretär Fritsch über die »russischen Renten« gegeben. Lala Süsskind betonte die gute Zusammenarbeit mit dem jetzigen Senat, sie hoffe, dass diese guten Beziehungen auch mit dem neuen Senat bestehen blieben.

Finanzbericht

Finanzdezernent Dr. Jochen Palenker informierte, dass nunmehr der endgültige Zinsbescheid seitens des Senates zu den Rückzahlungen der überzahlten Renten eingegangen sei und sich auf 3,44 Mio. Euro belaufe. Der Bescheid würde derzeit rechtlich geprüft. Die vom Senat ab 2013 geforderten 5 % Einsparungen im Wirtschaftsplan gegenüber dem Wirtschaftsplan

2011 könnten 2012 noch nicht erreicht werden, erläuterte Palenker weiter, da aufgrund des baupolizeilich angeordneten und mit öffentlichen Mittel geförderten Abrisses auf einem Chemnitzer Grundstück der Gemeinde Kosten in Höhe von ca. 200 000 Euro entstehen würden. Man prüfe, ob eine Sanierung der Küche des Pflegeheims vor 2013 möglich sei, da andernfalls 2013 das Einsparziel nicht zu erreichen sei. Teil der Verhandlungen sei aber bekanntlich auch der Eingriff in die Versorgungsordnung, der in einer Sondersitzung im November den Repräsentanten vorgelegt werden solle. Dem Regierenden Bürgermeister von



Berlin, Klaus Wowereit, seien die Probleme in allen Einzelheiten vorgetragen worden und man sei auf einem guten Weg der Einigung, die mit Rückendeckung des Rechnungshofes noch in diesem Jahr erreicht werden solle. Die Gemeinde konnte durch Einsparungen bei den Personalkosten auch für den Senat anteilige Kosten einsparen. Unter anderem darauf wolle man sich beziehen, um Unterstützung zu erhalten. Auf Einwurf Dr. Joffes, der Jahresabschluss 2010 hätte auf der letzten RV-Sitzung aufgrund der seines Erachtens falschen Zahlen nicht verabschiedet werden dürfen, erläuterte Dr. Palenker erneut die Erstellung eines Jahresabschlusses und die darin enthaltenen Zahlen. Risto Tähtinen erklärte, er sei bereit, die Änderung der Versorgungsordnung zu beschließen und rufe alle Repräsentanten auf, bei der Abstimmung diesen Schritt zum Wohle der Gemeinde mitzugehen. Mark Jaffé bat Dr. Joffe, an der vor der nächsten RV-Sitzung stattfindenden

gemeinsamen Sitzung des Finanz- und des Haupt-, Rechts- und Personalausschusses teilzunehmen und dort seine Bedenken zu äußern, damit der gesamten RV dann ein bereits konsensfähiger Beschluss vorgelegt werden könne.

Personal

Personaldezernent Meir Piotrkowski informierte die Repräsentanten über den aktuellen Personalstand. Im Vergleich zu 2011 würden im Wirtschaftsplan von 2012 bereits ca. 480 000 Euro an Personalkosten eingespart. Für den neuen Vorstand gelte es dann, die Sparmaßnahmen fortzuführen. Auf Dr. Joffes Mutmaßung, man würde womöglich nun »kurz vor Schluss noch bestimmte Mitarbeiter höher gruppieren wollen«, antwortete Piotrkowski, dass alle Höhergruppierungen, ungeachtet des Zeitpunktes, auf durchgeführten BAKs (Beschreibung des Arbeitskreises) beruhten, dessen Erstellungsprozess er allen Anwesenden erläuterte. Ziel sei es, so der Personaldezernent, bis Ende des Jahres alle von den Mitarbeitern gestellten Anträge auf eine BAK zu bearbeiten.

NADINE BOSE

Persönliche Erklärung

Auf der RV-Sitzung am 26.10.2011 hat sich Repräsentant M. Aron an das RV-Präsidium mit der Frage gewandt, ob die Gerüchte stimmten, dass ein Mitglied des Wahlausschusses nach den Wahlen in den Vorstand gewählt werden soll. Anstatt seiner Antwort, nämlich dass es »für das Präsidium müßig wäre, darauf zu antworten, weil im Wahlausschuss keine Repräsentanten sind«, hätte Herr T. Schlesinger als Leiter dieser Sitzung eigentlich Herrn M. Aron auffordern müssen, keine Gerüchte in der Öffentlichkeit zu verbreiten. Erst nach seiner o.g. Antwort fragte er mich, ob ich auf die Frage von

Herrn Aron antworten kann. Meine Reaktion war kurz: »Da Herr Aron mit Sicherheit auf mich gezielt hat und falls das Präsidium bzw. die Repräsentanz auf Gerüchte Wert legt, kann ich auch erzählen, mit welchen Gerüchten ich diffamiert werde«.

Daraufhin wurde ich jedoch weder von Herrn Aron noch von Herrn Schlesinger gebeten, zu erklären, ob die Gerüchte über mich stimmen. Nichtsdestotrotz möchte ich als eben dieses Mitglied des Wahlausschusses, das mit Gerüchten – die auch Herr Aron öffentlich verbreitet hat – diffamiert werden soll (wie bereits schon öfter in der Vergangenheit), definitiv erklären: **Nie mehr** werde ich als Vorstandsmitglied tätig sein. Daher fordere ich durch diese Veröffentlichung im jb ALLE – mit entsprechenden Konsequenzen – auf, es zu unterlassen, mir dies aus provokativen Gründen zu unterstellen.

Arkadi Schneiderman

Anmerkung:

Herr Aron sagte in der Sitzung, ohne dabei einen Namen zu nennen, er habe gehört, ein Wahlausschussmitglied unterstütze eine bestimmte Wahlgruppierung (von der er sich später in den Vorstand berufen lassen wolle). Wenn dies stimme, wolle er wissen, ob dies rechtens sei. Als Sitzungsleiter habe ich daraufhin aus einem Schreiben des Wahlleiters zitiert, nach dem alle Funktionsträger zur Neutralität verpflichtet sind. Da Herr Schneiderman als einziges Mitglied des Wahlausschusses anwesend war, fragte ich ihn, ob er dazu etwas sagen könne. Er erklärte, dass es sich um ein Gerücht handle und er davon nichts wisse. Für das Präsidium ist aus dem Vorgang keinerlei Personenbezug und keine Diffamierung erkennbar.

Tuvia Schlesinger

LEO SAWIN REISEBÜRO			
Brandenburgerstr. 39 · 10787 Berlin · Fon: 030/897 48 46 · Fax: 030/892 98 81 U7 – »Ardenner Platz« · E-Mail: reisebuero.sawin@gmx.de			
Seit 30 Jahren – Ihr Spezialist für ausgezeichnete Fernreisen			
			
MEXICO 2 Wochen all Inklusiv Im  Hotel inkl. Flug p.P. ab 1599€	WINTERSPORT IN DEN KITZBÜHELER ALPEN 1 Woche inkl. HP Hotel Grand Spa Arosa Kitzbühel p.P. ab 998€		
EILAT 7 Übernachtungen inkl. Frühstück Isrotel p.P. ab 420€ Leonardo Plaza p.P. ab 455€ Herods Palace p.P. ab 648€	Hotel Kempinski Kitzbühel p.P. ab 1015€		
Flug nach Tel Aviv inkl. Flughafengebühren je nach Verfügbarkeit, günstigste Saisonzeit p.P. ab 270€	THAILAND – PHUKET 2 Wochen im  Hotel mit Frühstück inkl. Flug p.P. ab 1450€		



Die Kulturabteilung der Jüdischen Gemeinde zu Berlin lädt Sie ein:

DUETT-KONZERT MIT LINOR OREN UND KATARINA THESIER

am Klavier: Naaman Wagner

Moderation: Aviv Russ,
Chefredakteur Kol Berlin

am Sonntag, 11.12.2011 um 20 Uhr
Großer Saal, Oranienburger Straße 29
12,-/9,- Euro (inkl. kleinem Buffet)

Linor Oren (Sopran) und Katarina Thesier (Mezzo-Sopran) singen Duette von Mendelssohn, Brahms, Fauré und Donizetti.

Linor Oren absolvierte die Jerusalem Music Academy. Sie war weltweit in zahlreichen Meisterklassen und gewann ein Stipendium der America-Israel Cultural Foundation. Zurzeit lebt sie in Berlin.

Katarina Thesier schloss ihr Studium am Konservatorium in Liège ab und setzte ihre Ausbildung in Berlin bei Abbie Furmansky fort. Sie sang u.a. 2011 den Hänsel in »Hänsel und Gretel« von Humperdinck in der Konzerthalle Antwerpen.



Поющий рабби и падение Стены

Воспоминания Михи Гуттманна об «островной Общине» Западного Берлина 70-х и 80-х годов

Журналистам нелегко записывать личные воспоминания. Мы привыкли описывать других людей, задавать критические вопросы, оценивать ответы, при этом как можно тщательнее раскрывая истину. Но когда человек 20 лет спустя возвращается туда, где кое-что осталось таким же, как и прежде, но многое изменилось, ему есть о чем вспомнить и что рассказать. Итак, попробуем.

Все начиналось с Дома еврейской Общины на Фазаненштрассе. 30 лет назад вход в него еще был открыт, несмотря на то, что еврейские заведения и тогда уже были под охраной. Но здесь въезд на стоянку перегораживал простой шлагбаум, а проверок службой безопасности еще не было. Сам вход в здание выглядел открытым и легко обозримым. Там, где сегодня находится клуб Ахва, раньше была библиотека. А по соседству – там, где теперь размещается маленькая кухня – находилось бюро Правления. С правой стороны – кабинет «шефа», в котором с момента открытия здания в 1957 году заседал светлой памяти Хайнц Галинский. Это помещение отражало черты хозяина: скромно и сдержанно оформленный кабинет с письменным столом, тремя стульями и мягким гарнитуром.

В 1970 году я впервые сидел в этом кабинете и участвовал в обсуждении создания Федерального союза еврейских студентов в Германии, который был основан в 1971 году. Здесь же в 1990/91 году мы принимали основные решения, которые привели к первой договоренности с Федеральным правительством Германии – результаты этой договоренности имеют значение для Еврейской общины и по сей день, ибо речь шла об обеспечении существования германских Общин благодаря миграции евреев из стран бывшего СССР.

20 лет назад у Дома общины было бы немисливо такое мероприятие под открытым небом, как прошедший недавно Шук ха-Кармель. Слишком немногие пришли бы, чтобы принять в нем участие. Тогда мы могли только мечтать о том, что полиция перекроет целую ули-

цу, чтобы на тротуарах и проезжей части могло пройти еврейское мероприятие. Мы были счастливы, если на публичную демонстрацию в поддержку Израиля собирались 200 членов Общины.

В 80-е годы еврейская жизнь в городе целиком вращалась вокруг Дома Общины и здания на Йоахимсталер Штрассе. Здесь находились Еврейский народный университет, молодежный центр и еврейские организации. Здесь же проходили почти все мероприятия, в рамках которых Община показывала себя общественности. Настоящим звездным часом был для нас в конце 70-х годов первый концерт «поющего рабби» Шломо Карлебаха. Для нас его выступление было признаком развития, которое приближало нас к еврейскому миру в других странах, богатство которого так долго оставалось за пределами нашего города. В распроданном зале Дома Общины мы танцевали и пели под незабываемые мелодии Карлебаха. Даже такой сдержанный человек как Хайнц Галинский не смог не заразиться этой атмосферой. После выступления в Общине Карлебах произвел сенсацию, выступив с хасидскими песнями и рассказами перед полным залом заключенных в берлинской тюрьме Тегель.

Сегодня еврейские фестивали и культурные мероприятия являются неотъемлемой частью культурной жизни Берлина. Это отрадное развитие успешно способствует положительному восприятию еврейской жизни в Берлине и всеобщему признанию ее глубины и разнообразия.

Открытие Стены в 1989 году застало нас врасплох. Контакты между Восточными и Западными общинами существовали и раньше, но ограничивались нашим участием в общественных мероприятиях в Восточном Берлине. С падением Стены ситуация внезапно изменилась. Я сопровождал Хайнца Галинского на встречу с премьер-министром Лотаром де Мезьером, при содействии которого в 1990 и 1991 годах стала возможной свободная миграция евреев из бывшего Советского Союза.

Первые месяцы после открытия границ были нелегкими и для сотрудников Еврейской общины, особенно ее социального отдела: все больше мигрантов желали зарегистрироваться в Общине, все сложнее было обеспечить их жильем и предоставить индивидуальную поддержку и социальное обслуживание. Лишь когда стало ясно, что обе части Германии воссоединятся, можно было разрабатывать концепции, выбирать политические стратегии и заключать договоренности. Прошло 20 лет, и лишь сейчас мы вправе заявить, что интеграционная работа, несмотря на сложности, которые вставали на пути каждого в отдельности, увенчалась успехом.

19 июля 1992 года наступил конец целой эры: от последствий операции неожиданно умер Хайнц Галинский. Мы с Майком Цеденом занимались организацией панихиды и были удивлены и тронуты тем, что в этом мероприятии приняла участие вся берлинская община. Для транспорта на Кладбище Ам Шольцплатц полиция перекрыла Курфюрстендамм, а на обочинах стояли берлинцы, желающие отдать Галинскому последние почести. Он оставил Еврейскую общину в состоянии подъема и перемен, Общину, историей которой мы можем гордиться.

Миша Гуттманн – юрист и журналист. До 1992-го года он занимал различные функции в еврейских заведениях Берлина и Германии, например, пост генерального секретаря Центрального совета евреев Германии. В настоящее время он опять живет в Берлине.

Берлинская группа

Всегерманской ассоциации

«ФЕНИКС ИЗ ПЕПЛА»

приглашает бывших узников гетто и фашистских концлагерей на регулярные встречи в зале клуба «Ахва» на Фазаненштрассе 79/80:

каждый последний четверг месяца
в 15:00. Тел. 215 14 97

Carlebach in Tegel und der Fall der Mauer

Micha Guttman erinnert sich an die West-Berliner »Insel-Gemeinde« der 1970er und 80er Jahre

Persönliche Erinnerungen aufzuzeichnen ist für einen Journalisten nicht einfach. Er ist es gewohnt, andere Menschen zu porträtieren, kritisch nachzufragen, Antworten zu bewerten und dabei der Wahrheit so nahe wie möglich zu kommen. Aber eigene Erinnerungen objektiv darzustellen, daran ist so mancher Kollege schon grandios gescheitert. Doch weil es so faszinierend ist, nach über 20 Jahren dorthin zurückzukommen, wo einiges gleich geblieben ist, aber viel sich verändert hat, lohnt sich der Versuch. Er beginnt im Jüdischen Gemeinde-

kungen für die jüdische Gemeinschaft in Deutschland sich heute deutlich zeigen: Die Sicherung der Existenz der Jüdischen Gemeinde zu Berlin und der anderen Gemeinden in Deutschland durch Zuzug aus den Staaten der ehemaligen Sowjetunion.

Und dies ist heute öffentlich sichtbar. Vor 20 Jahren wäre eine Open-Air-Veranstaltung wie der kürzlich veranstaltete Shuk Hacarmel vor dem Gemeindehaus nicht möglich gewesen. Zu wenige hätten an ihr teilgenommen. Dass eine ganze Straße für den Verkehr geschlossen wird, damit eine

ten nach seinen unvergesslichen Melodien, die auch heute noch nichts von ihrer Intensität verloren haben. Selbster eher zurückhaltende Heinz Galinski konnte sich dieser Faszination nicht entziehen. Aufsehen erregte danach ein anschließendes Konzert Shlomo Carlebachs in der Justizvollzugsanstalt Tegel, wo er einen vollen Saal Straftäter, die seiner Musik begeistert zuhörten, mit chassidischen Liedern und Geschichten unterhielt.

Heute sind jüdische Festivals und Kulturereignisse, die Altes und Neues präsentieren, integraler Bestandteil des Kul-

meinden in der DDR, Peter Fischer. Mit ihm gemeinsam bereitete ich den Beitritt seines Verbands zum Zentralrat der Juden in Deutschland vor.

Die ersten Monate nach der Maueröffnung waren auch für die jüdische Gemeinde und ihre Mitarbeiter, besonders in der Sozialabteilung, aufreibend. Zum einen meldeten sich immer mehr Zuwanderer, zum anderen fehlte es an Unterbringungsmöglichkeiten und konkreten Hilfs- und Betreuungsmöglichkeiten. Planungen waren nur bedingt möglich. Erst als die Zeichen klar auf Vereinigung der beiden Staaten deuteten, waren Konzepte, politische Strategien und Absprachen möglich. 20 Jahre sollte es dauern, bis wir heute mit Recht feststellen können, dass die Integration, trotz erheblicher



Zukunftsweisend: Micha als Reporter in einer Chanukka-Aufführung, 1956



Ruth und Heinz Galinski (m.) mit Micha Guttman, damals Generalsekretär des Zentralrats der Juden in Deutschland, 1988



Peter Fischer (l.) und Micha Guttman bei der Veranstaltung zur Vereinigung der Ost- und Westgemeinden, 1990

haus in der Fasanenstraße. Vor 30 Jahren war der Zugang noch offen, obwohl die jüdischen Einrichtungen auch damals schon bewacht wurden. Doch lediglich eine Schranke schloss die Einfahrt zum Parkplatz ab. Personenkontrollen gab es nicht. Der Eingangsbereich selbst war offen und übersichtlich. Wo sich heute der Club Achva befindet, war die Bibliothek. Und nebenan, hier ist jetzt eine kleine Küche, lagen die Vorstandsbüros. Ganz rechts befand sich das Chefzimmer, in dem Heinz Galinski s.A. seit der Einweihung des Hauses, 1957, residierte. Es war, typisch für ihn, ein bescheiden eingerichteter Raum – mit Schreibtisch, drei Stühlen und einer Couchgarnitur. In diesem Raum saß ich 1970 zum ersten Mal und diskutierte die Gründung des Bundesverbandes Jüdischer Studenten in Deutschland, die 1971 stattfand. Hier trafen wir 1990/1991 auch die wesentlichen Entscheidungen, die zum ersten Übereinkommen mit der Bundesregierung führten und deren Auswir-

Veranstaltung der Jüdischen Gemeinde auf Fahrbahn und Gehwegen stattfinden kann – damals war es ein Traum gewesen. Wir waren froh, wenn zu öffentlichen Pro-Israel-Demonstrationen 200 Gemeindeglieder zusammen kamen.

Das Jüdische Gemeindehaus und das Haus in der Joachimstaler Straße waren in den 80er Jahren das Zentrum jüdischen Lebens in der Stadt. Hier hatten die Jüdische Volkshochschule, das Jugendzentrum und verschiedene jüdische Organisationen ihren Sitz. Und hier fanden nahezu alle Veranstaltungen statt, in denen sich die Gemeinde der Öffentlichkeit präsentierte. Ein Highlight war damals, Ende der 70er Jahre, das erste Konzert des »singenden« Rabbiners Shlomo Carlebach, der leider viel zu früh verstarb. Für uns war dies damals die Annäherung an Entwicklungen und Strömungen in der jüdischen Welt, von denen wir in Berlin lange Zeit fast gänzlich abgeschlossen waren. Der große Gemeindesaal war ausverkauft und wir sangen und tanz-

turlebens der Stadt. Diese positive Entwicklung in den vergangenen Jahrzehnten trägt erfolgreich dazu bei, dass jüdisches Leben in Berlin spürbar und attraktiv ist, vor allem in seiner Intensität und seiner Vielfältigkeit.

Für uns völlig überraschend kam im November 1989 die Öffnung der Mauer. Zwar gab es bereits im Vorfeld Kontakte zwischen den Jüdischen Gemeinden in West und Ost und der Regierung der DDR. Doch sie waren auf öffentliche Veranstaltungen in Ostberlin beschränkt. Dies änderte sich nach dem Fall der Mauer schlagartig. Die erste frei gewählte Regierung der DDR legte großen Wert auf Kontakte mit der Jüdischen Gemeinde West. Ich begleitete Heinz Galinski zu den ersten Treffen mit Ministerpräsident Lothar de Maizière, der sich in den Jahren 1990 und 1991 in hohem Maße verdient gemacht hat um den freien Zuzug von Juden aus der ehemaligen Sowjetunion in die DDR. Gleichzeitig traf ich mich in der Oranienburger Straße mit dem Sekretär des Verbands der Jüdischen Ge-

Belastungen für jeden Einzelnen, erfolgreich war.

Am 19. Juli 1992 ging eine Ära zu Ende. Heinz Galinski starb, völlig überraschend, an den Folgen einer Operation. Mike Zehden und ich, die wir die Trauerfeierlichkeiten im Jüdischen Gemeindehaus geplant hatten, waren überrascht und berührt, dass das gesamte öffentliche Berlin an der Trauerfeier teilnahm. Für die Fahrt zum Friedhof am Scholzplatz hatte die Polizei den Kurfürstendamm gesperrt und zahlreiche Berliner standen am Straßenrand, um Galinski die letzte Ehre zu erweisen.

Er hinterließ eine Jüdische Gemeinde im Aufbruch und im Wandel, auf deren Geschichte wir stolz sein können.

Micha Guttman ist Rechtsanwalt und Journalist. Bis 1992 war er im jüdischen Leben Berlins und Deutschlands in verschiedenen Funktionen aktiv, u.a. als Generalsekretär des Zentralrats der Juden in Deutschland. Heute lebt er wieder in Berlin.

VERANSTALTUNGEN DEZEMBER

SCHABBATOT & FESTTAGE

- Fr 2** > 15.40
Sa 3 Wajeze < 16.56
Fr 9 > 15.37
Sa 10 Wajischlach < 16.54
Fr 16 > 15.37
Sa 17 Wajeschew < 16.55
Di 20 Erew Chanukka, 1. Chanukka-licht > 15.50
Fr 23 4. Chanukkalicht > 15.40
Sa 24 Mikez, 4. Tag Chanukka < 16.58
Fr 30 > 15.45
Sa 31 Wajigasch < 17.04

JÜDISCHE GEMEINDE-VERANSTALTUNGEN

Gemeindehaus, Fasanenstraße 79-80, 10623 Berlin, T. 880 28-0

- So 4** **Wahlen** zur 17. Repräsentantenversammlung der JG (bis 18 Uhr)
Mo 5 **Child Survivors**
 14.00 14-17 Uhr, jeden 1. Mo im Monat
Di 6 **Jüdische Chorgruppe**
 17.00 Probestunden (jeden Di)
Mi 7 **Kinderensemble Bim Bam**
 16.30 (+ So 11.30)
So 11 **Chanukka** – Wir bringen Licht ins Dunkel (bis 18 Uhr). Mit Puppenshow, Quiz, Sufganiot. 5., Theater Aufbau Kreuzberg, Prinzenstr. 85 F, 10969 Berlin
So 11 **Duett-Konzert.** Linor Oren und Katarina Thesier: Mendelssohn, Brahms, Fauré und Donizetti. Gr. Saal, Oranienburger Straße 29
Mi 14 **Repräsentantenversammlung**
 18.30
So 18 **Chanukka** – Wir bringen Licht ins Dunkel (bis 13 Uhr), Jugendzentrum OLAM, Joachimstaler Str. 13, 10719 Berlin
Di 20 **Erew Chanukka:** Gemeinsamer Gottesdienst und Zünden des 1. Lichtes. Rabb. Ben-Chorin, Rabb. Ederberg, die Kantoren Sheffer, Zkorenblut, Ingster, Fahlenkamp u. Gerstetter. Studenten des Geiger-Kolleg basteln, lernen und singen mit den Kindern
So 25 **Chanukka** – Wir bringen Licht ins Dunkel (bis 17 Uhr). info@bambinim-berlin.de, Lichtburgforum, Behmstr. 13, 13357 Berlin

INTEGRATHEK / »BNEJ OR«

Passauer Straße 4, T. 219 12281

- Do 1** **Individuelles Bewerbungstraining** (Di, Do)
Do 1 **Einbürgerungsberatung/**
 10.00 Vorbereitung (Di, Do)
Fr 2 **Lesetheater** »Mendel & Söhne«
 11.00 Probestunden und Lesungen (Mo, Di, Fr)

Mo 5 Clubleiterberatung &

- 10.00 -schulung, ganztägig (Mo)
Mo 5 **Selbsthilfegruppe** f. Migranten & Migrantinnen »Für Gesundheit!« (Russ., Mo + Mi)
Mi 7 **Workshop** »Briefwechsel mit Behörden« (Mi)
Mi 7 **Beratung** und Schulung für Multiplikatoren (Mi)
Mi 7 **Dom Deribas e.V.** Sammler-Club. Sitzung der Sammlervereinigung. »Das Leben der Steine«. Bei uns zu Gast: M. Arinstein und G. Marshak, Sammler von Halbedelsteinen.
Zasedanie Kluba kollekcijonero-rov: vystavka kamnej i mineralov.

JÜDISCHES MUSEUM BERLIN

Lindenstraße 14, 10969 Berlin

- Mo 5** **Montagskino.** »Wir haben vergessen zurückzukehren«, Doku D 2001
So 11 **Puppenspiel.** »Chanukka-Knatsch bei den Cohens«. Puppentheater zum Chanukkafest (+ 19., 20., 21., 22. um 10 Uhr)
Mo 12 **Montagskino.** »Unsere Vertreibung 1968«, Doku D 2008
Sa 17 **Konzert.** »Chorales im Glashof: Zamir aus Boston«

JÜDISCHE OBERSCHULE

Große Hamburger Straße 27, 10115 Berlin, T. 72 62 65 71 00

- Do 1** **Show ohne Grenzen,** eine Satire von Ulrike Winkelmann.
 19.30 Aufführung des Kurses Darstellendes Spiel, Spielleitung: Wolfgang Scharte, Aula, 3./ 2,-

JÜDISCHE

VOLKSHOCHSCHULE

Gemeindehaus, Fasanenstraße 79/80, 10623 Berlin, T. 880 28-265

- Do 1** **Richard Landes'** (Vortrag engl.):
 19.00 Radical Islam's Cognitive Warfare: The Dysfunctions of Western News Media from Muhammad al Durah to the »Arab Spring«, Charité, R.Koch-Saal, Dorotheenstr. 96, 10117 Berlin, 5,-/ 3,-
Do 8 **Elija Avital:** Gesprächskonzert
 19.00 »Liebesgeflüster«. Erotische biblische Lieder und Geschichten, frei erzählt in Wort, Klang und Gesang. Kl. Saal, 5,-/ 3,-
Do 15 **Sergei Tcherniak:** Vortrag »Die wirtschaftliche Situation Israels – ein Ausblick«, Kl. Saal, 5,-/ 3,-

KLUB DER

KAUKASISCHEN JUDEN

Passauer Straße 4

- Do 1** **Makkabi**
 15.00 Sport und Judentum
So 11 **Krankenbesuche**
 12.00
Do 15 **Nischna** . Traktat Schabbat
 15.00
So 18 **Gemeinsame**
 12.00 Spiele
Do 22 **Chanukka-Feier**
 16.00
Do 29 **Rosch Chodesch**

KLUB DER

KRIEGSVETERANEN

Gemeindehaus, Fasanenstr. 79

- Di 13** **Konzertprogramm**
 15.00 Konzertprogramm
Di 27 **Chanukka-Fest**
 15.00 Ханука

PROJEKT »IMPULS«

T. 880 28-404, Svetlana Agronik Oranienburger Str. 29, 3. Et.

- Do 1** **Gruppe »Fit in jedem Alter!«.**
 13.00 Gruppe »Здоров в любом возрасте!«: элементы йоги, упражнения для спины, пилатес, аэробика. *Запись по Tel. 70 20 93 40, Irina Padva. Oranienburger Str. 31, Sporthalle (Do).* 3,-/5,-
Sa 3 **Klub »Tourist«:** Torfstichsee – Straussee – Fängersee – Bötze – Fähr – 55 Strausberg Stadt. 15 km. *Прекрасный лес, 4 озера. Отправление в 8.08! Treff: Bhf. Friedrichstraße, платформа 55, S7, S3, Tel. 0176-68269526, Wladimir Geibel*
So 4 **Theaterstudio** für junge
 18.00 »Karamasoff Sister« (18-30 J.) mit Mascha & Daniel, Tel. 250 99 708, 0152-27360919 (So, Mi)
Di 6 **Englisch** für Fortgeschrittene
 17.30 mit Marianna Prigozina. Tel. 0152-04683422 (Di, Do)
Di 6 **Tanzgruppe Jachad** mit Larissa Schein, Tel. 880 28166. Oranienburger Str. 31, Sporthalle (Di)
Mi 7 **Gespräche** auf Deutsch mit
 14.30 Berthold Grimm. *»Беседы по-немецки в кругу друзей«. Тема 1-го урока: «Ханука» (Mi). Oranienburger Str. 29, к. 3.12, тел. 880 28-404*
Sa 10 **Ein buntes Programm zu Chanukka.** *А. Гутман и его друзья: поэзия, пение, музыка, танцы, сюрпризы! За чашкой чая. Oranienburger Str. 29, 3. Et. Заказ мест: Т. 880 28-404*

So 13 Stadtführung

- mit L. Buditsch:
 11.00 *Экскурсия-II 'Деревня' Далем и ее обитатели: семья Симсон, школа Лотте Калиски, рыцарское имение, немецкое сопротивление 'Bekennende Kirche'. Treff: U-3 Dahlemdorf. 2,-*
Do 15 **Theater »LiCHT«,** Wiesbaden.
 19.00 *Премьера! Спектакль Я. Лифица «Шолом, реб Шолом!». Реж. И. Половицкий. Как живет еврей в Германии в XXI-м веке? Oranienburger Str. 29, 3. Et. 8,-/5,-/3,-*
Mo 19 **»Kinosaal«** mit N. Merenkova.
 18.00 *»Alles auf Zucker!«, комедия, 2004. О жизни евреев в современной Германии. Главная нац. премия Германии. Предпраздничный киноужин за чашкой чая. Oranienburger Str. 29, 3. Et.*
Mi 21 **Neue Nationalgalerie:** »Der geteilte Himmel«. Museumsführung mit N. Holler. *Экскурсия на новую выставку 'Расколотое небо': Живопись с 1945 по 1968 гг.». Запись по тел. 880 28-404*

SENIORENTREFF

»ACHVA«

Fasanenstr. 79-80, T. 880 28-245

- Mo 5** **Computerklasse**
 16.00 mit Gereon Sievi (immer Mo)
Mi 7 **Geselliges Beisammensein**
 15.00 mit Bingo
Mi 14 **Kunsthistorikerin** Dr. N. Holler:
 15.00 *»Hokusai, maßgebender japanischer Künstler des 19. Jh.*
Mi 21 **Für gute Stimmung** sorgen
 15.00 Vladi Licht/Geige und Konstantin Nasarow/Klavier
Mi 28 **Unsere Chanukka-Feier** mit
 15.00 Rabbinerin Gesa Ederberg und Boris Rosenthal

TALMUD-TORA-SCHULE

Школа »Талмуд-Тора«, Bella

Bairamov, Joachimstaler Str. 13 T. 88 62 54 00/0170-9479718

- So 4** **Jüdische Traditionen,** Gebete,
 11.00 Musik & Theater, Bastelkurs und kreative Entwicklung
So 4 **Kindersportgruppe** HaKoach.
 12.00 Oranienburger Str. 31 (Sporthalle)
So 6 **Iwrit-Kurs**
 15.00 für Kinder
Mo 5 **Lev Leachim** *«Помощь семьям в трудных жизненных ситуациях». Рекомендации психолога.*
Mo 5 **Ausstellungsbesuch:** Deutsche
 16.00 Guggenheim. Unter den Linden 13. Treff in TTS
Di 6 **Deutsch** & Schulvorbereitung.
 16.00 Gruppen- & Einzelbetreuung

KISLEW/TEWET 5772

Di 6 Origami
17.00 Malerei & Handarbeit

Di 6 Englisch-Kurs für Kinder in
17.00 verschiedenen Altersgruppen

Di 6 Kinderchorgruppe
18.00 Sevivonim

Mi 7 Frauen-Seminar:
17.00 Die Geschichte Hanna im
Traktat Gittin

Mi 7 Jüdische Volkstanzgruppe
18.00 Chaj mit Larissa Schain

Do 8 Schöpferische Entwicklung:
16.00 Rechnen, Schreiben und
logisches Denken

Do 8 Schach-Unterricht
17.00

Do 8 Erziehungsberatung
18.00 (Russisch, Deutsch)

Do 8 Englisch-Kurs für Erwachsene
18.00 (jeden Do)

So 11 Kunst-Lektion: Yves Klein.
15.00 *Zagadka Iva Klyjina –*
The Enigma of Yves Klein

Di 13 Elternklub: Brachot &
17.00 zeremonielles Zünden der
Chanukkalichter

Di 13 Kommunikationstraining mit
18.00 J. Mosmann (Deutsch)

Do 15 Kinder zeichnen und modellie-
16.00 ren Chanukkiot aus verschiede-
nen Materiellen

Do 15 Jüdische musikalische
17.00 Erziehung (Englisch, Deutsch)

So 18 Kinderbibliothek: *Стихи*
12.00 *детям. Самуил Маршак*

So 18 Elternklub: Symbolik,
15.00 Gebräuche und kulinarische
Besonderheiten zu Chanukka

Mo 19 Jazz-Club: Modern Blues.
17.00 Filmvorführung und Gespräch

Di 20 Versammlung Kinder und
16.00 Eltern: »Das Licht ist Gebet und
unsere Tora leuchtet«

Di 20 Zünden der Chanukka-Kerzen
17.00 in der Synagoge

So 25 Party für Kinder und Eltern
11.00 »Ness gadol chaja scham« –
Theaterstück, Lieder, Tänze,
Levivot und Sufganiot

So 25 Das Lichterfest. Das Zünden
15.00 der 6. Chanukka-Kerze im
Sportclub Hakoach

Di 27 Kinoklub »Retro« The Jewish
17.00 Cinema – Antholog. Film:
»Unsubdueds«. *Худфильм*
»Непокорённые«

TRADITIONSKLUB
»MASSORET«
Fasanenstr. 79–80, T. 880 28-245

So 11 Konzert. »Lieblingmelodien«.
15.00 V. Licht & K. Nasarov. *Концерт*
»Любимые мелодии« в исполне-
нии В. Лихта и К. Назарова

So 18 Vortrag N. Holler: Zum 500.
15.00 Geburtstag von Giorgio Vasari.
Лекция. Н. Холлер «500 лет
со дня рождения Г. Вазари».

So 25 Chanukka-Fest. Musikalische
15.00 Begleitung L. Thasnij.
Ханука. Музыкальное
сопровождение – Л. Частный

TREFFPUNKT HATIKWA
Oranienburger Str. 31, T. 2826826

So 4 Vneį Israel.
15.00 *«Красный, синий, голубой – вы-*
бирай себе любой...», как пра-
вильно подобрать цветовую
гамму для себя. К. 107

Mo 5 Bildungszentrum.
15.00 *Консультация для гимназиа-*
стов старших классов на
тему: «Тригонометрические
функции», Эстер Шуб. К. 203

Di 6 Klub Odessa. Zasedanie
11.00 *совета клуба. К. 214*

Di 6 Klub Kiew und Freunde.
15.00 *«Жизнь и творчество Самуила*
Маршака» (II). Отве.: Н.Лоева.
Беспроигрышная лотерея.
Отв.: Л. Фогт. Мифгаш

Mi 7 Klub Leningrad. Чествование
юбиларов, отчет правления,
план работы. К. 214

Mi 7 Klub Bakinez. Собрание
15.00 *актива клуба, обсуждение*
плана работы. К. 214

Mi 7 Klub Moskau. Романтика
17.00 *романса. «Звучи же лунная*
рапсодия...» исполнители:
Э. Сухомлинова, А. Корытьков,
концертмейстер: Л. Липкович.
Мифгаш

Mi 14 Klub Kiew. Martin-Gropius-Bau.
11.00 *Еврейская тематика в*
экспозиции «Тур an Tür. Polen
– Deutschland. 1000 Jahre»,
отве. Ханна Ницан

Mi 14 Klub Leningrad. «Скульптуры
Берлина» Ответственный:
Б. Кокотов. Мифгаш

Mi 14 Bildungszentrum. Консультация
15.00 *для гимназиастов на*
тему: «Электрохимические
процессы», А. Майорова. К. 210

Do 15 Bikkur Cholim. Ханука – празд-
11.00 *ник света. Обсуждение плана*
на январь 2012 г. К. 211

Do 15 Klub Bakinez. В предверии
18.00 *Хануки Вас ждет большой*
праздничный концерт, танцы,
еврейские яства. Мифгаш

Di 20 Klub Odessa. Zasedanie
11.00 *совета клуба. К. 214*

Di 20 Bildungszentrum. Семинар
15.00 *для преподавателей центра*
по физике и математике.
Отв. проф. Ян Беленький. К. 210

Mi 21 Klub Leningrad. Чествование
юбиларов, утверждение
программ 2012 года. К. 214

Mi 21 Chanukka – Fest im Großen
17.00 Saal des Centrum Judaicum für
Besucher des Treff Hatikwa

Do 22 Bikkur Cholim. Ханука в доме
престарелых № 2

Di 27 Klub Odessa. «Песни нашего
15.00 *двора». Зал Мифгаш*

Mi 28 Klub Leningrad. Музыкальный
15.00 *вечер «В канун 2012 года» Отв.:*
Елена Лурье. Мифгаш

WISSENSCHAFTLICHE
GESELLSCHAFT
Научное Общество
Oranienburger Str. 31, Zi 311

Mo 5 Chemie. Konsultationen für
Gymnasiasten 8.-13. Kl. (+19.12.).
Dr. B. Lurik. T. 465 79 72

Di 6 Physik, Mathematik für Schüler
+ Studenten (+ 13, 20.12.). Dr. V.
Chain. Anmeldung, T. 762 373 91

Mi 7 Schwierige Fragen der
Schulchemie, auch Chemie-
Konsultation für Studenten
(+ 14, 21.12.). Prof. V. Mairanows-
ki. Anmeldung, T. 465 79 72

So 11 Biologie, Genetik. Unterricht für
Gymnasiasten (+18.12.).
V. Kochergin. Anmeldung,
T. 236 271 32.

Do 15 Sitzung des Vorstands und der
15.00 aktiven WiGB-Mitglieder

UND SONST

Do 1 Das Geheimnis der Pianistin
20.00 *in der 5. Schublade* (+ 2., 15.,
27.), Bimah – Jüdisches Theater
im Admiralspalast, Friedrichstr.
101, 10117 Berlin, Karten: 251 10
96, juedisches.theaterberlin@
web.de

Fr 2 Salin-Symposium: Neue Städte
9.30 für einen neuen Staat. Edgar
Salin und das Israel-Projekt der
List Gesellschaft 1958–1967.
MMZ, Vertretung des Landes
Niedersachsen beim Bund, In
den Ministergärten 10, 10117
Berlin (bis 4.12.). Anmeldung:
http://salin-symposium.org/

Fr 2 Salon Exil: Pinar Seleks
20.00 *Debütroman «Halbierte*
Hoffnungen». Lichtburgforum.
10,-/ 5,-€

Fr 2 M. Lermontov: «Arbenins
20.00 *Maskenhölle». М.Ю. Лермонтов.*
«Маскарад Арбенина». Theater
Russische Bühne, Kurfürstenstr.
123, 10785 Berlin, T 89 00 99 72;
0151 152 17 998

So 3 Uraufführung Gabriel Iranyi:
20.00 *»Vier Dischereit-Lieder«.*
Schwartzsche Villa, Grunewald-
str. 55, Steglitz, 10,-/8,-

Sa 3 Ephraim Kishon – Humoresken
20.00 (+ 4., 13., 18., 23., 26., 28., 30.),
Bimah

So 4 Jean Cocteau. »Die heiligen
18.00 Monster«. *Жан Кокто. «Свя-*
щенные Чудовища». Спек-
такль творческой мастер-
ской. Theater Russische Bühne

Di 6 Drei Witwen suchen den
20.00 **tanzenden Rebbe** (+ 8.), Bimah

Mi 7 Kurt Tucholsky-Kabarett
20.00 (+ 14., 16.), Bimah

Sa 10 »Wie Jemelia sein Glück
17.00 **fand«.** Märchen für Kinder ab
3 J. *«Как Емеля счастье*
нашел». Для детей от 3-х лет.
Theater Russische Bühne

So 11 Shabat Shalom. Judentum zum
19.00 Anfassen, Bimah

Do 15 Louis Lewandowski Festival
18.00 **2011** (bis 18.12.). Pre-opening
concert mit Zamir Chorale of
Boston. www.louis-lewandows-
ki-festival.de

Sa 17 »Der Kater, der frei umher-
17.00 **streifte«.** Nach R. Kipling. *«Ком,*
который гулял сам по себе».
По мотивам сказки Р. Киплинг-
га. Theater Russische Bühne

Sa 17 Eine ungläubliche Begehung
20.00 im Romanisches Cafe (+ 20., 21.,
22., 29.; 25. 19 Uhr), Bimah

Sa 17 Chanukka-Ball, Proseccoemp-
20.00 fang, 3-Gang-Buffer inkl. Wasser,
Live-Band. 70,- (Nur Chanukka-
Party ab 23 Uhr mit DJ Sivan
Neumann: 30,-), Karten: www.
chanukka-ball.de, 0178 872 73 92,
Hotel Marriott, Inge-Beisheim-
Platz 1, 10785 Berlin

Sa 31 Friedenskonzert zum
19.00 Jahreswechsel. Das Kammeror-
chester Horizonte spielt Bach,
Mozart & Tschaikowski in einer
israelisch-palästinensischen
Kooperation. Trinitatiskirche,
Karl-August-Platz, 10627 Berlin.
22,-/15,-, Karten: 47 99 74 34 oder
info@broeder-konzerte.de

Sa 31 Die jüdische Sylvestergala,
20.00 Bimah, Friedrichstr. 101

Ранниме шеллаковые боги

Евреи из Восточной Европы и их роль в массовой культуре Веймарского Берлина

Стремительный рост и быстрое развитие Берлина в период Веймарской республики преобразили культуру города и глубоко повлияли на сознание его жителей – как коренных, так и приезжих, например, из Восточной Европы. В знаменитые 20-е годы в Берлине возникло многослойное общество, члены которого стремились забыть и забыть о своей неопределенной политической ситуации, а одновременно до полузабвения упивались своей политической и общественной свободой. В производство кино и грампластинок вошли новые технологии размножения и записи, которые помогли покрывать огромный спрос берлинцев на развлекательные фильмы, живую танцевальную музыку в кафе и джазовые ритмы в ночных клубах. Артисты, среди которых было много восточноевропейских евреев, быстро схватывали дух времени и превращали его в новые формы искусства, неизменно находясь в центре культурных процессов.

Восточноевропейские евреи работали актерами театра и кино – Александр Гранх, Владимир Соколов и Мария Орская (Рахиль Блиндерманн) регулярно появлялись на сценах и экранах. Миша Сполянский и другие проявляли незаурядную продуктивность, сочиняя музыку для блестящих ревю или для таких певцов как Лео Моноссон, которые выступали на эстрадах с танцевальными оркестрами и исполняли шансоны всегда злободневного, полного намеков содержания.

Тем не менее, почти все они были мигрантами, новичками в уплотненном и ускоренном пространстве города Берлин, в котором содержалось так мало привычного. Берлин создавал для них новую жизнь: это было то место, которое предоставляло им все технические возможности для развития собственных талантов, собственного стиля.

Будни артистов подчинялись жесткому рабочему графику. Лишь немногие из них обеспечивали своим лейблам и агентам хорошую прибыль и получали за это огромный гонорар. У других артистов не было достаточно ангажементов, что приговаривало их к нищете. Успеха добивались только самые гибкие и ра-

ботоспособные, те, кто умел приспособиться к царившим в Берлине в те времена духу и моде и обладал необходимой энергией, чтобы до самого утра демонстрировать на сцене тяжелый профессиональный труд как «легкую музыку». Многие музыканты обрели эту способность именно в Берлине. Киевлянин Леон Гольцман (Дайос Бела), 1890 года рождения, скрипач и руководитель эстрадного оркестра, так же как Ефим Шахмейстер и Самуил Ба-



Atelier-Foto aus der Pressemappe von Dela Lipinskaja (o.D., um 1931)

скинд получил консерваторское образование, а потом приехал в Берлин, чтобы поступить в Консерваторию Штерна: здесь царил большее разнообразие стилей. Музыкант Самуил Баскинд (Сэм Баскини), родившийся в 1890 году в Борисове, создал в Берлине небольшой оркестр и работал по контракту в ресторане Ферстер на улице Мотцштрассе, а Роман Цицовский обучался оперному вокалу, пел на сеансах немого кино, а потом стал членом группы Comedian Harmonists.

В отелях Excelsior и Adlon, в саду на крыше магазина Karstadt и в разных кафе эстрадные оркестры играли

фокстрот, шимми-блюз, вальс, русские романсы, танго и безупречный джаз, часто в стиле американских джазовых музыкантов. Гольцман был одним из успешнейших руководителей эстрадных оркестров Берлина и наслаждался зажиточной жизнью, которую обеспечивала ему продажа пластинок с его прославленными интерпретациями. В 1931 он получил в Берлине водительские права и разъезжал на кабриолетах, по которым его узнавали во всем городе.



Das Autogrammfoto von Dajos Béla (L. Goltzmann) ziert auch seinen Führerschein von 1931. EBB, REG.-NR. 50792

Столь же талантливым был Леон (Лев) Моноссон, родившийся в 1897 году в Москве, а в 1918 бежавший из России. Его интерпретации песен на десяти языках занимали более 1400 грампластинок. Голос Моноссона часто звучал с экрана, в эфире и со сцен кабаре.

Россиянка Дела Липинская также выступала в кабаре (а после 1933 года – в Союзе еврейской культуры) с песнями на идише, русском и немецком языках. Как и многие из ее земляков, Липинская тесно общалась с немецкими евреями и берлинскими коллегами и переписывалась с Куртом Тухольским и Эрихом Кестнером. Оба писали для нее слова песен и шансонов, которые она потом исполняла вместе с еврейскими и русскими народными песнями. На примере Липинской можно проследить не только разнообразие берлинской массовой культуры и ее способность интегрировать новые элементы, но и неимоверный творческий потенциал артистов из Восточной Европы,

который позволял им перерабатывать различные культурные влияния и переплетать их в новые формы искусства, которые приходились по вкусу широкой, критичной публике Берлина.

Огромная популярность таких музыкантов и групп как оркестры Гольцмана, Шахмейстера и Баскинда не только повысила количество музыки, звучащей по радио, но и оживила распространение грампластинок. Благодаря таким лейблам как Дойче Грамофон АГ, Одеон или Электрола, возник разнообразный рынок, поддерживаемый специальными журналами и культурными приложениями берлинских газет.

В 1933 году этой эре внезапно был положен конец. Новый закон о Культурных Палатах Рейха, по которым каждый деятель культуры должен был быть членом соответствующей палаты, привел к немедленному устранению евреев. Вынужденные прекращения контрактов и увольнения из текущих ангажементов превали доходы артистов, композиторы лишились всех прав на свои произведения и таньем. Такие музыканты как Леон Гольцман, которому в феврале 1933 года во время выступления в гостинице Excelsior угрожали члены НСДАП, попадали под обстрел сторонников национал-социализма не только из-за своего еврейского происхождения, но и потому, что они исполняли джаз. В одночасье они лишились основы для существования и вынуждены были эмигрировать.

За границей Моноссон, Гольцман и другие артисты, творчество которых было полностью подогнано под берлинские вкусы и создано для живой музыки в кафе и ресторанах, с трудом находили почву для творческой деятельности. Часто им не удавалось добиться признания публики на новой родине. В своем заявлении на выплату компенсаций Леон Моноссон так объяснил свою неудачу: «Мой стиль исполнения и моя личность как артист развивались в немецкой культуре и немецком вкусе, а в другой стране оказались полностью чужими и непопулярными». Приход националистов к власти почти полностью разрушил судьбы и труды жизни многих артистов из Восточной Европы, и даже – через уничтожение звуковых матриц и композиций – отчасти стер из коллективной памяти их следы.

ЮЛИАНЕ МИХАЭЛЬ

Verwundbare Götter aus Schellack

Osteuropäische Juden in der Unterhaltungskultur des Weimarer Berlin

Die rasante Entwicklung Berlins zur Großstadt prägte besonders in der Weimarer Republik einen kulturellen Wandel und griff tief in das Bewusstsein der dort lebenden Menschen ein, die gemeinsam mit Migranten aus Osteuropa und Russland großstädtische Milieus bildeten. In den berühmten Berliner Zwanziger Jahren entstand eine Gesellschaft, die sich einerseits aus Furcht vor politischen Unsicherheiten betäubte und andererseits halb betäubt die politische und gesellschaftliche Liberalität feierte.

Neue Vervielfältigungs- und Aufnahmetechniken der Film- und Schallplattenindustrie bedienten die gewaltige Nachfrage der Berliner nach Kintopp, Live-Tanzmusik in Cafés und Jazz-Rhythmen in Nachtclubs. Unterhaltungskünstler, unter ihnen viele osteuropäische Juden, verarbeiteten vor Ort den Zeitgeist und standen im Mittelpunkt neuer Kunstformen.

Die Existenz der Migranten beschränkte sich in vielen Fällen auf das Scheunenviertel und auf verstreut liegende Wohnsitze ohne nennenswerte Einmischung in das unterhaltungskulturelle Großstadtleben, das zu jener Zeit besonders heftig in den Berliner Nächten pulsierte. Und doch gab es viele – heute fast vergessene – Künstler, deren Talent und Individualität groß genug war, dass sie sich in der Masse der Künstler behaupten konnten und ein wichtiger Teil des kulturellen Milieus wurden: Osteuropäisch-jüdische Stars arbeiteten als Bühnen- und Filmschauspieler wie Alexander Granach, Wladimir Sokoloff und Maria Orska (Effi Rahel Blindermann). Sie komponierten wie Mischa Spoliansky mit einer ungeheuren Produktivität für glitzernde Revuen und für Refrainsänger wie Leo Monosson, die mit dem Tanzorchester und auf der Kleinkunstbühne ihre anspielungsreichen und tagesaktuellen Chansons interpretierten. Zu den innovativen Künstlern gehörten auch die Bühnenbildner Jacques Rotmil und Ernst Julian Stern, der in Berlin für Max Reinhardt arbeitete, und Film-

techniker wie Eugen Schüfftan und Samuel (Billy) Wilder.

Aber Migranten waren sie alle, fremd im schnelllebigen Berlin, das nur wenig Raum für Vertrautes ließ. Für sie konstruierte Berlin eine neue Identität: Hier war der Ort, der alle technischen Möglichkeiten bot, um ihre Talente und Stile auszuleben; dieser war damit unmittelbar mit ihrer Karriere verknüpft.

Erfolg vor dem Publikum hatte aber nicht jeder Talentierte; besonders Migranten mussten sich dafür stark dem



Aus der Pressemappe von Dela Lipinskaja (o.D., ca 1931)

Berliner Stil, der Sprache und dem Publikum anpassen, weshalb die Großstadt oft entscheidend mit ihrer Karriere verknüpft war und für viele Künstler zum dauerhaften Lebensraum wurde.

Harte Arbeitsbedingungen bestimmten den Alltag der Künstler. Nur wenige erwirtschafteten für die Schallplattenfirmen und Agenturen hohe Gewinne, für die sie mit enormen Einnahmen vergütet wurden; konträr dazu verarmten viele Künstler ohne Engagements. Erfolgreich waren nur die, die sich dem innovativen Berliner Zeitgeist anpassten, flexibel und belastbar waren und die Kunst beherrschten, harte professionelle Arbeit als ›leichte Musik‹ bis in die frühen Morgenstunden auf der Bühne zu präsentieren. Diese Fähigkeit erlernten viele Musiker erst in Berlin.

Wie Leon Golzmann (Dajos Béla, 1897 in Kiew geboren) und Efim Schachmeister, zwei der erfolgreichsten Tanzkapellenleiter Berlins, hatten jüdische Musiker am Moskauer oder Petersburger Konservatorium studiert und wa-

ren zur weiteren Ausbildung am Stern'schen Konservatorium nach Berlin gekommen, wo sie Lebensunterhalt und Studium selbst finanzieren mussten. So tauchten sie ein in die Berliner Szene mit ihren Künstlercafés und berühmten Nachtclubs wie dem Barberina/Ambassadeur, dem Moka Efti, dem Kakadu oder El Dorado.

Die Tanzorchester und Jazzcombos spielten im Hotel Excelsior und im Adlon, im Dachgarten von Karstadt, in den Cafés Berlin, Barberina und Delphi eine furiose Mischung aus Hot und Slow Foxtrott, Shimmie-Blues, Walzer, russischen Romanzen, Tango und einen präzisen Jazz, der oft von amerikanischen Musikern beeinflusst war. Golzmann, der den Erfolg seiner umjubelten Interpretationen und den aus seinen Plattenaufnahmen resultierenden Wohlstand genoss, war einer der erfolgreichsten Kapellenleiter Berlins. Er fuhr stadtbekannte Cabriolets, für die er 1931 in Berlin den Führerschein gemacht hatte und ließ sich dauerhaft in Berlin nieder.

Ebenso begabt war der 1897 in Moskau geborene Leon Monosson, der 1918 aus Russland geflüchtet war und sich ab 1923 in Berlin gesanglich ausbilden ließ. Auf über 1400 Plattenaufnahmen interpretierte er Lieder in bis zu zehn Sprachen und war häufig im Film, Rundfunk und auf Kabarettbühnen zu hören. Auch die Russin Dela Lipinskaja trat mit russisch-, jiddisch- und deutschsprachigen Chansonprogrammen in Kabarets und nach 1933 beim Jüdischen Kulturbund auf. Wie viele ihrer Landsleute unterhielt die Lipinskaja enge berufliche und private Beziehungen zu deutschen Juden und in Berlin geborenen Künstlern und korrespondierte mit Kurt Tucholsky und Erich Kästner. Beide schrieben für sie Texte und Chansons, die sie in ihrem Programm zusammen mit russischen und jiddischen Volksliedern sang und spielte. An Lipinskaja zeigte sich nicht nur die Vielfalt und Integrationsfähigkeit der Berliner Unterhaltungskultur, sondern auch das Potenzial osteuropäischer Künstler, in Berlin unterschiedliche kulturelle Einflüsse verarbeiten und diese Mischung einer großen kritischen Öffentlichkeit schmackhaft machen zu können.

Die ungeheure Popularität solcher Musiker und Orchester wie die von

Golzmann, Schachmeister und Baskind ließen nicht nur den Musikanteil im Rundfunk, sondern auch die Verbreitung von Schallplatten rasant ansteigen; über Schallplattenfirmen wie die Deutsche Grammophon AG, Odeon und Elektrola entstand ein komplexer Markt, der durch Fachmagazine und die Berliner Feuilletons transportiert wurde.

1933 endete diese Ära abrupt. Die Verordnungen des Reichskulturkammergesetzes, nach denen jeder Kulturschaffende Mitglied einer Kammer sein musste, führten zur sofortigen Ausschaltung der Juden. Erzwungene Vertragsabbrüche und Entlassungen aus laufenden Engagements stoppten die Einnahmen; Komponisten, die ihre Werke durch die AMMRE abgesichert hatten, verloren alle Rechte und Tantiemen. Musiker wie Leon Golzmann, der im Februar 1933 von NSDAP-Anhängern während eines Auftritts im Excelsior bedroht wurde, gerieten aufgrund ihrer jüdischen Herkunft und weil sie Jazz spielten besonders schnell in die Schusslinie der Nationalsozialisten und verloren auf einen Schlag ihre Lebensgrundlage, so dass nur der Weg in das Exil blieb. Künstlern wie Monosson und Golzmann, die sich ganz dem Berliner Geschmack und der Café-Live-Musik angepasst und davon profitiert hatten, fiel es schwer, im neuen Exil ihre Existenz zu sichern. Im Ausland zeigte sich oft, dass sie beim Publikum nicht mehr ankamen. Leon Monosson begründete dies in seinem Entschädigungsantrag so: »Meine Vortragsart und meine künstlerische Persönlichkeit waren durch deutsche Kultur und Geschmack entwickelt und woanders vollständig fremd und unpopulär.« Die NS-Machtübernahme hat langfristig die Existenzgrundlage vieler osteuropäisch-jüdischer Künstler und – durch die Vernichtung der Tonmatrizen und Kompositionen – oft ganze Lebenswerke zerstört und die Erinnerung an sie beinahe ausgelöscht, obwohl sie die Zwanziger Jahre in Berlin entscheidend mitgeprägt hatten. JULIANE MICHAEL

Der Beitrag ist Teil des laufenden Dissertationsvorhabens über die Lebens- und Arbeitssituation osteuropäisch-jüdischer Unterhaltungskünstler im Weimarer Berlin, das im Rahmen des Projektes »Charlottengrad und Scheunenviertel. Osteuropäisch-jüdische Migranten im Berlin der 1920/30er Jahre« (Prof. Dr. Gertrud Pickhan, Osteuropa-Institut, FU) initiiert wurde.

Пионеры коллектива

Обширная выставка Фонда Баухауз в Дессау впервые иллюстрирует определяющее влияние бывших членов течения Баухауз на архитектуру кибуцев в Палестине/Израиле.

Кибуц – единственная в своем роде форма коллективного поселения, которая родилась из европейского молодежного движения и сионистской мечты молодых евреев о новой, независимой жизни на Земле обетованной. Подготовившись в Европе к нелегкой работе по освоению земли, они несколькими волнами отправились в Палестину с лозунгом коллектива: «От каждого – по его возможностям, каждому – по его потребностям». В этих условиях 100 лет назад был создан первый кибуц «квуча Дганиа». В здании Баухауз в Дессау до 9 апреля 2012 пройдет крупная выставка, которая впервые освещает участие бывших учеников школы Баухауз в построении современных кибуцев. Введение в экспозицию показывает утопии и реальность этого движения на примерах конкретных кибуцев. Молодые архитекторы и планировщики принесли в Палестину европейские идеалы и методы нового строительства и наложили глубокий отпечаток на планировку и формальный язык кибуцим, призванных стать новой сферой обитания для новых израильтян в новой стране. В 1921 году Рихард Кауфман создал прототип общины, основанной на кооперативных и индивидуальных принципах: Мошав овдим Нахалал. Уроженец Львова Самуэль Биклес занимался проектированием зеленых территорий и ландшафтов кибуцим. Было и обратное течение: начинающие архитекторы, например Арие Шарон и Шмуэль

Местечкин, возвращались из Палестины в Европу. Они учились в школе Баухауз в Дессау у Ханнеса Мейера или Людвиг Мис ван дер Роэ. Благодаря этому обмену, идеалы кибуца и Баухауза слились в неповторимом синтезе.

Мунио Вайнрауб и другие молодые члены течения Баухауз прибыли в Палестину, спасаясь от преследования национал-социалистов, и активно участвовали здесь в создании нового государства. Ткачиха Рут Кайзер или Мордехай Бронштейн, который работал в веймарской рекламной типографии, были среди тех, кто, опираясь на свой опыт из школы Баухауз, учредили аналогичное заведение в Палестине – знаменитую Академию дизайна Бецаэль. Бронштейн был директором этого заведения на протяжении 12 лет.

На основе фотоматериала и чертежей, а также предметов мебели, третья часть выставки демонстрирует, каким образом современная школа дизайна и архитектуры воплотилась в социалистически-сионистской общественной модели кибуцим.

С первых дней возникновения кибуцим и по сей день типичные жилые помещения, игровые площадки и производственные зоны от курятника до производственного цеха отражают диспуты и напряжения, имманентные идеям кибуца также как идеям Баухауза: столкновение социализма и индивидуализма, городской жизни с загородной, нации с модернизмом, Средней Европы с Левантом.

В изменившихся современных общественных условиях и благодаря новым представлениям о личном благополучии каждого судьба строительных комплексов, а также самих идеалов кибуцим представляется неперспективной. В конце выставки несколько интервью с израильтянами позволяют нам понять процессы распада, приватизации, туристификации и урбанизации.

Инсталляции в столовой и клубе Баухауза показывают аналогии между функциональной организацией помещений здания Вальтера

Гропиуса и планами центральных общественных заведений кибуцим. С сегодняшними кибуцим знакомит работа «За пределами рая» – фотографии Стефани Клосс и интервью с более 40 жителями кибуцим, которые провела политолог Антония Блау.

В Доме мастеров Мухе/Шлеммера, который находится в нескольких шагах от здания Баухауз, по случаю



Speisesaal des Kibbutz Mechavia, 1930er Jahre, Architekt: Kauffmann



Kibbutz Schaar HaGolan, 1960er Jahre

RAFI LEVI, SHAAH HAGOLAN ARCHIVES



Kibbutz Mizra, Speisesaal, Architekt: Mestechkin

STEPHANIE KLOSS

проведения выставки будет показана киноинсталляция «Следы» израильского режиссера Амоса Гитая. Основой для этого проекта автору послужил собственный фильм «Кольбельная моему отцу» об отце Гитая, Мунио Вайнраубе, который учился в школе Баухауз – этапами его пути были маленький штетл в Галиции, Берлин, Дессау, Франкфурт –, а в 1934 году эмигрировал в Палестину.

Выставка сопровождается разнообразной программой, в которую войдет и публичное чтение текстов о Лотте Кон, которая выросла в сионистской среде Берлина и стала первой женщиной-архитектором Израиля.

ИНГОЛЬФ КЕРН

«Кибуц и Баухауз – пионеры коллектива». Выставка в Здании школы Баухауз в Дессау, до 9 апреля 2012 г. ежедн. с 10 до 18 ч. Вход 6,-/4,-

**Ferienwohnungen
in Tel Aviv
nahe Hiltonstrand!**

**Voll ausgestattet!
45 – 95 Euro**

**Fam. Fuss
Tel. +972 544-53 04 71 / -56 00 15
www.fuss.co.il
contact@fuss.co.il**

Pioniere des Kollektivs

In einer großen Ausstellung zeigt die Stiftung Bauhaus Dessau erstmals, wie ehemalige Bauhüsler maßgeblich an der modernen Kibbuz-Architektur in Palästina/Israel mitgewirkt haben

Kibbuz, diese weltweit einmalige Form kollektiven Zusammenlebens hat ihren Ursprung in der europäischen Jugendbewegung und der zionistischen Vision junger Juden von einer neuen, eigenen Existenz im gelobten Land. Ausgebildet in Europa für die schwere Pionierarbeit zur Urbarmachung des

Landes, zogen sie in mehreren Migrationswellen nach Palästina. Unter diesen Bedingungen wurde vor 100 Jahren in Degania der erste Kibbuz gegründet. Das Motto des Kollektivs lautet: »Jeder gibt nach seinen Möglichkeiten und erhält gemäß seinen Bedürfnissen.« Im Bauhaus Dessau ist bis zum 9. April 2012 eine große Ausstellung zu sehen, die erstmals zeigt, wie ehemalige Absolventen des Bauhauses an der modernen Kibbuz-Architektur mitgewirkt haben und welche geistige Verwandtschaft zwischen der wichtigsten Gestaltungshochschule des 20. Jahrhunderts und den Pionieren des Kollektivs bestand.



Wohnhaus im Kibbuz Ein Shemer, 1930er Jahre

Die Einführung der Schau zeichnet die Utopien und Realitäten dieser Entwicklung anhand von konkreten Kibbuzim auf. Junge Architekten und Planer brachten die Ideale und Methoden des Neuen Bauens aus Europa nach Palästina und prägten nachhaltig die Planung und Formensprache der Kibbuzim: Ein neues Bauen für den neuen Israeli im neuen Land. Richard Kauffmann schuf 1921 mit dem Moschaw Ovdim Nahalal den Prototypen eines auf kooperativen und individuellen Grundsätzen beruhenden Genossenschaftstyps, der aus Lemberg stam-

mende Samuel Bickles befasste sich mit den Grün- und Landschaftszonen der Kibbuzim. Umgekehrt zog es in der zweiten Hälfte der 1920er Jahre werdende Architekten wie Arie Shanon und Shmuel Mestechkin für ihre weitere Ausbildung von Palästina zurück nach Europa. Sie gingen an das

Bauhaus in Dessau, um bei Hannes Meyer oder Ludwig Mies van der Rohe zu studieren. Die Ideale des Kibbuz und des Bauhauses fanden zu einer einmaligen Synthese. Andere junge Bauhüsler wie der Architekt Munio Weinraub gelangten auf der Flucht vor der Verfolgung durch die Nationalsozialisten nach Palästina und wurden zu angesehenen Erbauern des neuen Staates. Wieder andere wie die Weberin Ruth Kaiser oder Mordecai Bronstein, der in Weimar in der Reklame- und Druckwerkstatt gearbeitet hatte, nahmen ihre Bauhauserfahrungen mit nach Palästina, um dort die berühmte Bezalel-Kunstschule aufzubauen. Bronstein war sogar über zwölf Jahre Direktor der Schule.

Der dritte Teil der Ausstellung stellt anhand von Bild- und Planmaterial sowie Möbeln vor, wie die moderne Planung und Architektur dem sozialistisch-zionistischen Gesellschaftsmodell des Kibbuz bauliche Gestalt gibt. Grundlage hierfür ist der israelische Beitrag »Kibbutz – An Architecture without Precedents« für die Architekturbiennale 2010 in Venedig.

In Wohn- und Gemeinschaftsräumen, bei Spielplätzen und den Produktionszonen vom Hühnerstall bis zur Werk-

halle spiegeln sich seit Beginn der Kibbuz-Bewegung und bis heute immer wieder Dispute und Spannungsfelder wider, die sowohl die Idee des Bauhauses als auch die des Kibbuz ausmachen: Sozialismus versus Individualismus, ländlich versus urban, Nation versus Modernismus, Mitteleuropa versus Levante.

Heutzutage ist die bauliche und ideelle Zukunft des Kibbuz durch die veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und neue Ansprüche persönlicher Lebensstile unsicherer denn je. Einblicke in diese Transformations-



Nicht identifizierter Bau von Richard Kauffmann aus den 1930er Jahren

prozesse, die in Richtung Auflösung, Privatisierung, Touristifizierung oder Urbanisierung gehen, geben am Schluss der Ausstellung Interviews mit Menschen vor Ort.

Die Ausstellung steht unter der Schirmherrschaft des israelischen Botschafters Yoram Ben-Zeev und des deutschen Kulturstaatsministers Bernd Neumann. Sie ist eine Koproduktion der Stiftung Bauhaus Dessau mit der Bezalel Academy of Art and Design Jerusalem und dem Museum of Art in Ein Harod. Sie zeigt Dokumente, Plä-

ne und Fotografien sowie Interieurs, die eindrucksvoll die Kibbuzplanungen nachzeichnen.

Installationen in der Mensa und im Klub des Bauhauses zeigen Analogien in der räumlich funktionalen Gliederung des Gebäudes von Walter Gropius mit den Planungen der zentralen Gemeinschaftseinrichtungen des Kibbuz auf. Die Kibbuzim aus dem Heute reflektiert die Arbeit »Beyond Eden«: Die Fotografin Stephanie Kloss und die Politikwissenschaftlerin Antonia Blau haben über 40 Kibbuzim fotografiert und ihre Bewohner interviewt. Dort fanden sie ein fragmentiertes Bild einer zementierten Gegenwart, einer utopischen Vergangenheit und einer kollektiv-brüchigen Identität.

Im Meisterhaus Muche/Schlemmer, nur ein paar Schritte vom Bauhausgebäude entfernt, wird anlässlich der Ausstellung die Filminstallation »Traces« des israelischen Filmemachers Amos Gitai zu sehen sein. Grundlage dafür ist Gitais Film »Lullaby to my Father« über seinen Vater Munio Weinraub, der am Bauhaus studierte und 1934 nach Palästina emigrierte. Im Zentrum stehen Weinraubs Lebensstationen vom Stetl in Galizien über Berlin und Dessau, Frankfurt und Zürich bis nach Palästina.

Abgerundet wird die große Ausstellung durch ein umfangreiches Begleitprogramm, unter anderem mit einer Lesung über Lotte Cohn, die aus dem zionistischen Milieu Berlins stammend zur ersten Architektin Israels wurde.

INGOLF KERN

»Kibbuz und Bauhaus – Pioniere des Kollektivs«, Ausstellung im Bauhaus Dessau, Gropiusallee 38, 06846 Dessau-Roßlau; Eintritt 6,-/4,- Euro, bis 9. April 2012, täglich 10 bis 18 Uhr
Mehr Infos: www.bauhaus-dessau.de

Landes, zogen sie in mehreren Migrationswellen nach Palästina. Unter diesen Bedingungen wurde vor 100 Jahren in Degania der erste Kibbuz gegründet. Das Motto des Kollektivs lautet: »Jeder gibt nach seinen Möglichkeiten und erhält gemäß seinen Bedürfnissen.« Im Bauhaus Dessau ist bis zum 9. April 2012 eine große Ausstellung zu sehen, die erstmals zeigt, wie ehemalige Absolventen des Bauhauses an der modernen Kibbuz-Architektur mitgewirkt haben und welche geistige Verwandtschaft zwischen der wichtigsten Gestaltungshochschule des 20. Jahrhunderts und den Pionieren des Kollektivs bestand.

Allen unseren Spendern und Freunden wünschen wir ein schönes und fröhliches Chanukka-Fest CHAG SAMEACHI

DER VORSTAND
Janusz Kuroszczyk · Renata Wegner-Redding · Gerhard Kopf
Christine Bertels · Dr. med. Andreas Buchinger
Ela Grispentzel · Jürgen Hämle

MAGEN DAVID ADOM ISRAEL  **מגן דוד אדום**

Santander Bank
Kto. 1025 357 000 Rheinstraße 41 · 55119 Mainz
BLZ: 250 101 11 Tel. 0931 - 2947010 · Fax 2947040

Deutsche Bank AG
Kto. 01333 2200
BLZ: 250 700 24

www.MDA-Israel.de

דייטשה & גבאנה

האם יש סיכוי להרמוניה מורח-תיכונית? למה מצו-סופרן זה סופר מצויין? ואיך תוכלו לפתוח חנות וירטואלית כדי למכור את יצירות האומנות שלכם לשוק האירופי? במקום דמי חנוכה שימרי טורים מפרגן לכם תשובות שלא על מנת לראותן בלבד

קול קורא לערב אמנים:

אילן וויס, שמועד בראש האתר "ישראלים בברלין" יוזם מפגשי "השולחן הישראלי" מספר כי לפני שנתיים הוא ארגן ערב חד פעמי של אמנים ישראלים שחיים בבירה הגרמנית ובעת הוא מעוניין להרים ערב נוסף שכזה. אלא שהפעם הוא אינו מעוניין להסתמך על רעיון הטוב של אף ארגון אלא להקפיד את האירוע באופן עצמאי שיהיה מספק איכותי על מנת שאנשים "מן הרחוב" כך לדברי וויס, יהיו מוכנים לשלם כרטיס כניסה. הכוונה האמנותית של הערב היא לספק במה לאמנים חוזתיים על מנת להפגין את כשרונם מתוך יצירות מוכרות ואף מסחריות ולא בהכרח להציג יצירות מסרי עטה.

למשעשעים, נא לפנות דרך האתר "ישראלים בברלין": www.israelisinberlin.de

שמונה זה באן:

לאחרונה עלה אתר בינ"ל חדש שכל כולו אוסנת. אוסנים שטופקים בעיצוב של חבשיסים, בגדים, נרות, כלי קרטיקה, יודאיקה ועוד מומנים לפתוח חנות וירטואלית ללא תשלום ולמכור את היצירות ישירות מהאתר ובכך להיגות מחסומים ומשייחוק של החנות בשוק האירופאי.

שם האתר וכתובתו: www.shamza.com

מה האופרציה שקהל היעד צריך לקבול? לשענת מסקילי האתר בשתי מילים: פשוט מאוד. המוכרים נרשמים באתר, פותרים חנות ואו בעצם ספרטסים את המוצרים.

לקונים ישנה אפשרות לצפות במוצרים רבים, לבקר בחנות, לדבר עם מוכרים ולמצוא מה שדוברים לקנות. הקנה נעשית דרך הרשמה ורכישה.

כל שדוהי הפליקה באתר מתבעים באמצעות שירות התשלומים של פיפאל. התשלום מועבר באופן ישיר בין המוכר לקונה ללא התערבות האתר. המוכר משלם עמלה עבור כל מכירה.

היתרון הגדול עבור המוכרים הוא האפשרות לפרסם עשרה מוצרים חינם בשיטת "לא מוכרת? לא שילמת!" מתוך מחשבה ש"אף אחד לא צריך לשלם עבור הפרסום אלא אם מתחילים להרויח".

היתרון הגדול עבור הקונים טענים יוזמי האתר "אין צורך בלוחש בעשרות חניות באינטרנט. נשם, שמש, נכנסים לאתר פהבית או מהמשרד ומבקרים בחניות רבות בהקלקת קמבר".

מאתודי המום קומדים שני חיסם, אורן אורן שעל הדרך הם מסקרה גם אחים. אורן בן 36 ואורן בן 28. עינים טענים מתווס האינטרנט בחברות שונות בשוק הבינלאומי. בין השאר הם אחראים על ישיץ אסטרטגי לנכחות באינטרנט ובסדיה החברתית לחברות שבמש שמתעם עליהם כמו קוקה קולה, איקאה, סובאר וגרנטים. מזה ארבע שנים האחים לבית וונטון עובדים ביחד ומקיימים מוצנים שונים בישראל ובח"ל החברה שלהם מונה 19 עובדים. 6 עובדים בישראל ו-12 מתווי WEB + מנהל מדיקטים ישראל בברז. האתר: www.shamza.com דרשק מודוש האחרון.

כשהתחננים שותקים הסחות דעמעות:

הקונפליקט הישראלי-פלסטיני מוקלים לא נשמע טוב יותר בניגוד לפוליטיקאים משני הצדדים דווקא בברלין מציעים מנצח ישראלי ומסנתרן פלסטיני הרמוניה על בסיס של שיתוף פעולה מוזיקלי. המנצח גיל רוח והמסנתרן בישראל חרוני מציעים קונצרט מיוחד לקראת השנה החדשה עם יצירות כגון קונצ'רטו לפסנתר של באך מחד ומאידך את זה של מוצרט גם יצירות אחרות כגון הסרנדה למחזרים מאת צ'יקובסקי.

סייק דת:

אחרי שסיפרנו בגליון הקודם לכם על התערוכה "איוה גרנט זה?" שמתקיימת גם החדש במוזיאון היהודי לרגל עשור לפתיחתה. מכין 30 האמנים הרב-תרבותיים ניתן למצוא גם את היצירות של בנימין רייך בן ה-35, אמן ישראלי שגילו באזור החינוך של תל אביב ומשנת 2008 חי ועובד בברלין.

התמונת מהסדרה "יודאיקה" של רייך שמוצגת בתערוכה המדוברת מבקשות להחמודר עם אובייקטים בקלי משמעות הדית ליהודים, להוגמה, חלה, אותו לחם מסורתי לשבת, מרגז כאן כמו טבע דומם. האובייקטים מנותקים מהתקשר הרוח שלהם. אובייקטים אלה מקבלים חיים משלהם ומופיעים בעת ובעונה אחת. שילוב של מזור ומיכה

"המצלמה עזרה לי להפריד את עצמי מהעולם של ההורים שלי. זה עוזר לי לדמיין דברים מן המרחק שבו אני בעצם כבר מכיר ודיסב, לשיטת זאת. המבט המסונן על ידי המצלמה מאפשר לי להתקרב לקולם החרדי, אשר חסיד היה זר לי מאוד. עבורי צילום זה כמו להביט במראה שמשקפת הד פנימי בעולם הרוחני" כפי שמחאר רייך בקטלוג התערוכה.

אתר האינטרנט של האמן: www.benjaminreich.com



בישראל, חרוני ועל רוחה. מרת הויכחן חרש, צילום: יוזמי עיצוב

על התרמוניה המרחי תיכונית בפרויקט פוסק המנצח: "הדבר היפה בשיתוף הפעולה הזה, מעבר לאיכויות המוזיקליות הנבונות, הוא הרעיון שנבע משינוי, אני וחברי בישראל, ביחמה פרסיה ולא כחלק מארגון נחל שכעצם היה צריך "להביא" אותנו לעגן ביות. שיתוף הפעולה בינינו הוא משרד שבאמת קורה, ולכן מאד אותנטי, מצאתו ואפילו חיוסו".

בישראל חרוני, לשי שהשם עדיין לא מוכה ניגן עם מיסב החומרות והמנצחים בעולם. בין היתר עם הפילרמונית של לונדון בניצוח לורן מול, עם הפילרמונית הישראלית בניצוח של זוכין מהטת, דינאל ברנבים ועוד עם שותפיו המוזיקאליים שלו נמנים מא בראונטיסין (נגן ראשי של הפילרמונית של ברלין) איתו הופיע ברחבי אירופה. ארה"ב אסיה והמרחק הרוחני. בעזרת הקונצרטים הקרובה, הוזמן חרוני ע"י סימון ראסל ביחד עם מוזיקאים מובילים מהחומרות הפילרמונית של ברלין, לנגן בסדרה של מסיקה קאמרית ואף כסולן.

הקונצרטים יערכו ב-31 לדעמבר בשבע ערים בכנסיות מדיטשטיס בקארל אנוסט פלאץ בשרלוטנבורג ולמחרת בשעה שלוש אחה"צ בכנסיות לינדן בהמבורג שטראסה 48 בולמרטדורף ובשעה שבע בערב בכנסיות הפסיין במרדינהקה פלאץ 1 בקרייצבורג.

לחומנת כריטיסיס: 34 74 99 47

סופרן זה מצו-וי:

מרת המצו-סופרן הבליעה קמרינה חזיר איתה ומרת האופרה ליטור אורן יחד עם המסנתרן הישראלי נמסן וגר ומנחה "קול ברלין" אביב רום, יקיימו ערב של רואמים שירים מאת המלחינים מנדלסון, ברהמס, דוניצטי ועוד בחסות המחלקה התרבותית של הקהילה היהודית.

בערב ייעלו מספר שירים מאת כל מלחין וכן הסופר מעשיה מאחוריהם, אותה ישפר אביב, שיטחה את הערב. "הרעיון" מספרת אורן "הוא לקרב את המוזיקה על חוונה למאזין, לספר קליה, קל המלל, על המלחין, ובכך לעשות את החוויה לשלמה ומנהר".

הערב ייעלה ב-11 לדעמבר בבית הקהילה היהודית ברחוב אורנייבורג בשעה 20:00.

הכניסה בחשולם 9 יודו לכרטיס מחל ו-12 לכרטיס במחיר מלא הכניסה כוללת מיכה.



ליקודם אירועים ומיזמים ניתן לפנות אלינו במייל. תוכנה שטח:

shimritos@gmail.com



Der Personalchef – unterwegs im rumänischen »Nichts« ALAMODE FILM



Hannah und ihr Ehemann im Konflikt MOMENT FILM

Im Kino: »Die Reise des Personalmanagers«

Der Personalleiter einer großen Bäckerei in Israel ist gefordert: Aufgrund eines Zeitungsartikels droht ein Skandal. Mitarbeiterin Yulia ist bei einem Attentat ums Leben gekommen. Eigentlich sollte der Personalverantwortliche seine Tochter auf einen Schulausflug begleiten. Doch die Bäckerei droht in Negativschlagzeilen zu versinken. Um das abzuwenden beschließt man, den Sarg von Yulia heimatlicher Erde zu übergeben. So nimmt eine bizarre, warmherzig erzählte Odyssee Richtung Rumänien ihren Anfang. Mit von der Partie sind neben dem Personalleiter ein rühriger Vizekonsul, Yulias widerspenstiger Sohn und ein nervender Journalist. Man gerät sich in die Haare, hat mit Bürokratie, einer fehlenden Unterschrift, dem Wetter und einem störrischen Bus zu kämpfen...

IL/D/FR 2011, Regie: Eran Riklis, mit Mark Ivanir, Guri Alfi, Noah Silver, ab 1. Dezember im Kino

Im Kino: »Die verlorene Zeit«

Einfühlsam schildert Anna Justice das Schicksal einer Jüdin und eines Polen, die sich in der KZ-Hölle verlieben und von einer eifersüchtigen Lüge drei Jahrzehnte getrennt werden. Hannah und Tomasz lernen sich 1944 im Konzentrationslager kennen und verlieben sich ineinander. In ihrer verzweifelten Lage stiehlt Tomasz die Uniform eines Gefängniswärters und kann so mit Hannah fliehen. Eine beschwerliche Reise zu Tomasz Elternhaus beginnt, doch sie kommen wohlbehalten an. Als Tomasz der polnischen Widerstandsbewegung beitrifft und von einem Einsatz nicht mehr zurückkehrt, glaubt Hannah ihn tot. Erst 32 Jahre später sollen sich durch einen Zufall wieder die Wege der beiden kreuzen.

2011, Regie: Anna Justice (»Max Minsky und ich«), Drehbuch: Pamela Katz (»Rosenstraße«), mit Alice Dwyer, Dagmar Manzel, Mateusz Damiński, Susanne Lothar

Samstag, 31. Dezember 2011, 19.00 Uhr
Trinitatiskirche, Karl-August-Platz, 10627 Berlin-Charlottenburg
Sonntag, 1. Januar 2012

15.00 Uhr, Lindenkirche, Homburger Straße 48, 14197 Berlin-Wilmersdorf
19.00 Uhr, Passionskirche, Marheinekeplatz 1, 10961 Berlin-Kreuzberg

FRIEDENSKONZERT ZUM JAHRESWECHSEL

Kammerorchester Horizonte
Bishara Haroni, Klavier
Leitung: Gil Raveh

Johann Sebastian Bach:
Klavierkonzert d-Moll BWV 1052

Wolfgang Amadeus Mozart:
Klavierkonzert A-Dur KV 414

Piotr I. Tschaikowski:
Serenade C-Dur op. 48



Zum Jahreswechsel erwartet das Publikum ein ganz besonderes Konzert: Unter der Leitung des israelischen Dirigenten Gil Raveh spielt der junge Pianist Bishara Haroni aus Palästina berühmte Klavierkonzerte der Meister Bach und Mozart. Bishara Haroni konzertierte bereits mit dem London Philharmonic Orchestra unter der Leitung von Lorin Maazel und dem Israel Philharmonic unter Zubin Mehta sowie in einem von Daniel Barenboim geleiteten Kammermusik-Ensemble. Zu seinen musikalischen Partnern zählen Guy Braunstein und Daishin Kashimoto (Konzertmeister der Berliner Philharmoniker), Konzertauftritte führten ihn durch Europa, die USA, Asien und den Mittleren Osten. In der kommenden Saison wird Haroni auf Einladung von Sir Simon Rattle gemeinsam mit Musikern der Berliner Philharmoniker eine Kammermusik-Reihe gestalten und als Solist mit dem Orchester der weltberühmten Mailänder Scala auftreten.

Tickets: 030 – 47 99 74 34; sowie an allen Theaterkassen in Berlin.
Abendkasse: 22,- € / 15,- € ermäßigt (oder über info@broeder-konzerte.de)

www.broeder-konzerte.de



Bettina Bröder
Künstler & Konzerte



Projekt «Impuls»/Kulturabteilung
Oranienburger Straße 29, 3. Etage
Karten: T. 880 28-404 Svetlana

IMPULS

Sa 10. 12. | 18.30 | Eintritt frei | Oranienburger Str. 29, 3. Et.

Buntes Programm zu Chanukka Musikalisch-tanzceвальная программа «Встреча друзей»

Инна Славская (вокал) | Вильма Ремезайте & Ольга Симчишина – песни из репертуара «Сестры Берри» | Ольга Завадовская (стихи и песни) | Трио: Александр Гутман (ф-но), Артур Логвинов (саксофон), Эстер Логвинова (барабаны) | Трио: Александр Гутман (ф-но), Петро Мояно (контрабас), Рональд Флюг (вокал). А также сюрприз!
За чашкой чая. Вход бесплатный | Заказ мест (за столиками): Tel. 880 28-404



Do 15.12. | 19.00 | 8,-/5,-/3,- | Oranienburger Str. 29, Großer Saal
Theater «LICHT» (Liebhaber CHUzpe Theater), Jüdische Gemeinde zu Wiesbaden

«Шолом, реб Шолом!»

«Как живет еврей в XXI-м веке? Читает ли субботу, читает ли Тору или как последний босяк носится по улице с красным флагом?», – такие незамысловатые вопросы задает с экрана Шолом-Алейхем действующим лицам, и они добросовестно рассказывают о своей жизни в песнях, танцах, искрометных диалогах. О нашей теперешней общинной жизни в Германии...

Как это делалось в Висбадене...

Театр «LiHT» объединил под флагом искусства людей самых разных возрастов и профессий. Вы хотите знать, как это делалось в Висбадене? Это нелегкое, трудоемкое, опасное и мокрое, как майка после репетиции, дело? «Пара пустяков», – скажет один. «Подумаешь», – скажет второй. Третий промолчит и будет прав, потому что вынести на сцену полноформатный спектакль с оравой актеров-любителей – это таки большая порция головной боли и бессонных ночей.

Вы спросите об чем речь? Так я вам отвечу – о театре «LiCHT» еврейской общины Висбадена и его последней работе, спектакле по пьесе Яна Лифица «Шолом, реб Шолом!» в постановке руководителя театра и режиссера Исаака Половицкого.

Сюжет театральной шутки, навеянной рассказами Шолом-Алейхема, прост до слез или до смеха, как и жизнь еврейского местечка. Время действия – сегодня, место действия – одна из еврейских общин Германии, действующие лица – мы, евреи.

Муж Енты, Иосиф, внезапно пропадает из дома. Он вышел, так сказать, за хлебом и не вернулся. Сваты Менахем Мендл и реб Ошер, почуяв запах добычи, пытаются выдать Енту за конкурирующих между собой Меера и Гирша, холостяков в «хорошем» возрасте. Как это и надлежит еврейскому галуту, во всем этом весьма громко участвуют подруги Енты-Гнеся, Лея и Злата. В конечном счете заваривается комедийная «каша», которую разрешает внезапно возвратившийся Иосиф. Комедия положений завершается вполне по правилам жанра свадьбой – сын Енты и Иосифа, Давидка, женится на дочери Гнеси, Рейзл. Театр, самый настоящий, живой и чарующий – это не мечта, не идея, а факт... или словами автора пьесы «В безумье массовом бессилен психиатр. Ведь это действие называется Театр! Виват Театр!»

Mo 19.12. | 18.00 | Oranienburger Str. 29, Großer Saal

Кинозал: «Alles auf Zucker!» D 2004. R: Dani Levy. Auf Russisch.

Главный национальный приз Германии и приз Эрнста Любича (2005). Краткое содержание: Джеки, бывший спортивный репортер, нажил кучу проблем. Его жена требует развода, помощник шерифа угрожает ему тюрьмой. Единственная надежда, оставшаяся у него, – завещание его матери. Джеки получит наследство, если ему удастся урегулировать свои разногласия с израильскими родственниками, неожиданно свалившимися ему на голову. Вступительное слово: киновед Ната Меренкова. Предпраздничный киноужин за чашкой чая.



»Vergessene Rekorde«

Im Sommer 2009 feierten »Vergessene Rekorde. Jüdische AthletInnen vor und nach 1933« – eine Ausstellung der Universität Potsdam und des Zentrums deutsche Sportgeschichte – im Centrum Judaicum in Berlin ihre Premiere. Zweieinhalb Jahre später und nach fünf Stationen ihrer Wanderschaft kommt sie nun zurück nach Berlin: in das »Haus des Sports« des Landessportbundes Berlin. Im »neuen« Gewand mit fünf audiovisuellen Stationen erzählt die Ausstellung »Vergessene Rekorde« die vergessenen Lebensgeschichten jüdischer SpitzensportlerInnen vor und nach 1933. Zwei der drei Protagonistinnen (Lilli Henoch und Martha Jacob) waren Mitglieder in renommierten Berliner Vereinen, die dritte, Gretel Bergmann, erlebte vor 75 Jahren anlässlich der Olympischen Spiele 1936 in Berlin den Rauswurf aus der Kernmannschaft – denn nichts anderes war ihre Nichtnominierung, obwohl sie den deutschen Hochsprungrekord in der Olympiaqualifikation egalisiert hatte...

»Haus des Sports« des Landessportbundes Berlin, Jesse-Owens-Allee 2 (Zugang über die S-Bahnstation Olympiastadion) – bis zum 24. Januar Mo – Fr 10 – 18 Uhr, Eintritt frei



Martha Jacob

Sa 3. Dezember | 20 Uhr | 10,-/8,-

Schwartzsche Villa
Grunewaldstraße 55, 12165 Berlin
(S1, U9 Rathaus Steglitz)

**URAUFFÜHRUNG GABRIEL IRANYI:
»VIER DISCHEREIT-LIEDER«**

für Mezzosopran und Klavier

im Rahmen der Veranstaltung »Zeitgenössische Berliner Lyriker treffen auf zeitgenössische Berliner Komponisten«:
Tanja Langer – Rainer Rubbert,
Wolfgang Hilbig – Helmut Zapf,
Barbara Kenneweg – Susanne Stelzenbach,
Esther Dischereit – Gabriel Iranyi,
Asmus Trautsch – Eres Holz

SALON
WRITERS
IN
EXILE
GO
PUBLIC

Pinar Seleks Debütroman »Halbierte Hoffnungen«

Moderation: Christa Schuenke (P.E.N.)
_2. 12. 2011, 20 Uhr Salon Exil im
Lichtburgforum, direkt am U-Bahnhof
Gesundbrunnen. Karten (10,-/5,-)
unter Tel. 499 881 51 oder info@
lichtburgforum.de.

Pinar Selek, als Soziologin dafür bekannt, heiße Eisen anzupacken, ist nicht nur ein prominentes Gesicht der feministischen und generell der Demokratiebewegung in der Türkei, sondern trat auch schon als Verfasserin von Kinderbüchern in Erscheinung. Nach einer Explosion auf einem Istanbul-Basar im Sommer 1998 wurde sie unter dem Verdacht festgenommen, als Bombenlegerin den Tod von sieben Menschen verursacht zu haben. Sie kam ins Gefängnis und wurde schwer gefoltert, kam nach zweieinhalb Jahren Untersuchungshaft frei und wurde anhand erdrückender forensischer Beweise für ihre Unschuld freigesprochen. Dieser von dem zuständigen Gericht in Istanbul mittlerweile dreifach, zuletzt im Februar 2011, bestätigte Freispruch hält die Staatsanwaltschaft nicht davon ab, sie weiter zu verfolgen, und das Oberste Kassationsgericht der Türkei fordert beharrlich nach wie vor ihre Verurteilung zu lebenslanger Haft unter verschärften Bedingungen. Ihr mutiger Kampf nicht nur gegen diesen Justizskandal, sondern auch für die Rechte verschiedener benachteiligter Minderheiten innerhalb der türkischen Gesellschaft hat sie über die Grenzen ihres Landes hinaus bekannt gemacht. Ihr Fall ging auch in Deutschland sowie europaweit durch die Medien. In ihrer 2009 auf Deutsch erschienenen, vielbeachteten Studie »Zum Mann gehätschelt, zum Mann gedrillt« beleuchtet Selek die Verwurzelung türkischer Männlichkeitsbilder in religiösen und militärischen Traditionen. Seit 2009 lebt Pinar Selek als Stipendiatin im Writers-in-Exile-Programm des P.E.N.-Zentrums Deutschland in Berlin. In Kürze wird sie nach Frankreich übersiedeln, um an der Universität Strassbourg ihre Dissertation abzuschließen und dort an weiteren soziologischen Forschungsprojekten zu arbeiten.

Helfen Sie uns helfen!

Wieder ist eine palästinensische Mörserrakete vor einem Wohnhaus in Aschdod explodiert. Zu dieser Zeit befanden sich Großeltern mit ihren zwei Enkelkindern im Vorschulalter im Haus. Gott sei dank sind – außer einem Hund und Fischen aus einem zerbrochenen Aquarium – alle am Leben geblieben. Wieviel Zeit die Kinder und Erwachsenen für ihre seelische Wiederherstellung benötigen, weiß niemand.

Helfen Sie uns helfen!

ZAKA in Deutschland e.V.,

Konto: 990010961, BLZ 10050000,
Berliner Sparkasse



Помогите нам помочь!

Очередная Морзеракета взорвалась во дворе жилого дома в Ашдоде. В момент взрыва в доме находились Бабушка, дедушка и двое внуков-дошкольников. Слава Богу, кроме собаки и рыб из разбитого осколком аквариума, все остались живы. Сколько времени потребуется на психологическое восстановление не знает никто.

Помогите нам помочь!

ZAKA in Deutschland e.V.,

Konto: 990010961

BLZ 10050000, Berliner Sparkasse

Школьники – Предприниматели

Команда »Московский север«, в которую вошли и школьники еврейской Московской школы № 1871, в марте 2011 выиграла на национальном конкурсе по предпринимательству по программе »SAGE« в номинации »Социально ответственный бизнес« и получила право представлять свои проекты в качестве национальных чемпионов на финале команд-победителей от 30 государств мира, который прошел недавно в Буффало, (штат Нью-Йорк, США). Приятно отметить, что в Буффало команда получила золотую медаль в номинации



Schüler Moisej Lipkovich und der Vorsitzende des Schulvorstandes Jahja Nisanov vor der Moskauer Jüdischen Schule Nr. 1871 SIMEON CHARNYJ

»За лучший социально-ориентированный предпринимательский проект«.

Международная образовательная программа Students for the Advancement of Global Entrepreneurship (Школьники за продвижение глобального предпринимательства) – некоммерческая образовательная программа для старшеклассников. Главная задача программы, по словам ее инициатора, известного профессора экономики Курта де Берга, – помочь школьникам освоить навыки предпринимательства и социальной ответственности, дать им понять, что эти категории неразделимы. Своей миссией организаторы SAGE считают воспитание поколения бизнес-лидеров, действия которых будут нацелены на удовлетворение неотложных потребностей всего мира.

Московская школа № 1871 относится к государственным школам с этнокультурным (еврейским) компонентом. Волна происходящих ныне бурных преобразований в сфере школьного образования особенно сильно всколыхнула этнические школы – сокращение программ и повышение требований к конечному результату при наличии этнокультурной составляющей – испытание не из легких. Такой опыт может быть полезен для школ с этнокультурным компонентом, так как он опровергает существующий стереотип о том, что эти школы дают несовременное религиозное образование, делающее детей неконкурентоспособными в современном мире. Многие годы в мегаполисах мира, а теперь и России, становится очевидным, что этнокультурное наследие не только не мешает, но и серьезно обогащает действующие модели школьного и вузовского образования.

»Die Seele der Gemeinde«

Der Traditionsclub Massoret feierte 20-jähriges Bestehen

Am 23. Oktober feierte der Seniorenclub »Massoret« (»Tradition«) sein 20-jähriges Jubiläum. Der Große Saal wurde liebevoll und schön von den Aktivisten des Clubs geschmückt. Im Namen des Vorstandes gratulierte Mirjam Marcus, Dezernentin für Schule, Jugend und Erziehung, dem Club herzlich und wünschte ihm viele weitere Jahre der aktiven und interessanten Arbeit. Dr. Sergey Lagodinsky, Mitglied der RV und Vorsitzender des Integrationsausschusses, sagte in seiner Rede, dass solche Clubs mit lang-

schöne und gemütliche Atmosphäre. Es war ein schöner Abend in Berlin! Wir wünschen dem Club »Massoret« noch viele Jahre – weiter so und sogar noch besser!

INTEGRATIONSBURO

Und Assja Gorban schreibt uns:

210 geladene Gäste genossen die ungewöhnlich herzliche Atmosphäre. Man kannte einander und freute sich über das Wiedersehen. Von der Bühne erklangen Grußworte und Gratulationen, Geschenke wurden überreicht. Auch die Rabbiner Ehrenberg und

»Duша« Общины

Клуб «Массорет» отпраздновал свой 20-летний юбилей

23 октября клуб пожилых людей «Массорет» (Традиция) отпраздновал свой 20-летний юбилей. Активисты клуба красиво и с любовью украсили Большой зал Дома Общины к этому вечеру.

От имени Правления Общины клуб сердечно поздравила ответственная по вопросам школы, молодежи и воспитания Мириам Маркус и пожелала клубу еще много лет такой же активной и интересной деятельности. Член собрания Представитель Общины и председатель Интеграционной комиссии д-р Сергей Лагодинский заметил в своей поздравительной речи, что такие клубы с многолетней традицией как «Массорет», «Ахва» и Клуб Ветеранов Войны являются душой Общины и делают ее привлекательной и живой. Д-р Гидеон Иоффе в память о своем отце Теодоре Иоффе – основателе и многолетнем председателе клуба «Мас-

сорет» не только получал подарки, но и делал их сам. Правление клуба отменило грамотами и подарками своих многолетних активных добровольных помощников: Евсея Лекаха, Риту Козлову, Рувена Шабаяева, Майю Бродскую, Розалию Михелеву, Раису Леках, Инну Василевскую, Марию Миршакову, Эмму Фельдман, Евгению Хорошину, Марину Цепенюк и Маню Кабацкую. А потом были танцы! Музыкальное сопровождение в исполнении Игоря Гинзбурга и буфет от ресторана «Габриэльс» создали приятную и уютную атмосферу вечера.

Это был прекрасный вечер в Берлине! Мы желаем клубу «Массорет» еще много лет работать также интересно и активно и даже еще лучше!

Ася Горбань вспоминает этот вечер так:

210 гостей были приглашены на это торжество. Со сцены звучали приветствия и поздравления, вручались подарки. Обстановка была удивительно теплой, здесь все друг друга знали и рады были встрече. Юбиляров приветствовали раввины Эренберг и Тайхталь, Представители общины Йоффе, Лагодинский и Маркус. Радужно поздравляли наш клуб и председатели других клубов, вручали адреса и сувениры. Постепенно официальная часть плавно перешла в концерт и танцы. Все гости остались довольными и угощением.

В этот вечер мы почувствовали себя ровесниками нашего клуба. Эту радость нам доставили председатели клуба Евсей Леках и вместе с ним вся его замечательная команда.



Publikum der »Massoret«-Jubiläumsveranstaltung und der Clubvorsitzende Evsej Lekach

jähriger Tradition wie »Massoret«, Achva und der Club der Kriegsveteranen die Seele der Gemeinde sind und sie mit ihren Aktivitäten attraktiv und lebendig machen. Im Gedenken an seinen Vater, den Gründer und langjährigen Vorsitzenden des Clubs, Theodor Joffe, schenkte Dr. Gideon Joffe dem Club ein schönes Buch. Es gab auch viele weitere Gratulationen und Präsente von anderen Clubs. Ein ganz besonderes Geschenk aber machten Rabbiner Ehrenberg und Teichtal, die in Begleitung von Kantoren gekommen waren: nachdem Kantor Arie Zaloshinsky zwei Gebetslieder gesungen hatte, kam spontan auch der Chabad-Kantor auf die Bühne und sang. Aber nicht nur der Club erhielt Geschenke, auch sein Vorstand bedankte sich – bei seinen langjährigen ehrenamtlichen Mitarbeitern. Geehrt wurden Evsej Lekach, Rita Kozlova, Ruven Shabayev, Maya Brodskaya, Rosalya Mikhelyeva, Raisa Lekach, Inna Vassilevskaya, Maria Mirshakova, Emma Feldman, Jewgeniya Choroschina, Marina Zepeniuk und Manya Kabatska. Und danach wurde getanzt! Die musikalische Begleitung von Igor Ginzburg und das Büffet vom Restaurant »Gabriels« gaben der Veranstaltung eine

Teichtal sowie die Repräsentanten Joffe, Lagodinsky und Marcus gratulierten. Herzliche Glückwünsche kamen von den Leitern anderer Klubs, die Grußadressen und Souvenirs überreichten. Allmählich ging der offizielle Teil des Abends in den musikalischen Teil mit Konzert und Tanz über. Auch mit Speis und Trank waren alle zufrieden.

An diesem Abend fühlten wir uns genau so jung wie unser Klub. Dieses Vergnügen verdanken wir dem Klubvorsitzenden Evsej Lekach und seiner ganzen wunderbaren Mannschaft.

сорет» überreichte dem Club eine schöne Buch. In diesem Abend wurde viel gratuliert und Geschenke überreicht. Die offizielle Teil des Abends ging in den musikalischen Teil mit Konzert und Tanz über. Auch mit Speis und Trank waren alle zufrieden. An diesem Abend fühlten wir uns genau so jung wie unser Klub. Dieses Vergnügen verdanken wir dem Klubvorsitzenden Evsej Lekach und seiner ganzen wunderbaren Mannschaft.

In diesem Abend, jedoch, Club »Мас-

Simantov
Seit 1976

**Die internationale, jüdische
EHE-PARTNER-
VERMITTLUNG**

WEBER José
PF 180182
D-60082 Frankfurt a. M.
Telefon 069-597 34 57
0172-671 49 40
Fax: 069-55 75 95
eMail: weber@simantov.de
www.simantov.de



**KINDERENSEMBLE »BIM-BAM«
TANZ UND GESANG**

Jüdisches Gemeindehaus
Fasanenstraße 79-80 · 10623 Berlin
Tel. 345 76 25, 0173-618 72 43



Wilmersdorfer Straße 145
(U-Bhf. Bismarckstraße)
Bestellservice: 34 38 25-0
Fax: 34 38 25-66
www.rogacki.de



Sukkot und Simchat Tora in verschiedenen Berliner Synagogen MARGRIT SCHMIDT

TAGLIT-BIRTHRIGHT – ISRAELREISEN 2012

Taglit-Birthright Israel schenkt Dir eine **10-tägige Bildungsreise nach Israel**.

Dieses Geschenk ist für alle jungen Juden im Alter von 18 bis 26 vorgesehen, die bisher weder an einer Bildungsreise bzw. an einem Studienprogramm in Israel teilgenommen haben. Die Reise ist kostenlos.

Gruppe 1 aus Berlin: 15.–25.2.2012
Gruppe 2 aus Berlin: 7.–17.3.2012

Anmeldeschluss für beide Gruppen: 20.12.2012

Für mehr Informationen und Online-Anmeldung: www.authenticisrael.de

Noch Fragen? Kontaktperson in Berlin: Madlen Schafir, T. 0157 -393 05 95
E-Mail: henry@authenticisrael.com

Bei schulischen Problemen aller Art berät das Mitglied des Schulausschusses, Studiendirektorin Jael Botsch-Fitterling Schüler und Eltern nach Vereinbarung, T. 832 64 50

Mirjam Marcus, Dezerntin für Bildung und Erziehung,
Sprechstunde: 1. Montag im Monat 17–19 Uhr, Fasanenstr. 79/80.
Anmeldung: T. 880 28-0

Sie sind Sekretär/In

Sie suchen eine neue Tätigkeit oder möchten eine bereits vorhandene ergänzen?
Sie sind sprachlich versiert, gerne mit Fremdsprachenknäusen in englisch und/oder russisch?
Optionalerweise haben Sie Verbindung zur oder sind Mitglied der Jüdischen Gemeinschaft?

Wir bieten

- Ein junges Arbeitsumfeld
- Eine Institution in der Entwicklung
- 20 Stunden Arbeitszeit – mit Flexibilität
- Angenehmes Gehalt

Ihre Tätigkeitsfelder

Telefon, Abfrage, Berechnungen, Organisationshilfen, Buchungen, Pflege von Datenbanken
Arbeitsbeginn zum 01.01.2012 möglich

Bitte bewerben Sie sich bis zum 07.12.2011 schriftlich mit Brief, Lebenslauf, Zeugnissen und Referenzen bei:

**Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk
Postfach 1281 835
10249 Berlin**

Mit dem Projekt »Salam – Schalom« brachte die Talat-Alaiyan-Stiftung israelische, palästinensische und deutsche Jugendliche unter dem Motto »Begegnung, Austausch, Aufklärung, Versöhnung« zusammen. Nach nur drei gemeinsamen Tagen (das Projekt lief insgesamt eine Woche) führten sie in der Saarländischen Landesvertretung zum ersten Mal ihre zügig einstudierte, arabisch-hebräisch-englische Neuinterpretation der Westside Story auf. Im Anschluss fand eine Fragerunde statt, in der die Jugendlichen dem Publikum Rede und Antwort standen. Von jedem Einzelnen kam das eindeutige Statement: »Wir haben die Nase voll von Gewalt und Kriegen. Wir möchten uns gegenseitig kennenlernen und friedlich miteinander leben. Wir machen dieses Projekt für eine gemeinsame Zukunft in Frieden und Respekt.« NADINE BOSE



Die Jüdische Gemeinde zu Berlin (KdöR)
sucht per sofort

EINE/N ERZIEHER/IN

für ihre Kita für den Bereich der unter Dreijährigen

Ihre Aufgaben:

Förderung und Betreuung der Kinder, insbesondere im Bereich der unter Dreijährigen im Rahmen der Ganztagsbetreuung und unter Beachtung des Berliner Bildungsprogramms sowie der Vermittlung jüdischer Tradition. Sie werden in einem erfahrenen Team mitarbeiten und können dort auch Ihr eigenes Bildungsprofil mit einbringen.

Wir erwarten:

Sie haben einen Abschluss als staatlich anerkannte Erzieher/in oder alternativ als Sozialpädagoge/in und möglichst mehrjährige Berufserfahrung in einer Kindertagesstätte. Sie verfügen über sehr gute Deutschkenntnisse, Hebräischkenntnisse sind vom Vorteil.

Ihre Bewerbung (Bewerbungsschluss: 15.12.2011) senden Sie bitte an die Jüdische Gemeinde zu Berlin, Personalabteilung, Oranienburger Str. 28 – 31, 10117 Berlin. Für Rückfragen steht Ihnen Frau Serebrinski, Tel. 88028238, gern zur Verfügung.

Auf verschlungenen Wegen zu einer Ausstellung

Jüdische Oberschule zeigt Aquarelle des letzten Schulleiters der Mittelschule, Georg Feige

Als Dr. Georg Feige 1938 die Leitung der jüdischen Mittelschule in der Großen Hamburger Straße übernahm, litt der Schulalltag nicht nur unter den Auswirkungen der Nazi-Diktatur. Auch die immer weiter zunehmende Auswanderung jüdischer Familien spiegelte sich in der Schule wider. Die Schülerzahlen, die im Schuljahr 1934/35 den Höchststand von 1039 erreicht hatten, sanken seitdem kontinuierlich und Feige stand einer Schülerschaft von 380 Schülern vor. Nach der Reichspogromnacht 1938 verschärfte sich die Situation für die jüdische Bevölkerung weiter und die Lehrerschaft unter der Leitung von Dr. Feige bemühte sich, den Verlust der Außenwelt zu kompensieren und den Schülern einen Ort der Gemeinschaft

und Freude zu bieten. Dies gelang u.a. auch durch die Aufwertung und Intensivierung der musischen Fächer. Hier liegt die Wurzel dafür, dass die heutigen Schüler der JOS mit besonderer Freude den Kanon »Die Gedanken sind frei« singen, denn dieser klang auch damals oft durchs Schulhaus. Wie Georg Feige, der als Fachlehrer für Geografie und Naturwissen-

schaften an die Schule in der Großen Hamburger Straße kam, die immer stärkere Einschränkung seines privaten und beruflichen Lebens kompensierte, können wir heute nur vermuten.

Als die Schule am 15. April 1942 endgültig durch das Reichssicherheitshauptamt geschlossen wurde, un-



Lea und Alina aus dem 1. Semester mit der Schulleiterin Barbara Witting im intensiven Gespräch über eine der Aquarell-Landschaften

HAUKE CORNELIUS

terrichtete Feige zusammen mit den vier verbliebenen Lehrern noch 161 Schüler.

Feige wurde noch im selben Jahr nach Theresienstadt deportiert und 1944 ermordet. Seine Frau Margarete, Konzertpianistin und Klavierlehrerin, starb im gleichen Jahr in Auschwitz.

Dass den heutigen Schülerinnen und Schülern mehr

als nur diese wenigen Informationen vom letzten Schulleiter der Mittelschule bleibt, verdanken wir der Tatsache, dass Feiges einzige Tochter Hilde bereits 1933 in die USA emigrieren konnte. In ihrem Gepäck hatte sie Aquarellbilder ihres Vaters, die sie an ihn erinnern sollten.

In den achtziger Jahren übergab sie diese Erinnerungsstücke an eine Cousine, die in Gera wohnte. Deren Tochter, Barbara Ostertag, brachte die Landschaftsbilder nun an die ehemalige Wirkungsstätte von Georg Feige zurück und übergab sie Barbara Witting, quasi seiner Nachfolgerin auf dem Stuhl des Schuldirektors.

Am 15. September 2011 eröffneten die Schülerinnen und Schüler der JOS mit einer Vernissage die Ausstellung der Dauerleihgaben der Familien Feige und Ostertag im Verwaltungstrakt.

Schülersprecher David Malaev sorgte mit seiner Geige für einen würdigen musikalischen Rahmen und Schulleiterin Barbara Witting würdigte in einer kurzen Ansprache die Leistungen des Schulleiters Feige, der die Schule in den letzten Jahren vor der Schließung durch die Widrigkeiten der Nazi-Diktatur führte. Nach einer berührenden Schweigeminute für Dr. Feige und alle ehemaligen Lehrer und Schüler der jüdischen Schule, die von den Nazis ermordet wurden, fanden sich bald zahlreiche Schülergruppen in angeregter Diskussion vor den farbenfrohen Bildern, die die letzte Ausstellung von Schwarz-Weiß-Fotografien der Schulumgebung ersetzen, zusammen. Die einen diskutierten die technische Ausarbeitung und farbliche Gestaltung, die anderen stellten Mutmaßungen darüber an, ob er wohl in seiner Zeit als Schulleiter auch noch gemalt habe.

So kehrt der letzte Schulleiter der Mittelschule nach 69 Jahren in seinen Aquarellen wieder zurück an seine Wirkungsstätte und die heutigen 435 Schülerinnen und Schüler erhalten einen weiteren Mosaikstein aus der Geschichte ihrer Schule.

HAUKE CORNELIUS

Jugendzentrum Olam |
Joachimstaler Straße 13 |
10719 Berlin | Tel. 88028123



SONNTAGS

13.00 Uhr Türen öffnen
(Freizeit zum Spielen)
13.30 Uhr Chugim (AGs)
14.20 Uhr Mikkad
14.30 Uhr Peuloth (für alle zw. 5 – 19 J.)
16.00 Uhr Mittagessen

Kwutza Theodor Herzl | Alter: 5 – 8
Mit Raissa und German

Kwutza Ben Gurion | Alter: 9 – 10
Mit Scharon

Kwutza Ben Yehuda | Alter: 11 – 13
Mit Leni und Manuel

Kwutza Yitzak Rabin | Alter: 13 – 15
Mit Eyal und Jakob

Kwutza Ariel Scharon | Alter: 16 – 19
Mit Fanny

Rhythmische Tanzgymnastik | Alter: ab 4
Mit Natascha (Infos: 0170-3078064)

Chugim: Sport, Fashion & Design, Experimente,
Tanzen, Backen, Foto-shooting...

ZENTRALER JÜDISCHER RELIGIONSUNTERRICHT FÜR GRUNDSCHÜLER/INNEN (KL. 1–6)

Sonntags jeweils 10 bis 15.30 Uhr –
an verschiedenen Lernorten!

11.12. Chanukka | 15.1. Wie gehen wir
miteinander um – Jüdische Ethik I |
19.2. Jüdische Ethik II | 25.3. Wir bereiten
Pessach vor | 22.4. Altes und Neues |
20.5. Einladung, mit der ganzen Familie an
Limmud teilzunehmen | 10.6. Abschluss –
Thema NN

Wir werden basteln, malen, singen
und viel Spannendes zusammen lernen!
Ein Einstieg ist jederzeit möglich!

Für Anmeldungen & Rückfragen:
T. 880 28 253,
religionsunterricht@jg-berlin.org

»HAPPY CHANUKKA« IM JÜDISCHEN MUSEUM BERLIN

Chanukka Schlamassel! – für Kinder 8 – 12 Jahre

3.+10.+17.+27.+31.12. 11 Uhr | 2 St. | 3,-

Happy Chanukka! Führung für Kinder 5 – 11 Jahre

4.+11.+18.+25.12. 11 Uhr | 26.+30.12. 16 Uhr | 2 h | 3,-

Chanukka-Knatsch bei den Cohens – Puppentheater

4.+11.12. 16 Uhr | 19.+20. + 21.+22.12. 10 Uhr | 1 h | 3,-

Anmeldung: T. 25993 305, fuehrungen@jmberlin.de

Großhandel für Koschere Lebensmittel Lampari Vertriebs GmbH

Riesige Auswahl von erlesenen Weinen
und Süßes aus Israel, Italien, Frankreich
Koschere Delikatessen, Fleisch von
Spitzenqualität und modern Spezialitäten

Lampari Vertriebs GmbH
Damaschestr. 31, 10711 Berlin
117 Adenaplatz oder Bus: Lehrinnesplatz
Tel: 030/31 01 96 80/81
Email: info@lamparide

Треффпункт «Хатиква»

Oranienburger Str. 31,
10117 Berlin, T. 2826826



Компьютерные курсы для начинающих

Программа:

Windows XP, Office 2003 (Word),

Интернет: электронная почта, поиск в интернете.

Продолжительность курсов 60 академических часов (2 раза в неделю по 3,5 академических часа).

– Объявляется набор в группу для тех, кто хочет научиться фотографировать цифровым фотоаппаратом, обработать фотографию с помощью программы Photoshop и создать при помощи программы Windows Movie Maker клип, с музыкальным сопровождением и сохранить его на CD, который можно будет, в последствии, просмотреть на видеопроекторе по телевизору.

– Если Вам уже далеко за 35, но Вы любознательны и открыты для всего нового, что происходит в мире, то запишитесь в группу по изучению компьютера, познакомьтесь с интернетом. Вы сможете без посторонней помощи найти для себя и членов своей семьи интересную поездку, информацию обо всем, что происходит в мире и в Вашем городе. В интернете есть огромное количество музыки всех времен и народов, караоке. Вы сможете легко справиться с бессонницей, если найдете страницу Вашего любимого писателя и прочитаете что-то из его последних произведений. При помощи интернета Вы сможете найти себе друзей, узнать часы работы музея или расписание сеансов в кинотеатре.

Торопитесь, ведь в группе всего 10 мест.

Информация о начале курсов и условиях записи в группу по телефону: 030- 282 68 26 или 0176- 48191231 (Оксана)



Mi 21. Dezember | 17.00

Chanukka – Fest im Großen Saal des Centrum Judaicum für Besucher des Treffpunkts Hatikwa mit den Tanzgruppen des Treffpunkts »Hatikwa«, Chor- und Gesangstudio »Sonett«, Klezmer mit Igor Ginzburg. Außerdem leichte Festtagsbewirtung.



Magen David Adom

Liebe Mitglieder und Freunde,

»Hunderte Teilnehmer

der Massenproteste im ganzen Land wurden vom MDA ISRAEL behandelt: Während der Protestversammlungen im ganzen Land waren MDA-Mitarbeiter in erhöhter Alarmbereitschaft. Zahlreiche Ambulanzen, MICUs, Rettungswagen und Einsatzkommando-Wagen wurden an markanten Stellen positioniert, mit dem einzigen Ziel, jenen die beste und schnellste medizinische Versorgung zukommen zu lassen, die sie benötigten. Bei rund 400 000 Versammlungsteilnehmern allein in Tel Aviv mussten dort zig Personen behandelt werden: sie waren erschöpft, dehydriert, litten unter Asthma-Anfällen, Quetschungen und leichteren Verletzungen. Etliche der Verletzten wurden zur weiteren Behandlung ins Ichilov Krankenhaus in Tel Aviv gebracht. Verstärkt setzte MDA ISRAEL Ambulanzen, MICUs, Jeeps und Motorräder ein, um die Verletzten schnell erreichen und versorgen zu können. – Während des gesamten Jahres waren die Mitarbeiter vom MDA stets gut auf den Einsatz bei zahlreichen öffentlichen Veranstaltungen vorbereitet, um qualitativ gute medizinische Versorgung zu gewährleisten.

In Ashkelon schlug eine Rakete in der Nähe einer Tankstelle ein. Ein schwer Verletzter und ein leicht Verletzter wurden versorgt und ins Krankenhaus gebracht. In Gan Yavne und Ashdod schlugen im Stadtzentrum drei Raketen ein und trafen unter anderem ein Hochhaus. Innerhalb von sechs Minuten trafen die ersten Ambulanzfahrzeuge ein. 15 traumatisierte und zwei durch Splitter verletzte Personen wurden nach der medizinischen Erstversorgung in die umliegenden Krankenhäuser gebracht.

Im Rahmen des Gemeinschaftsprojektes zwischen der Ben Gurion Universität, MDA ISRAEL und dem Jordanischen Roten Halbmond trafen sich die Mitglieder der drei Organisationen zu Gesprächen über den korrekten Gebrauch der Netzwerke unterstützenden Maßnahmen bei Katastrophen. In Anwesenheit der Repräsentanten vom MDA, dem Präsidenten der Jordanischen Rot Kreuz Gesellschaft, den Repräsentanten der Gesundheitsministerien beider Länder und Experten für Katastropheneinsätze fand ein ungewöhnliches

Treffen statt, um zu klären, wie die sozialen Netzwerke bei Katastrophen zu nutzen seien und mit dem Ziel, die regionale Kooperation zu verbessern. Jordanische Studenten nehmen an einer Ausbildung des MDA ISRAEL teil, an deren Ende sie ein Paramedic Diplom erhalten. Vor ca. sechs Monaten haben die Organisationen eine Gemeinschaftsübung abgehalten, in der die Möglichkeiten einer gemeinsamen Arbeit getestet wurden. Während des Treffens, des fünften dieser Art, traf die Nachricht vom Erdbeben in der Türkei ein. Etliche der Delegierten waren in Alarmbereitschaft und trafen Vorbereitungen, um vor Ort den Erdbebenopfern zu helfen. «

Liebe Freunde, herzlichen Dank für Ihre Spende an den MDA ISRAEL, Förderkreis Berlin e.V.! Durch Ihre Hilfe ist es dem MDA ISRAEL möglich, vielfältige, humanitäre Aufgaben zu erfüllen. Seit Gründung des Berliner Förderkreises trage ich sämtliche Kosten des Vereins, so dass jede Spende in voller Höhe an den MDA ISRAEL überwiesen wird.

Es grüßt Sie mit herzlichem Schalom ! Ihre Sylva Franke

MDA ISRAEL, Förderkreis Berlin e.V., Berliner Volksbank, Kto: 853 133 7000, BLZ 100 900 00

SERVICESTELLE

Jüdische Gemeinde zu Berlin
Mo – Do 9 – 18 Uhr · Fr 9 – 15 Uhr
Gemeindehaus · Fasanenstraße 79-80

TELEFON 880 28 - 0

Еврейская община

СПРАВОЧНАЯ СЛУЖБА

пн.–чт. (9–18) · пт. (9–15)

TuS Makkabi Berlin e.V.

FUSSBALL Verstärkt unsere Kicker (A-G Junioren 1992-2007, Herren, Senioren)

SCHACH »Kopfsport – Schwitzen im Gehirn« ist das Motto montags, mittwochs + donnerstags

SCHWIMMEN Für alle Nixen & Wasserratten ist mittwochs Training

TENNIS Talentsuche und Nachwuchsförderung mit dem Racket

TISCHTENNIS Nicht nur »Ping Pong« gibt es Di/Do für Kids/Jugendliche – Mi/So für Erwachsene

VOLLEYBALL Alle »pritschfreudigen« Damen sind willkommen (Mo/Do)!

Makkabi Büro: 218 47 08, Di 14–17, Do 15–18, Fr 10–13 Uhr, Passauer Str. 4, 10789 · www.tus-makkabi.de info@tus-makkabi.de

SOZIALWERK

der Jüdischen Gemeinde
zu Berlin gGmbH · Dernburgstr. 36
14057 Berlin · Telefon **321 35 68** Fax
32 60 98 09 | **24-h-Erreichbarkeit**
ambulante-pflege-jgb@web.de

Frau Rouditser, Frau Hampel und Herr Mender freuen sich über Ihren Anruf.

Wir beraten, betreuen und pflegen Sie – zuverlässig, multikulturell, mehrsprachig

Alten- und Krankenpflege
Seniorenbetreuung · Beratung
Hauswirtschaftliche Versorgung
Alle Kassen, Sozialämter, Privatversicherte, Beihilfeberechtigte

ZIONISTISCHE ORGANISATION

Deutschland / Snif Berlin
Beratung & Kontakt: Sahawa Yarom,
T. 821 66 18, M. 0172-306 18 89,
F. 822 0500

Das 1. jüdisch-deutsche Fernsehprogramm · Offener Kanal SK 8
So 10 Uhr · Mi 22 Uhr (Wiederholung)

BABEL TV www.babel-tv.de

Landesverband Jüdischer Ärzte & Psychologen in Berlin

Kontakt & Beratung:
Sahawa Yarom,
T 821 66 18
F 822 0500,
M 0172-306 18 89



1. Dezember 2011 | 20 Uhr

Hotel Savoy, Fasanenstraße 9-10

Vortrag Erik Boehlke (Vivantes Humboldt Klinikum): »Fallvignette einer ungewöhnlichen Psychose – Die Wahnwelten der Kerstin E.«



JÜDISCHER FRAUENVEREIN ZU BERLIN

Liebe Chawerot,
wir laden euch zum
CHANUKKA-BRUNCH ein:

So 11.12. ab 10.30

Uhr im Restaurant Peterhof, Großbeerenstr. 186-192, 12277

Berlin-Marienfelde.

Der Chanukka-Brunch wird ausgerichtet durch: Dr. Micha Kaiser, Werner Media, Frauenverein zu Berlin, TUS-Reisebüro. Ferner wird die Fotoausstellung »Waldbrand in Haifa 2010« gezeigt.

Kosten: 20 € p.P., Kinder bis 12 Jahre 10 €, Kinder bis 6 Jahre kostenfrei.

Anmeldung: MrEmpire@web.de oder Fax 03212-8571792

Sozialabteilung

Oranienburger Str. 29, 3. Et., 10117 Bln
Allgemeine Beratung + Betreuung
Buchstaben A-K, tägl. außer Mi
 9-12.30 + Do 14-16 Uhr, Tanja Koroll
 (Dt., Russ., Engl.) T. 88028-143;
Buchstaben L-Z, Anat Bleiberg
 (Dt., Engl., Iwrit), T. 88028-144
»Rund um's Alter«: Mo, Di, Fr 9-12
 Uhr; Mo 14-16 Uhr, Renate Wolff
 T. 88028-142 (9-12.30 + Do 14-16);
 Bella Kalmanovich T. 88028-157
 (außer Mi, 9-11, Do 14-16); Senioren-
 heime / Hausbesuche: Eva Nickel
Familien & Jugend: Esther
 Gernhardt (Di 9-12 Uhr + nach
 Vereinbarung), T. 88028-165
Ehrenamtliche Helfer (Mo + Do
 13-14 Uhr), T. Igor Singer, 88028-145

Beratung

Dipl.-Psychologe Nicolai Stern:
 Mo 16 Uhr, Sozialabt. Diskretion/
 Datenschutz garantiert. Anmeldung:
 T. 88028-144/165/142, sozial@
 jg-berlin.org
Rechtsanwalt W. Rubinstein,
 kostenlos für Gemeindemitglieder:
 1. Di/Monat 15-17 Uhr, R. 10,
 Gemeindehaus. T. 88028-0
Bесплатные юридические
консультации проводит адвокат
 В. Рубинштейн каждый первый
 вторник месяца с 15 до 17 ч., к. 10,
 Fasanenstr. 79/80, Запись: 88028-0

Социальный отдел

Оранienбургер Штрассе 29:
 пн., вт., чт., пт. (9-12.30), чт. (14-16).
 Для членов Общины, фамилии
 которых начинаются с букв от А до
 К, тел. 88028-143; от Л до Я, тел. -144
Консультации, выездная служба
для больных и пожилых людей:
 Белла Кальманович, тел. 88028-157,
 пн., вт., чт., пт. (9-11), чт. (14-16);
 Рената Вольф, тел. 88028-142, вт.+
 пт. (9-11), вт. (14-16)
Семейные консультации:
 Эстер Гернхардт, тел. 88028-165.
Координация общественной
работы: И. Зингер, тел. 88028-145

Bildungsfreizeiten für Senioren in Bad Kissingen

23.1. - 6.2., 6.- 20.2., 20.2. - 5.3., 5.- 19.
 3., 19.3. - 1.4. für Schoa-Überlebende,
 4. - 18.4., 18.4.- 3.5. für Veteranen,
 3.-17.5. für Alteingesessene, 17.-31.5.,
 31.5. - 14.6., 14.-17.6., 17.6.- 1.7., 1.-
 16.7., 16.- 31.7., 31.7. - 15.8., 15.-30.8.,
 30.8. - 13.9. 13.-27.9., 27.9. - 11.10.,
 11.-25.10. für Veteranen, 7.- 21.11.,
 21.11. - 5.12., 5.-19.12. **Anmeldung**:
 Sozialabteilung, T. 880 28-143, T. Koroll



Integrationsbüro / Info- & Jobbörse

Eleonora Shakhnikova T. 21 91 22 81, F. 21 91 22 82, Sprechzeiten
 nach Vereinbarung. E-mail: integration@jg-berlin.org, ib.jg@gmx.de

Die Sozialabteilung informiert:
Wenn Sie während der NS-Verfol-
gung in einem Ghetto gearbeitet
und noch keine Entschädigung in
 Höhe von 2000 € vom Bundesamt
 für zentrale Dienste und offene Ver-
 mögensfragen erhalten haben, kön-
 nen Sie Ihren Antrag nur noch bis
 spätestens **31.12.2011** stellen.

Eine Berücksichtigung der Ghetto-
 Zeit in Ihrer Rente steht dem
 Anspruch nicht mehr entgegen.

Anmeldung in der Sozialabteilung
 unter T. 88028-243, Frau T. Koroll

Социальный отдел информирует:
 Если Вы во время своего пребыва-
 ния **в гетто работали и еще не**
получили одноразовую компен-
сацию в сумме 2000 €,

Вы можете еще **до 31.12.2011** года
 подать заявление. Полученная сум-
 ма не учитывается при назначении
 Вам гетто-пенсии, при получении
 базового обеспечения и пенсии
 жертвам нацизма. Обращайтесь,
 пожалуйста,
 в социальный отдел по тел.:
 88028-143, Т. Король

Margarita Bardich
Dezernentin für Integration
 Sprechstunden nach Absprache
 Anmeldung: 880 28 246 Integrationsbüro)

12. 1. 2012 | 17.00 Uhr
Linogravure
 Persönliche Ausstellung der
 Bildhauerin Alla Krasnitski
 Integrationsbüro, Passauer Str. 4,
 10789 Berlin (HH, EG, rechts)
 Information: 219 12 281

CHILD SURVIVORS
 (Überlebende Kinder der Schoa)
 Wir treffen uns jeden 1. Montag im
 Monat, 14.30-17 Uhr, Gemeindehaus
 Fasanenstr. 79/80, Kontakt: 29003657

Badminton-Club
 Oranienburger Str. 31, Turnhalle:
 Di 10.45 - 13.25 und 19 - 21 Uhr
 Do 19 - 21 Uhr | So 10 - 15.30
 Änderungen vorbehalten!



Willkommensparty

Am 6.11. fand im Gemeindehaus eine
 bereits traditionelle Willkommenspar-
 ty für neue Gemeindemitglieder statt.
 Nach musikalischem Auftakt von Iri-
 na Babaeva und Svetlana Sokolski
 wurden sie von den Vorstands- bzw.
 RV-Mitgliedern Süsskind, Bardich, Jo-
 achim und Lagodinsky, von Rabbiner
 Ben Chorin und vom Gemeindeältes-
 ten Prof. Rosenberg sehr herzlich be-
 grüßt. Jeder von ihnen erzählte über
 die Gemeinde und ihr vielfältiges Le-
 ben. Micha Guttman bedankte sich
 im Namen der neuen Mitglieder für
 die Veranstaltung. Es wurde ein Kurz-
 film über die Geschichte unserer Ge-
 meinde, ihre Struktur und Dienste,
 ihre Angebote und Aktivitäten gezeigt;
 danach wurden den Neumitgliedern
 Blumen und kleine Geschenke über-
 reicht. Es wurde auch ein schönes
 Konzertprogramm geboten: Klassik,
 Jazz, jüdische Lieder und italienische
 Opernarien sowie Psalmen und mo-
 derne Lieder. Das Publikum war von
 den jungen Künstlern wie Jessica, Ka-
 rolina Schmall, Polina Veretti, Anna
 Schwarzband, David Sapozhnikov und
 Adam Kesselhaut total begeistert! Ab-
 gerundet wurde die Veranstaltung mit
 einem köstlichen und liebevoll ange-
 richteten Büffet (Catering G. Baum).
 Wir bedanken uns recht herzlich bei
 unseren freiwilligen Mitarbeiterinnen,
 T. Sviderschi, A. Shamailova, E. Rozo-
 va und A. Shulhina für ihre aktive Mit-
 wirkung bei der Durchführung und
 bei den Musikpädagoginnen I. Ba-
 baeva und O. Melman und den Musi-
 kern S. Sokolsky und A. Kesselhaut für
 ihre große Hilfe bei der Vorbereitung
 und Gestaltung der Veranstaltung.



Праздник для новых членов Общины

6 ноября в помещении клубов Дома
 Общины состоялся очередной, став-
 ший уже традиционным, праздник
 для новых членов Общины. После
 музыкального вступления в испол-
 нении И.Бабаевой и С.Сокольской
 новых членов Общины сердечно
 приветствовали члены Правления
 (Л.Зюсскинд и Р.Бардих), СП (М. Ио-
 ахим и С.Лагодинский), раввин Бен
 Хорин и старейшина Общины проф.
 Розенберг. Каждый из выступавших
 рассказывал об Общине, о ее разно-
 образной жизни. Затем коротко вы-
 ступил Миха Гутман, который от
 имени новых членов Общины по-
 благодарил за праздник. После того
 как собравшиеся посмотрели корот-
 кий фильм об истории нашей Об-
 щины, члены Правления и СП вру-
 чили новым членам Общины цветы
 и небольшие памятные подарки.
 В исполнении молодых, талантли-
 вых музыкантов и певцов прозвуча-
 ли известные классические произ-
 ведения, джазовые композиции,
 еврейские песни и оперная ария.
 Публика была в восторге от высту-
 пления Джессики, Каролины
 Шмаль, Полины Веретти, Анны
 Шварцбанд, Давида Сапожникова и
 Адама Кессельхаута! В заключение
 вечера все присутствовавшие смо-
 ги отведать очень вкусные угоще-
 ния от Габи Баум. Мы сердечно бла-
 годарим всех наших добровольных
 помощниц: Т. Свидерши, А. Шамаи-
 лову, Е. Розову и А. Шульгину, ак-
 тивно содействовавших проведению
 праздника! Особую благодарность
 мы хотим выразить замечательным
 музыкальным педагогам И. Бабае-
 вой и О. Мельман, а также музыкан-
 там С.Сокольской и А. Кессельхауту
 за их помощь!



Willkommensparty INTEGRATIONSBURO

Gratulationen Поздравления



Unsere Glückwünsche gelten ehrwürdigen Geburtstagskindern mit runden, hohen Geburtstagen.

Наши искренние поздравления уважаемым именинникам с круглыми и большими датами:

- 1.12.** Aron Tseytlin, Barbara Blumenberg, Isabel Linhard de Hoffmann, Frida Minkovskaia, Chaim Don
- 2.12.** Abraham Kilimnik, Cheina Korostychevkaia
- 3.12.** Nina Lewitskaja
- 4.12.** Lidia Sandler, Natalia Zamochtchina, Johanna Henschel
- 5.12.** Igor Pouchkine, Ljubov Lachmann, Leonid Nemirovski
- 6.12.** Evgenia Abezgauz, Gerhard Sosnowski, Klara Tarnopolska
- 7.12.** Lew Girschson, Faina Troki, Hans Gottheil
- 8.12.** Michael Kortmann, Emma Symkina, Vladlen Taran, Margot Hoffmann, Gouta Erman, Grigoriy Korotik
- 9.12.** Lilja Klepatsch, Liza Braslavskaja, Anatoli Tepper
- 10.12.** Alexei Maly, Sofia Davidovitch, Shanna Kaminer, Luba Shenkman
- 11.12.** Miron Natochen, Genya Pelts, Batia Knurenko, Elvira Yevtushenko, Sofiya Komarova, Ora Guttmann, Rolf Joseph, Polina Tokarskaia
- 12.12.** Ludmila Spitkowski, Alla Gurfinkel, Solomon Feldkhoun, Jakov Riguer
- 13.12.** Michail Warshitsky, Marianne Kundel, Jafim Barshadski, Baruch Blaczko
- 14.12.** Werner Zarrach
- 15.12.** Karin Graf, Bromislav Jaffe, Klara Holdenshteyn
- 16.12.** Yakiv Kopman
- 17.12.** Anatoly Lyubashevsky, Svetlana Touzman, Lyudmila Varshavska, Bella Radzievskaia, Miriam Meyer
- 18.12.** Tatiana Levina, Efim Don, Maria Batouchanskaia
- 19.12.** Ursula Pless, Ruth Jacobowsky-Kiesling
- 20.12.** Issaak Aronov, Elyzaveta Furman, Ester Feit, Alfred Joseph

- 21.12.** Ilja Meiler, Fira Treyger, Etya Zaporoshets, Berta Granik, Martha Schenk
- 22.12.** Lioubov Logounovitsch, David Laks
- 23.12.** Erika Emma Rabau
- 25.12.** Alexander Feldmann, Anneliese Gutkind, Rosalija Dolgina, Malvina Roizengaft
- 26.12.** Tetyana Volska
- 27.12.** Farid Jean Charrabe, Gennadij Polak, Valerij Scharfmann, Shalom Bierman
- 28.12.** Genya Pykhtina, Yuhym Roytman, Tatjana Tultschinskij
- 29.12.** Irl Genitman, Maria Bandriemer
- 30.12.** Galina Rozen, Felix Schmuckmann, Nathan Milgrom, Sali Haubschein
- 31.12.** Solomon Ermak, Elisaveta Horn, David Marcus

Masl tow für die Simches

- _Geboren wurde**
Rebecca Breslavs, 23.10.2011
- _Bar Mizwa wird**
Steven Nathan Jachimowicz, 3.12.

Kleinanzeigen

- _Attraktive Akademikerin Mitte 30** mit Hirn, Herz und Humor, ohne Kinder und finanziell unabhängig, sucht einen netten & zuverlässigen Mann (zwischen 35 und 48 Jahre) für eine gemeinsame Zukunft. Korrespondenz in deutsch, englisch und rumänisch möglich. Interessenten senden bitte eine eMail an golda_m@hotmail.de
- _Ich suche eine jüdische Mame bis 50 Jahre (ernsthafte Beziehung)!**
Chiffre: Uri, jb 11/2011

jüdisches berlin

Wenn Sie nicht Mitglied der Jüdischen Gemeinde sind, aber über jüdisches Leben in Berlin informiert sein wollen, können Sie »jüdisches berlin« für 25,- Euro im Jahr per Lastschriftzugang abonnieren. Das Magazin erscheint monatlich (keine Ausgabe im Juli und August).

Senden Sie uns bitte eine Anfrage unter Angabe Ihres Namens und Ihrer Adresse: **jüdisches berlin Oranienburger Straße 29 10117 Berlin**
E-Mail: jb@jg-berlin.org

Gottesdienste Богослужения на

- _Fraenkelufer 10**
konservativer Ritus
Fr 19 Uhr · Sa 9,30 Uhr
- _Herbartstraße 26**
liberaler Ritus, mit Chor
Fr 17,30 Uhr · Sa 9,30 Uhr
- _Hüttenweg 46 (Sukkat Schalom)**
reform-egalitärer Ritus
Fr 19,30 Uhr · Sa 10 Uhr
- _Joachimstaler Straße 13**
orthodox-askhenasisch
Fr 2.+30.12. 15,50 Uhr · Fr 9.+16.+23.12. 15,45 Uhr · Sa 9,30 Uhr
- _Oranienburger Straße 29**
konservativ-egalitärer Ritus
Fr 18 Uhr · Sa 3.+24.+31.12. 10 Uhr · Sa 10.+17.12. 9,30 Uhr
- _Passauer Straße 4**
orthodox-sefardischer Ritus
Fr wie Joachimstaler Str. · Sa 9,30 Uhr
- _Pestalozzistraße 14**
liberaler Ritus, mit Chor und Orgel
Fr 18 Uhr (außer 16.12. 16 Uhr, 23.12. 15,45 Uhr) · Sa 9,30 Uhr
- _Rykestraße**
konservativ-liberaler Ritus
Fr 18 Uhr · Sa 9,30 Uhr

Nichtinstitutionelle Synagogen:

- _Brunnenstraße 33** (Yeshivas Beis Zion) *orthodoxer Ritus*
Fr zum Lichtzünden · Sa 8,15 Uhr
- _Grolmanstraße 20** (Lev Tov)
Fr und Feiertage, siehe www.lev-tov.de oder erfragen unter: T. 88472290, 0177 32 84 186, synagoge@levtov.de · Sa 9,30 Uhr
- _Münstersche Straße 6** (Chabad) *orthodoxer Ritus*
Fr wie Joachimstaler Str. · Sa 10 Uhr
- _Ohel Hachidusch**
1. Fr im Monat 19,30 Kabbalat Schabbat | 3. Sa im Monat 10,30 Schacharit Schabbat
Detmolder Str. 17/18, 2. Et., Wilmersdorf, www.ohel-hachidusch.org
- _Rykestraße 53** (Yeshurun Minyan, VH) *orthodoxer Ritus*
Fr zum Lichtzünden · Sa 9 Uhr
- _Tucholskystraße 40** (Adass Jisroel) *orthodoxer Ritus* Fr 18 Uhr · Sa 9,30

Sprechzeiten Rabbiner Tovia Ben-Chorin

Außer zu den Schabbat-Gottesdiensten in der Synagoge Pestalozzistraße ist Rabbiner Ben-Chorin an folgenden Tagen zu erreichen:
7.12., 14.12., 21.12., 28.12., 4.1., 11.1., 18.1., 25.1., 1.2., 5.2., 8.2.
Sprechzeiten nur nach telefonischer Terminabsprache:
0151-27 06 80 27

Die Jüdische Gemeinde trauert um Heinz Striek

Am 29. Oktober 2011 verstarb im Alter von 93 Jahren Heinz Striek. Der Jüdischen Gemeinde zu Berlin war er seit 1987 verbunden als Mitglied des Vorstandes der Heinz-Galinski-Stiftung. Im Jahr 2001 erhielt er den Heinrich-Stahl-Preis für seine besonderen Verdienste für die jüdische Gemeinschaft vom Vorstand der Jüdischen Gemeinde zu Berlin.

Stadtbekannt war der ehemalige Berliner Finanzsenator und Bürgermeister vor Striek allem wegen seines Engagements für den Fußballverein Hertha BSC, für den er lange als Schatzmeister tätig war. Bis zu seinem Tod war er auch Vorsitzender des Ältestenrates des Vereins. 1985 erhielt er den Ehrentitel Stadtältester von Berlin.

Heinz Striek war fünfzehn Jahre lang Vizepräsident und Schatzmeister der Deutsch-Israelischen Gesellschaft (DIG), bei der DIG Arbeitsgemeinschaft Berlin war der beruflich als Steuerberater tätige Striek zudem von 1976 bis 1998 Vorsitzender und ebenfalls Schatzmeister, später DIG-Ehrenvorsitzender. Striek organisierte regelmäßig Israelreisen für DIG-Mitglieder und -Interessenten und er begründete die seit fünfunddreißig Jahren währende Berliner Tradition der DIG-Benefiz-Konzerte, die seit dem Tod von Yitzhak Rabin vor sechs Jahren als »Rabin-Gedenkkonzerte« fortgeführt wird. Kurz nach der Wiedervereinigung gründete er in Potsdam eine neue DIG-AG und bereits in den 1960er Jahren war Striek für die jüdische Gemeinschaft aktiv, als er sich erfolgreich um die finanzielle Absicherung des Senatsbesuchsprogramms für ehemalige Berliner bemühte. Wir werden Heinz Striek vermissen. Unser Beileid gilt seiner Frau Ilse und seinen Hinterbliebenen.

Notdienst für Sterbefälle

während der Schließzeiten der Kultusverwaltung bei Fa. Brehme, T. 469 09 40 (24-h-Notdienst).

Для регистрации случаев

смерти вне часов приема культового отдела просим обращаться в похоронное бюро БРЕМЕ по тел. 469 09 40 (круглосуточно).

Hannah Keimach sel.A. (17.10.1926 – 16.10.2011)

Волей-неволей человек должен признать, что жизнь его не ограничивается его личностью от рождения и до смерти и что цель, сознаваемая им, есть цель достижимая и что в стремлении к ней – в сознании большей и большей своей греховности и в большем и большем осуществлении всей истины в своей жизни и в жизни мира и состоит и состояло и всегда будет состоять дело его жизни, неотделимой от жизни всего мира. (Толстой Л.Н.)

Liebe Hannah,
mit diesen Worten in ewiger Treue
Dein Dich liebender Ehemann Pessach Drobotzki,
Deine Kinder und Enkelkinder
Mir ol lejbn ejbig!

Ruth Nessel sel.A.

»Nani«
hat uns am 13. Oktober 2011 für immer verlassen

die Kinder, Enkel und Urenkel

*Renée, Rolf und Sylvie
Gigi und Piti, Jessica, Sharon
Anouk, Camille, Roman
Raphael, Roman, Raoul
Natalie, Lenny, Manu*

*Mit Trauer mussten wir Abschied nehmen von
Мы скорбим по поводу кончины*

- Reveka Senatova 7.5.1924 – 14.6.2011
- Arkadi Mirzadjanov 17.1.1933 – 20.06.2011
- Irina Lioudkovskaia 23.12.1929 – 2.10.2011
- Jacobi Weissberg 28.12.1918 – 19.10.2011
- Magdolna Stern 8.8.1916 – 21.10.2011
- Tomas Mario Monath 1.4.1947 – 21.10.2011
- Miliya Chernova 23.12.1932 – 22.10.2011
- Maja Ledermann-Rafalowitsch 15.8.1938 – 24.10.2011
- Iosif Fishman 11.1.1928 – 25.10.2011
- Josif Erdberg 29.9.1913 – 26.10.2011
- Viktoria Farber 9.5.1960 – 26.10.2011
- Mariano Martinez 15.3.1925 – 26.10.2011
- Hana Krasner 30.8.1928 – 30.10.2011
- Rozita Zaitseva 26.1.1937 – 1.11.2011
- Leonid Merkin 31.10.1918 – 2.11.2011
- Larissa Kiticyn 29.6.1933 – 4.11.2011
- Sara Mali Goldwasser 6.10.1923 – 12.11.2011
- Yukhym Fridkin 1.1.1923 – 12.11.2011
- Vladimir Chait 31.7.1918 – 13.11.2011
- Chmil Chaferman 27.12.1930 – 13.11.2011
- Marion Borowski 10.3.1935 – 2011
- Theodor Glikin 6.6.1936 – 2011
- Sergey Markon 30.11.1967 – 2011
- Oskar Siebert 20.6.1923 – 2011
- David Rotenstein 27.10.1955 – 2011
- Hannelore Weile 9.5.1942 – 2011

*Den Hinterbliebenen gilt unser Beileid.
Выражаем наше искреннее сочувствие родственникам.*



Keren Hayesod Berlin
trauert um seinen langjährigen,
treuen Spender und Aktivist
im Berliner Möglichkeiten

Jacobi Weissberg sel. A.
und drückt das Hinterbleiben
des tief empfundenen Beileid aus.

Keren Hayesod Deutschland im März des Präsidiums Michael Gellert Vorsitzender	Möglichkeiten Berlin im März der Aktion Ron Eisenblätter Vorsitzender
---	---

Keren Hayesod Hauptbüro:
Budapester Straße 41,
D - 10787 Berlin
Fon: +49 (0)30 - 88 71 93 3
Fax: +49 (0)30 - 88 71 93 50
kh.berlin@keren-hayesod.de
www.keren-hayesod.de

HERMANN-STRAUSS-PFLEGEHEIM

Das Pflegeheim der Jüdischen Gemeinde zu Berlin in der Hebartstraße 24, 14057 Berlin, ist das einzige jüdische Pflegeheim in Berlin und Brandenburg. Wir bieten unseren Bewohnern die Möglichkeit, in jüdischer Atmosphäre und Tradition zu leben (koscheres Essen, Schabbat sowie Feiertage, Gottesdienste in der Synagoge). Wir leisten ganzheitliche pflegerische Versorgung (Körper-Geist-Seele) und durchgehende Betreuung rund um die Uhr. Wir fördern die familiären und sozialen Kontakte zu unseren Bewohnern. Unsere Mitarbeiterinnen sind engagiert, eigenverantwortlich und mehrsprachig (deutsch, russisch, hebräisch).

Wir freuen uns auf Sie! Rufen Sie uns an: Heimleitung Frau Wolff (030) 32 69 59 12 | Pflegedienstleitung Frau Tsilevitch (030) 32 69 59 50 75 | Stellvertretende PDL Frau Agababajewa 0160-8853 31 26



**Ein Testament für Israel
Ihr Vermächtnis für die Zukunft
unseres Volkes**

**Mit Keren Hayesod können Sie
ein Testament aufsetzen.
Das jüdische Volk wird Ihnen
auf ewig danken.**

Bereit werde ich Ihnen in einem persönlichen, vertrauensvollen Gespräch die vielen verschiedenen Möglichkeiten erläutern, wie Sie auf die Zukunft und Sicherheit des jüdischen Volkes und des Staates Israel Einfluss nehmen und auch Ihre Verwandten mit einbeziehen können.

Jacob Sair
Delegierter für Testamente
des Keren Hayesod Deutschland

Wenden Sie sich an mich
oder rufen Sie in einem
Büro nahe gelegenen
IDH-Büro an.
Fon: 030-88 71 93 45
Mobil: 0171-8 46 37 82
jsair@keren-hayesod.de



Keren Hayesod
Hauptbüro:
Budapester Straße 41
D - 10787 Berlin
Fon: +49 (0)30 - 88 71 93 3
Fax: +49 (0)30 - 88 71 93 50
kh.berlin@keren-hayesod.de

Büro Frankfurt/M.:
Querstraße 4
D - 60322 Frankfurt/M.
Fon: +49 (0)69 - 61 09 38 0
Fax: +49 (0)69 - 61 09 38 50
kh.fhm@keren-hayesod.de

Büro München:
Ludwig-Grahl-Strasse 37
D - 81675 München
Fon: +49 (0)89 - 91 04 07 57
Fax: +49 (0)89 - 91 07 24 76
kh.muc@keren-hayesod.de
www.keren-hayesod.de

Ihre EL AL wünscht
Happy Chanukka!

45 Tage im Voraus buchen und günstig fliegen:

- München - Aviv ab **303 €**
- Berlin - Tel Aviv ab **317 €**
- Frankfurt - Tel Aviv ab **318 €**

.....
Gesamtpreise hin und zurück gültig für Abflüge vom 28.11.11-15.3.12; inkl. Steuern/Gebühren/Kerosinzuschlag (Stand: 1.11.11). Die Vorausbuchungsfrist für dieses limitierte Frühbucherangebot beträgt 45 Tage, ohne Fristeinhaltung Zuschlag von 40 €. Es gelten Sonderkonditionen. Weitere Angebote für Herbst und Winter bei EL AL, unter www.elal.de oder in Ihrem Reisebüro.

Werden Sie Partner im
EL AL GlobalY-Programm:
kostenlose Anmeldung im
MATMD Vielfliegerclub
unter www.elal.de.
Unterstützen Sie Israel!
GLOBALY

Auf zum X-mas Shopping nach Tel Aviv!

GRAND BEACH HOTEL

(Mittelklasse)

.....
619 €* pro Person

4 Übernachtungen, DZ/Frühstück, Flug mit EL AL jeden Donnerstag oder Freitag
ab/bis München nach Tel Aviv

CROWNE PLAZA HOTEL

(Deluxe Klasse)

.....
710 €* pro Person

*Aufpreis Frankfurt 18 €, Berlin 22 €.
Begrenzte Platzangebot. Angebote gültig vom 28.11.-30.12.2011. Verkauf solange Platzverfügbarkeit auf den Flügen besteht.
Weitere Angebote auf Anfrage und unter www.superstar.de.

Frohes Chanukkafest! Chanukka Sameach!

Frankfurt Tel. 0 69/29 72 85 0 info@superstar.de
Berlin Tel. 0 30/20 17 79 14 superstar-ber@gmx.com
München Tel. 0 89/21 06 92 11 superstar-muc@t-online.de

EL AL
Superstar
Holidays